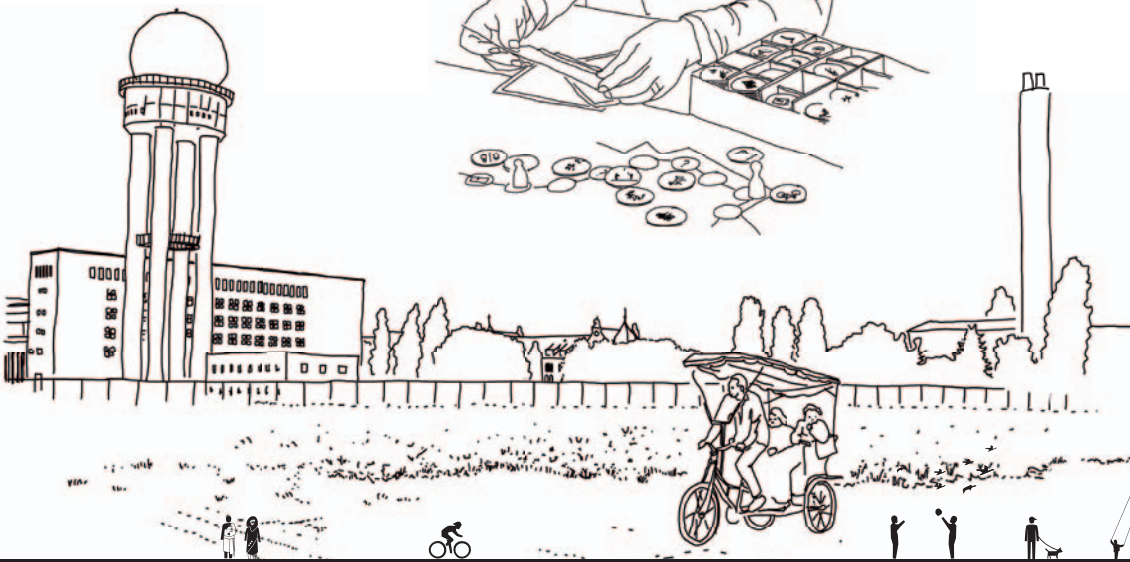


**ENTWICKLUNG UND DURCHFÜHRUNG KONZEPTIONELLER BETEILIGUNGSFORMATE  
IM RAHMEN DES ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNGSPROZESSES ZUR ERSTELLUNG  
EINES ENTWICKLUNGS- UND PFLEGEPLANS FÜR DAS TEMPELHOFFER FELD**



**Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.**



# Urheberrecht



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



Die von Team THF+ bzw. dessen Mitgliedern entwickelten Beteiligungsformate und Arbeitsmaterialien, die während des Beteiligungssommers zur Anwendung kamen, sind geistiges Eigentum der Entwicklerinnen und Entwickler und dürfen ausschließlich von ihnen genutzt werden. Auch die Rechte zur Veröffentlichung der Beteiligungsformate obliegen ausschließlich den Mitgliedern von Team ThF+.

# Inhaltsverzeichnis

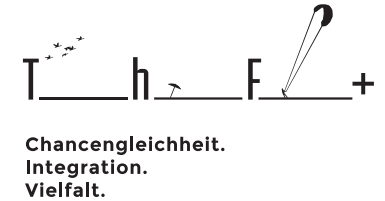


Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

<b>Einleitung</b>	<b>4</b>		
Einführung	5-7		
<b>1. Konzeptansätze</b>	<b>8</b>		
1.1 Verknüpfung der Prozesse	9		
1.2 Auftrag	10		
1.3 Über die aufsuchende Beteiligung, Prämissen	11		
1.4 Das Tempelhofer Feld aus Sicht der aufsuchenden Beteiligung	12-15		
<b>2. Methodenübersicht</b>	<b>16-17</b>		
2.1 Mitwirkende Team ThF+	18-20		
2.2 Ansprache der Zielgruppen	21		
2.3 Finden der fragestellungen	22-23		
2.4 Grundlagenplan	24-25		
2.5 Raumnutzungswerkstatt allgemein	26-27		
2.6 Konfliktbearbeitung als prozessbegleitende Querschnittsaufgabe	28		
2.7 Interviewbögen	29		
2.8 Beteiligungsbox	30		
2.9 Teepavillon	31		
2.10 Theatrale Feldforschung „100% Steppe“	32		
2.11 Brettspiel	33		
2.12 Rikschatag	34		
2.13 Auswertung	35		
<b>3. Baustein der Aufsuchenden Beteiligung</b>	<b>36</b>		
Einführung	37-39		
3.1 Wer wurde erreicht	40-41		
3.2 Raumnutzungswerkstatt 1	42-44		
3.3 Konfliktbearbeitung als Prozessbegleitende Querschnittsaufgabe	45		
3.4 Interviewbögen	47		
3.5 Beteiligungsbox	48		
3.6 Teepavillon	49-50		
		3.7 Theatrale Feldforschung „100% Steppe“	51-52
		3.8 Brettspiel	53-54
		3.9 Rikschatag	55
		3.10 Tag der Felddialoge	56-57
		<b>4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung</b>	<b>58</b>
		Einführung	59
		4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarf, Tätigkeiten, Mobilität und	60-71
		4.2.2 Auswertung Gruppenspezifisch: Kinder 0-6 Jahre	72-75
		4.2.3 Auswertung Gruppenspezifisch: Schülerinnen und Schüler	76-78
		6-12Jahre	
		4.2.4 Auswertung Gruppenspezifisch: Jugendliche 13-19 Jahre	79-81
		4.2.5 Auswertung Gruppenspezifisch: Junge Erwachsene 19-24 Jahre	82-84
		4.2.6 Auswertung Gruppenspezifisch: Erwachsene	85-87
		4.2.7 Auswertung Gruppenspezifisch: Rentnerinnen und Rentner	88-90
		4.2.8 Auswertung Gruppenspezifisch: Menschen mit Migrationshin-	91-93
		tergrund oder vielfältigen kulturellen Hintergründen	
		4.2.9 Auswertung Gruppenspezifisch: Menschen mit Behinderungen	94-96
		/ nicht altersbedingten Einschränkungen	
		4.2.10 Zusammenfassung	97
		<b>5. Zweite Raumnutzungswerkstatt</b>	<b>98-99</b>
		5.1 Bausteine der aufsuchenden Beteiligung	100-102
		5.2 Übergreifende Ergebnisse	103
		5.3 Tempelhofer Damm	104-109
		5.4 Südflanke	110-113
		5.5 Columbiadam	114-117
		5.6 Oderstraße	117-124
		<b>Ausblick</b>	<b>125</b>
		<b>Überleitung</b>	<b>126</b>

# Inhaltsverzeichnis

## Anhänge Auswertung



### ANHANG DOKUMENTE

#### 1. Übersicht Prozess aufsuchende Beteiligung

Grafik 1, Grafik 2

#### 2. Bestandsplan

2.1 Im Bestandsplan enthaltene Information

2.2 Plangrundlagen Karten und Dokumente

#### 3. Raumnutzungswerkstatt 1

3.1 Ablaufplan

3.2 Fotos der Tische

3.3 Ergebnis den RNW 1

-Auswertungsmatrix

-Plan mit Betrachtungsräumen

-Textfahne

#### 4. Bausteine aufsuchende Beteiligung

4.1 Interviewbogen

4.2 Brettspiel

-Spielregeln, Fragen, Fotos Bestand

-Spielplan

4.3 Theaterparcours

Konzept, Beschreibung Stationen

4.4 Teepavillon

Zeichnungen und Fotos

Präsentation zum Teepavillon

#### 5. Präsentation Zwischenergebnisse: Aufsuchende Beteiligung

05.10.2015

#### 6. Raumnutzungswerkstatt 2

6.1 Ablaufplan

6.2 Präsentation Zwischenergebnisse

6.3 Material zur 2 RNW: Buttons, Textfahne, Übersicht, Maßnahmenkarte

6.4 Ergebnisse

-Foto Arbeitstische zusammengesetzt zu Gesamtbild

-Plan Zusammenfassung und Verlinkung durch Nummern mit Text

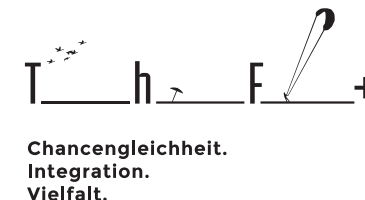
-Text mit Nummern

#### 7. Ressourcen Nachweis

7.1 Stundenliste Clockodo



# Einleitung



Die Ergebnisse der aufsuchenden Beteiligung im Rahmen des Beteiligungssommers 2015 bestätigen die Ergebnisse der Online-Beteiligung sowie der Arbeit der Aktiven in den Themenwerkstätten weitestgehend und ergänzen diese um wesentliche Bedarfe der Nutzungsgruppen, die im bisherigen Verfahren nicht erreicht wurden. Diese Nutzungsgruppen wurden im Rahmen der aufsuchenden Beteiligung gezielt über Stellvertreterinnen und Stellvertreter angesprochen. Die daraus gewonnenen Ergebnisse sind qualitativ aussagekräftig in den Gesamtprozess übernommen worden und fließen in Form von Maßnahmen in den EPP ein.

Der Beteiligungssommer umfasste verschieden Methodenbausteine, die spielerisch, niedrighschwellig, nutzungsorientiert und kommunikativ konzipiert waren, um die gewünschten Nutzungsgruppen damit erreichen zu können. Die Ergebnisse der vorangegangenen Themenwerkstätten sowie der aufsuchenden Beteiligung wurden im Rahmen von zwei Raumnutzungswerkstätten (am Beginn und am Ende des Beteiligungssommers) in nutzungsbezogene Bedarfe übersetzt und deren räumlich-strukturelle Verortung ausgehandelt. Die im Zuge dessen formulierten, dokumentierten und verorteten Maßnahmen wurden in das Textwerk des EPP übernommen und sind im Kartenwerk zum EPP verankert.

Damit wurden die Ergebnisse des Gesamtprozesses der Beteiligung der Nutzerinnen und Nutzer des Tempelhofer Feldes in Form aller ermittelten Bedarfe sämtlicher (auch potentieller) Nutzungsgruppen gleichberechtigt erfasst und aufbereitet mit dem Ziel,

- den gruppenübergreifend besonders geschätzten „Spirit“ des Tempelhofer Feldes zu erhalten
- das Feld bedarfsgerecht zu entwickeln

- allen Nutzungsgruppen und ihren spezifischen Bedarfen gerecht zu werden
- bestehende Defizite auszugleichen
- vorhandene Potentiale benennen und erhalten zu können

Die Erstellung eines Entwicklungs- und Pflegeplans für das gesamte Tempelhofer Feld durch die Bürginnen und Bürger selbst, stellt sowohl aus demokratietheoretischer als auch aus einer Stadtentwicklungsperspektive eine Herausforderung dar. Es müssen Formate konzipiert und etabliert werden, um mit kleinen Gruppen gezielt und konzentriert an den verschiedenen Themen arbeiten zu können. Gleichzeitig müssen immer wieder auch die Perspektiven jener Gruppen mit in den Blick genommen werden, die sich in solchen Formaten nicht artikulieren und positionieren. Der Beteiligung- und Planungsprozess muss flexibel und anpassungsfähig sein, ohne dabei willkürlich zu werden. Hierfür sind klare Strukturen und Transparenz wichtig. Dabei müssen die beteiligten Agierenden jederzeit das gesamte Feld im Blick behalten, ohne sich in dessen Weite zu verlieren. Die Module der aufsuchenden Beteiligung THF+ haben die im vorangegangenen Partizipationsprozess ermittelten Bedarfe aufgegriffen, um Bedarfe bisher unberücksichtigt gebliebener Nutzungsgruppen ergänzt und ein Ergebnis erzeugt, auf dessen Grundlage der Entwicklungs- und Pflegeplan (EPP) entwickelt wird.

In diesem Sinne wurden folgende Aspekte besonders in den Blick genommen

- aufsuchende Beteiligung Einbindung aller Nutzungsgruppen-Bedarfe
- methodische Integration der ermittelten Bedarfe, Vermittlung an Hochaktive diese in den Blick zu nehmen und gleichberechtigt zu integrieren
- die von ThF+ konzipierten Instrumente zur Arbeit mit den Hochaktiven,

# Einleitung

## Einführung

- die die ermittelten Bedarfe aller Nutzungsgruppen verhandelbar machen
- und räumlich-strukturell die Grundlage für die erläuternden Karten des EPP bilden
  - Ziel: konsistenter, transparenter Prozess unter Berücksichtigung einerseits der Expertise der Hochaktiven und andererseits der Bedarfe aller Nutzungsgruppen

### DAS TEMPELHOFER FELD ALS BESONDERER RAUM

Das Tempelhofer Feld ermöglicht und erfordert eine besondere Art der räumlichen Aneignung. Indem es sich nicht in bekannte Raumkategorien einordnen oder in solchen lesen lässt, ermöglicht und erfordert es ein besonderes Maß des „sich in Beziehung setzens“. Das Feld bietet keine vordergründigen Angebote, sondern kann / soll / muß und wird mit den eigenen individuellen Perspektiven und Ideen gefüllt. Diese besondere Form der Aneignung wird als Freiheit und Weite nicht nur im räumlichen Sinne beschrieben. Der Raum ist weit im Sinne von Möglichkeiten, individuell und für Gruppen. Diese als äußerst vielfältig empfundenen Wahlmöglichkeiten und Möglichkeiten der abgestuften Annäherung und Aneignung machen das Feld zu einem besonderen „Möglichkeitsraum“, dem damit eine große integrative und innovative Kraft für ganz unterschiedliche Menschen und ihr Miteinander zukommt.

Neues ausprobieren, den eigenen Zugang zu diesem Ort finden aber auch zu dem, was man dort gerne tun (oder lassen) möchte, andere Menschen kennenlernen oder sie sein zu lassen, andere Kulturen sehen oder in sie eintauchen, sportlichen Aktivitäten ausweichen oder sie sich zu eigen machen, die Gegenwart von Geschichte zur Kenntnis nehmen oder aushalten...



Foto: Christine Guérard



**Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.**

### RAUM NEHMEN

Vielen Menschen ermöglicht das Feld eine Art „Befreiung“.

Älterer Herr: „Hier bin ich ein freier Bürger.“

Rollstuhlfahrerin: „Hier auf der Landebahn habe ich mich das erste Mal wirklich frei gefühlt.“

Diese Möglichkeit, (sich) selbst „Perspektiven zuzuweisen“, wird von vielen als Chance empfunden, manchen macht dieser Sonderraum Angst. Insbesondere Menschen mit Behinderungen aber auch Ältere und Hochbetagte benötigen eine Herabsetzung der Schwellen und die Schaffung von Strukturen, die ihnen dieses Freisein ermöglichen bzw. die Annäherung daran. Aber auch Kinder, Jugendliche und Anwohnende, die das Feld als Wohnumfeld nutzen und „immer“ da sind, benötigen in Teilen eine vorsichtige, funktionale, räumlich strukturierende Bereicherung des Feldes.

# Einleitung

## Einführung



Foto: Christine Guérard - Rikschatag

Dennoch: **Die Wahrnehmung „alles was ich brauche ist da“, „das Feld soll so bleiben wie es ist“ damit diese große Freiheit der Perspektivenbildung erhalten bleibt, wurde in der aufsuchenden Beteiligung weitestgehend bestätigt. Die große Mehrheit der Nutzenden auf dem Feld unterstützt auf der Ebene des großen Maßstabs und das Feld in seiner Gesamtheit betrachtend die Inhalte des THF-Gesetzes im Sinne von „Es soll alles bleiben wie es ist“.**

### DIE BESONDERE HERAUSFORDERUNG

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der aufsuchenden Beteiligung ergibt sich eine besondere Aufgabe des EPP, die letztlich auch eine besondere Aufgabe des Tempelhofer Feldes ist:

Für Menschen mit einem besonderen Bedürfnis nach Mobilität, Orientierung und Sicherheit ggf. auch im Sinne der räumlichen Lesbarkeit von Funktionen, sind die Schwellen herabzusetzen, die ihnen das Hinkommen,



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

Dabeisein, das Suchen und Finden individuell passender Orte und Betätigungen im Moment noch erschweren. Gerade für diese Personengruppen bietet das Feld besondere wenn nicht gar einmalige Chancen, wenn ihren spezifischen Bedarfen an Funktionen, Ausstattung, Orientierung etc. künftig stärker als bisher Rechnung getragen wird. Auf diese Weise ist die besondere Integrationskraft des Tempelhofer Feldes zu bewahren, zu nutzen und weiter zu fördern. Gerade im Hinblick auf die Integrationsleistung von neuen Berlinerinnen und Berlinern und Geflüchteten ist die Kraft des Feldes ein nicht zu unterschätzender Aspekt, der für die gesamte Stadtgesellschaft in Zukunft noch bedeutender werden wird.

**DIE BEREICHERUNG DES FELDES** ist als vorsichtige Entwicklung, als Herausarbeitung der vorhandenen Qualität und des Gesamtcharakters in Kombination mit den sich daraus ergebenden Möglichkeiten zu verstehen und anzugehen, ohne dabei das Besondere zu beeinträchtigen.

In den unterschiedlichen Maßstäben bedeutet dies skizziert:

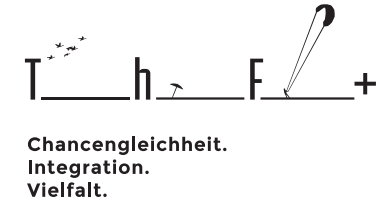
- **Großmaßstäblich:** Alles ist da, das Feld ist durch die überkommenen Strukturen wie Landebahnen, Taxiway, Wiesen, Einzelelemente vorgeprägt, es hat eine „große Gestalt“ aus der Nutzung als Flughafen, die zu erhalten und zu pflegen ist.

- **Mittlere Maßstabsebene:** Zonierungen können helfen, in den Randbereichen, an den Eingängen und im äußeren Wiesenring Konflikte zu vermeiden. Mögliche Zonen sind: Grillen, Wiesen, Gärten und Elemente/Spielfelder für Sport im äußeren Wiesenring. Dabei geht es um bedarfsgerechte, sinnvolle, sich ergänzende Anordnungen und Benachbarungen, um Synergien herzustellen. Räumliche Konflikte an den Eingängen sind zu beheben.

- **Kleine Maßstabsebene:** Das Tempelhofer Feld braucht Schatten. Es sind eine Infrastruktur und präzise, für Nutzungsgruppen konzipierte, in-

# Einleitung

## Einführung



klusive und gleichzeitig mehrdeutige Aufenthaltselemente zu installieren. Die Orientierungs- und Informationsvermittlung ist so zu gestalten, daß ALLE sie verstehen. Es ist ein Leitsystem zu etablieren, das den Bestand nicht beeinträchtigt. Dabei geht es um die Vermittlung von Sicherheit, Rufsäulen, Notruf, „wo ist der Ausgang“, „wie weit ist es bis...“ usw.

### DER SONDERRAUM MIT PERSPEKTIVE!

Das Tempelhofer Feld hat eine eigene räumliche Kategorie als Ermöglichungsraum, denn das Feld ist nicht Park, nicht Landschaft, nicht Stadt. Auch und gerade wegen diesem Herausgehobensein kann es Ort gesellschaftlicher Innovation und Integration sein; ein Ort jenseits räumlicher und auch sozialer Konventionen. In diesem, im mehrfachen Sinn geschützten Raum des Tempelhofer Feldes können neue Konventionen und Regeln für das soziale Miteinander erprobt und ausgehandelt werden. In der Betrachtung des Tempelhofer Feldes als „Frei“raum und besonders als sozialer Raum liegt deshalb die besondere Chance, die herausragende Integrationskraft des Feldes zu erkennen, zu bewahren, zu fördern und möglichst vielfältigen Nutzungsgruppen für ein friedliches Mit- und Nebeneinander dauerhaft zugänglich zu machen.

**Ein herausragendes Ergebnis der aufsuchenden Beteiligung ist, dass das Feld in seinem bestehenden Charakter für alle erreichten Nutzungsgruppen eine hohe Bedeutung sowohl im symbolischen Sinn als auch für die Stadt hat. Es könnte mit Blick auf seine innovative, integrative und symbolische Kraft in seiner Bedeutung mit dem Tiergarten für das Berlin der Gründerzeit verglichen und als Volkspark des 21. Jahrhunderts beschrieben werden.**

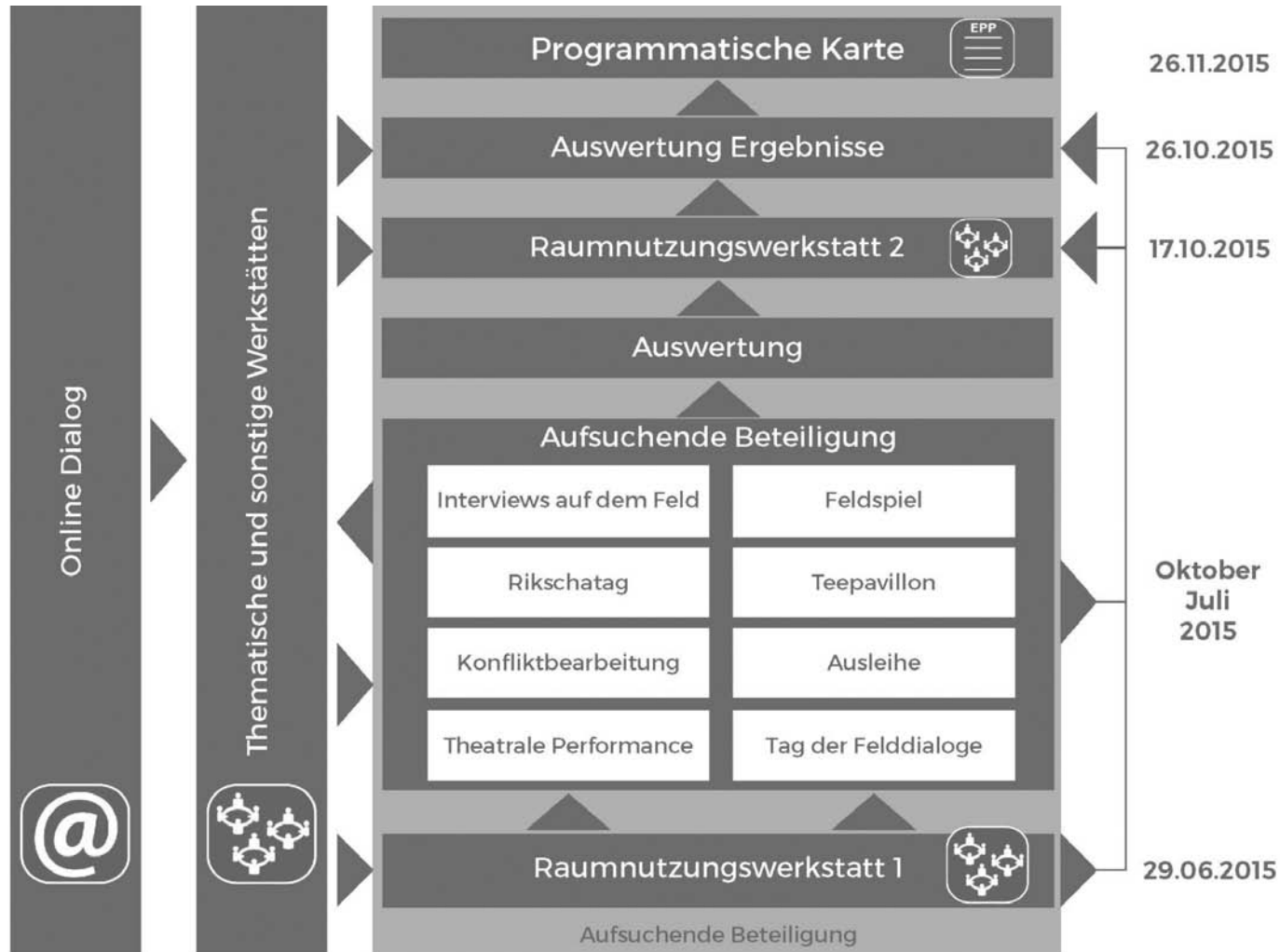
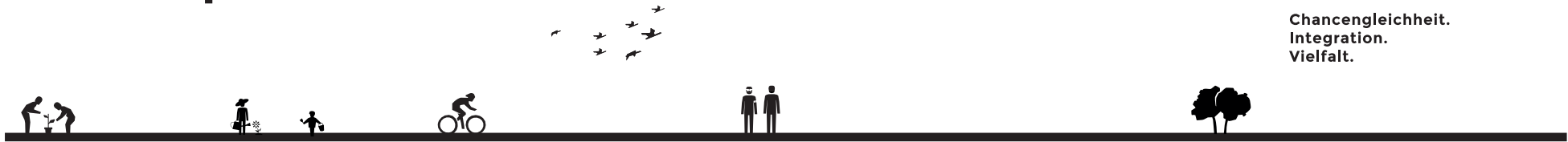
Gerade im Hinblick auf die Integrationsleistung von neuen Berlinerinnen und Berlinern mit ganz unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen ist die Kraft des Feldes stark genug, um auf die gesamte Stadt zurückzuwirken.



Foto: on/off - PickNick mit Flüchtlingen

# 1. Konzeptansätze

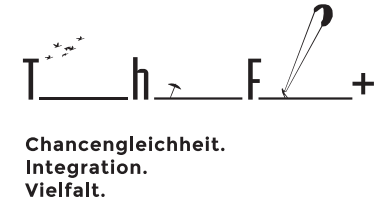
T h F +  
 Chancengleichheit.  
 Integration.  
 Vielfalt.





# 1. Konzeptansätze

## 1.1 Verknüpfung der Prozesse



Der für die aufsuchende Beteiligung gewählte Name sowie das Logo sind in mehrfacher Hinsicht Programm für den Prozess:

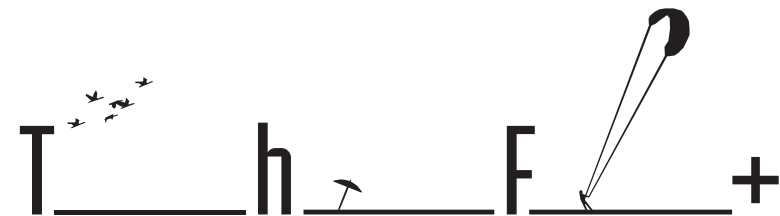
- Das „+“ steht für die Ergänzung des Gesamtprozesses im Hinblick darauf, dass alle potentiellen Nutzungsgruppen berücksichtigt und gehört werden.
- Räumlich-strukturell stellt das Logo die Qualitäten des Feldes in den Mittelpunkt, die durch ein zurückhaltendes „Plus“ erweitert werden können, wenn alle Bedarfe berücksichtigt werden.

Die aufsuchende Beteiligung durch das Team ThF+ bindet sich also in den Gesamtprozess ein und stellt eine breite Basis zum Wissen und über die Perspektiven aller Nutzungsgruppen her.

Die Ergebnisse und Fragestellungen aus den Themenwerkstätten und dem Online-Dialog der Hochaktiven wurden in die Interviewbögen, das Brettspiel und die Interviews zum Theaterparcours des Beteiligungssommers THF+ übernommen und geordnet, um sie im Gesamtprozess überprüfen, fortschreiben und ggf. ergänzen zu können. Um eine Konsistenz der Prozesse und Ergebnisse sowohl im Gesamtprozesses als auch in der aufsuchenden Beteiligung herzustellen, wurden die Ergebnisse aus den vorangegangenen Werkstätten in Nutzungen übersetzt, Fragen und Inhalte übereinstimmend gestellt und dokumentiert. Die Methoden wurden den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Aufgesuchten möglichst niedrigschwellig angepasst.

Die Inhalte der einzelnen Bausteine zur aufsuchenden Beteiligung orientieren sich im Wesentlichen an den im Gesamtprozess bereits bearbeiteten Themenblöcken

- Naturschutz und Naturerlebnis
- Freizeit und Erholung
- Sport und Bewegung
- Infrastruktur
- Projekte, Kultur und Veranstaltungen
- Geschichte



**Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.**

# 1. Konzeptansätze

## 1.2 Auftrag



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

### AUFTRAG UND ZIEL DER AUFSUCHENDEN BETEILIGUNG

- Tempelhofer Feld für alle
- räumliche Gerechtigkeit
- Teilhabe aller Nutzungsgruppen

- Ergänzung und Überprüfung der bisherigen Ergebnisse durch aufsuchende Beteiligungsformate
- Im Sinne von Gender, Diversity und Inklusion/ Chancengleichheit und Vielfalt sollen möglichst viele Repräsentierende unterschiedlicher Nutzungsgruppen ihre Bedarfe artikulieren. Diese sollen im weiteren Prozess berücksichtigt werden.
- Ziel ist es ausdrücklich nicht, möglichst viele Menschen zu erreichen, viel mehr geht es darum, ein möglichst breites Spektrum von Stellvertretenden bezogen auf Alter, Geschlecht, Herkunft und Lebenssituation zu erreichen.
- Insbesondere Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren und Seniorinnen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen sollen aufgesucht und in qualitativen Interviews befragt werden.

### AKTIONEN IM RAHMEN DER AUFSUCHENDEN BETEILIGUNG

Interviews: Ansprache an unterschiedlichen Standorten auf dem Feld durch Interviews

Feldspiel: - in der Umgebung des Feldes Aufsuchen von Menschen, die nicht oder nur selten auf das Feld kommen (Feldspiel analog zu Interviewbögen)

- in Erfahrung bringen, was z.B. Menschen mit Behinderungen, Kinder, betagte Menschen brauchen, um das Feld besser nutzen zu können

Theatrale Feldforschung: erreicht Menschen mit Migrationshintergrund



Foto: Christine Guérard - Stadtteilmütter in Neukölln



Foto: Michael Thull - Irakische Kulturverein

# 1. Konzeptansätze

## 1.3 Über die aufsuchende Beteiligung, Prämissen



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

### 1.3.1 GENDER, DIVERSITY und INKLUSION

Gender, Diversity und Inklusion geben eine Haltung, ein (erwünschtes) Bild von Gesellschaft wieder. Dabei geht es im Rahmen von Partizipationsverfahren zunächst um die differenzierte Wahrnehmung der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und ihrer spezifischen Bedarfe bezogen auf Alter, Geschlecht, sozialen, kulturellen, religiösen Hintergrund, unterschiedliche körperliche Einschränkungen usw. Die Arbeit nach Gender-Diversity-Aspekten ermöglicht, die alltäglichen Freiraumbedarfe dieser Nutzungsgruppen zu differenzieren und in ihrer Vielfalt im Prozess zu vertreten. Im Weiteren sind im Sinne von Chancengleichheit und räumlicher Gerechtigkeit die unterschiedlichen Interessen im Rahmen demokratischer Aushandlungsprozesse und Konsensfindungen sichtbar zu machen, zu verorten und im Sinne eines friedlichen, integrierenden Miteinanders zu benachbarn bzw. in Beziehung zu setzen.

### 1.3.2 BETEILIGUNG

Das im Rahmen des Beteiligungssommers des aufsuchenden Beteiligung für das Tempelhofer Feld konzipierte und initiierte Partizipationsverfahren ist ein hochwirksames Werkzeug für den inklusiven Aushandlungs- und Planungsprozess. Es identifizierte zunächst Nutzungsgruppen, die bereits aktiv sind und solche, die auf dem Feld bisher kaum oder gar nicht vertreten waren. Letztere wurden über die im Folgenden vorgestellten Aktionen angesprochen, befragt, hinzu- und hereingeholt. Sie wurden zu Mitwirkenden und Mitwissenden des Gesamtprozesses und erfuhren dadurch Wertschätzung, Selbstermächtigung, Annäherung, Gemeinschaft, Sichzurücknehmen, Aufeinanderzugehen, Teilen.



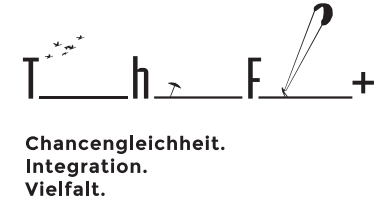
Foto: Christine Guérard - Brettspiel auf dem Feld



Foto: Christine Guérard - Rikschatag

# 1. Konzeptansätze

## 1.4 Das Tempelhofer Feld aus Sicht der aufsuchenden Beteiligung



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



Das Tempelhofer Feld wird in seiner jetzigen Gestalt weitestgehend positiv bewertet. Diesem besonderen Ort werden vielfältige positive Perspektiven zugewiesen, auch und gerade von Nutzungsgruppen, die öffentlich weniger wahrgenommen werden und /oder sich sonst kaum öffentlich Gehör verschaffen.

Das THF-Gesetz und die Inhalte des 2014/2015 durchgeführten Beteiligungsprozesses wurden im Rahmen der aufsuchenden Beteiligung von Team ThF+ im Sommer 2015 weitgehend bestätigt. Bereicherungen sind demzufolge im Sinne von Akupunktur vorzunehmen, um strukturelle Benachteiligungen einzelner Gruppen auszugleichen bzw. diese besonders zu fördern, da gerade das geschützte Feld für diese Gruppen ein gesteigertes Potential besitzt, das noch nicht ausgeschöpft ist.

So kann man sagen, daß die hier vorgelegten Ergebnisse bzw. die daraus entwickelten Maßnahmen den als positiv bewerteten Bestand (siehe Ergebnis Kontrollfrage 30 des Interviewbogens) vorsichtig und differenziert qualifizieren und unter Beibehaltung des Charakters von Gesamt- und Teilräumen bereichern.

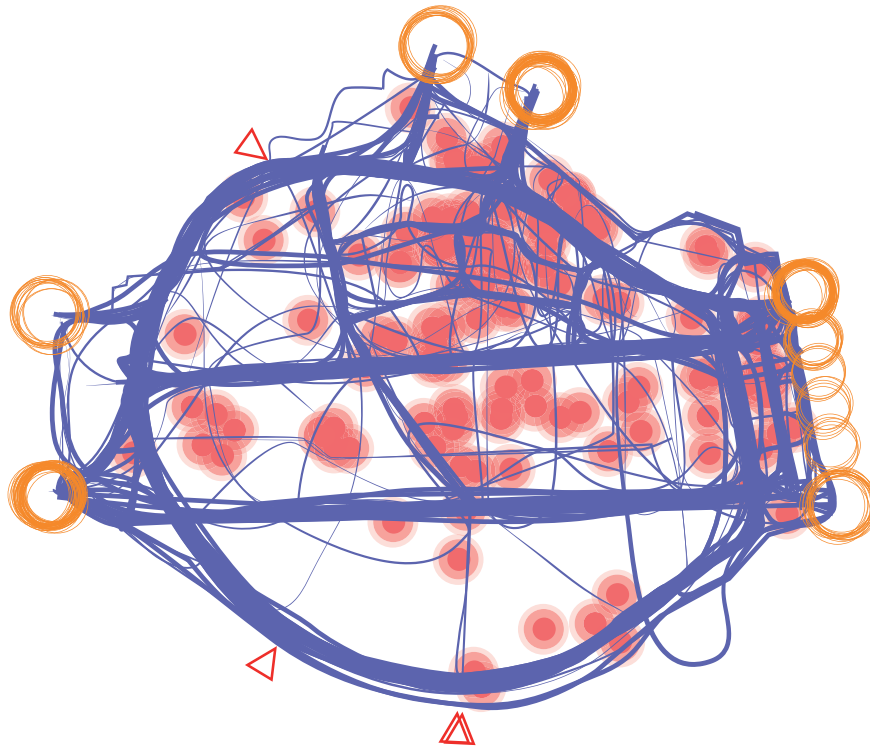
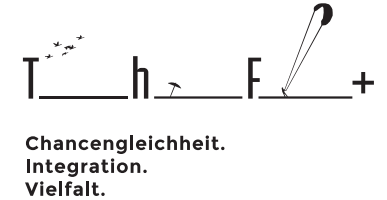
Der Bestand ist zudem in seiner Gesamtheit zu erhalten und vorsichtig zu entwickeln, um räumliche Gerechtigkeit und Miteinander weiter zu fördern und zu ermöglichen.

Was ist für Sie, bezogen auf die Zukunft des THF, das wichtigste?  
(Wortwolke zu Frage 29 nach Entstand der Auswertung am 28.10.2015)



# 1. Konzeptansätze

## 1.4 Das Tempelhofer Feld aus Sicht der aufsuchenden Beteiligung



Das Tempelhofer Feld ist ein räumlich und nach seinem sozialen Charakter ein besonderer Ort und bietet auf Grund dieser Alleinstellung vielfältige und einmalige Potentiale. Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, kulturellen Hintergrunds und Menschen mit Einschränkungen finden hier Möglichkeiten und geschützte Orte zum Aufenthalt und für die Umsetzung ihrer Betätigungen. Das Feld ist damit ein Ort der Chancengleichheit und Vielfalt, der erhalten und weiter entwickelt werden muss.

Das Tempelhofer Feld ist ein einzigartiges Experimentfeld für ein neues Miteinander: wertvolle Natur, spannende Pionierprojekte, kreative Nutzungen und vielfältige Sport- und Freizeitaktivitäten und -veranstaltungen – mitten in der Stadt. Die historische Stätte ist zu einem lebendigen Ort geworden, der geprägt ist von kultureller Vielfalt und Innovation, dem Miteinander von Natur und Mensch. Besonders wertvoll wird das Feld durch die allgegenwärtige Rücksichtnahme, die sich im gegenseitigen Respektieren der unterschiedlichen Nutzenden widerspiegelt. Auch das macht das Feld zu diesem einzigartigen Ort, an dem sich eine hohe, auch subjektive Sicherheit mit einer extrem kreativen Nutzungsvielfalt verbindet.

Wo ist Ihr Lieblingsort? ●

Welchen Eingang nutzen Sie in der Regel? ○

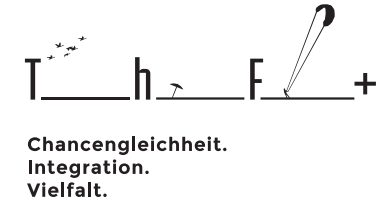
Braucht es aus Ihrer Sicht einen zusätzlichen Eingang? ▲

Wenn Sie regelmäßig auf dem Feld sind, welchen Weg benutzen Sie dann?  
(nach Entstand der Auswertung der Frage 6, 9, 11, 13 am 28.10.2015)



# 1. Konzeptansätze

## 1.4 Das Tempelhofer Feld aus Sicht der aufsuchenden Beteiligung



### EXKURS ZUM RAUM

Das Tempelhofer Feld:

- neue Aussichten
- neue Einsichten
- neue Zukunftsaussichten

### GESELLSCHAFTLICH

Das Tempelhofer Feld entzieht sich vordergründig alltäglichen, bekannten Raumkategorien und deren Lesbarkeit. Es ist nicht Park, aber auch nicht Landschaft. Es war ein Flughafen, der die heutige Raumgestalt prägt und noch erkennbar ist. Im Spannungsfeld seiner Historie und den Möglichkeiten, neue Raumpraktiken zu entwickeln, entsteht die Besonderheit des Ortes Tempelhofer Feld und dessen innovative Kraft.

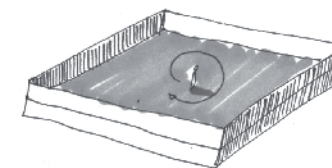
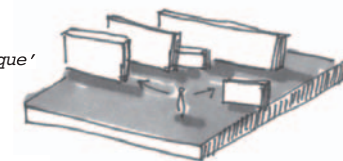
Die Abwesenheit von städtebaulichen und sozialräumlichen Konventionen, die zum Beispiel durch eine Randbebauung erzeugt würden, ermöglicht, neue gesellschaftliche Vereinbarungen und Konventionen zu entwickeln und auszuhandeln.

Dies erklärt den Wunsch der großen Mehrheit der aufgesuchten Beteiligten das Feld nicht zu bebauen und so zu erhalten wie es ist.

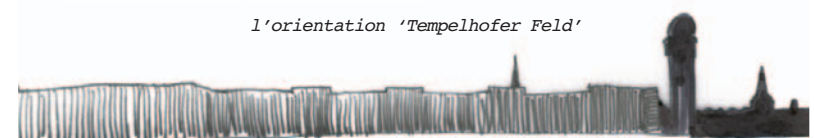
Der Wunsch „keine Bebauung“ spiegelt präzise die Sehnsucht nach gesellschaftlicher Innovation wider und setzt diesen in Beziehung zum Erhalt des Tempelhofer Feldes als Ort der Entwicklung der gewünschten gesellschaftlichen Erneuerung.



*l'orientation 'classique'*



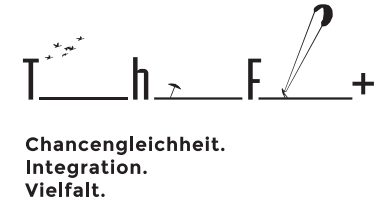
*l'orientation 'Tempelhofer Feld'*



8

# 1. Konzeptansätze

## 1.4 Das Tempelhofer Feld aus Sicht der aufsuchenden Beteiligung



### INDIVIDUELL

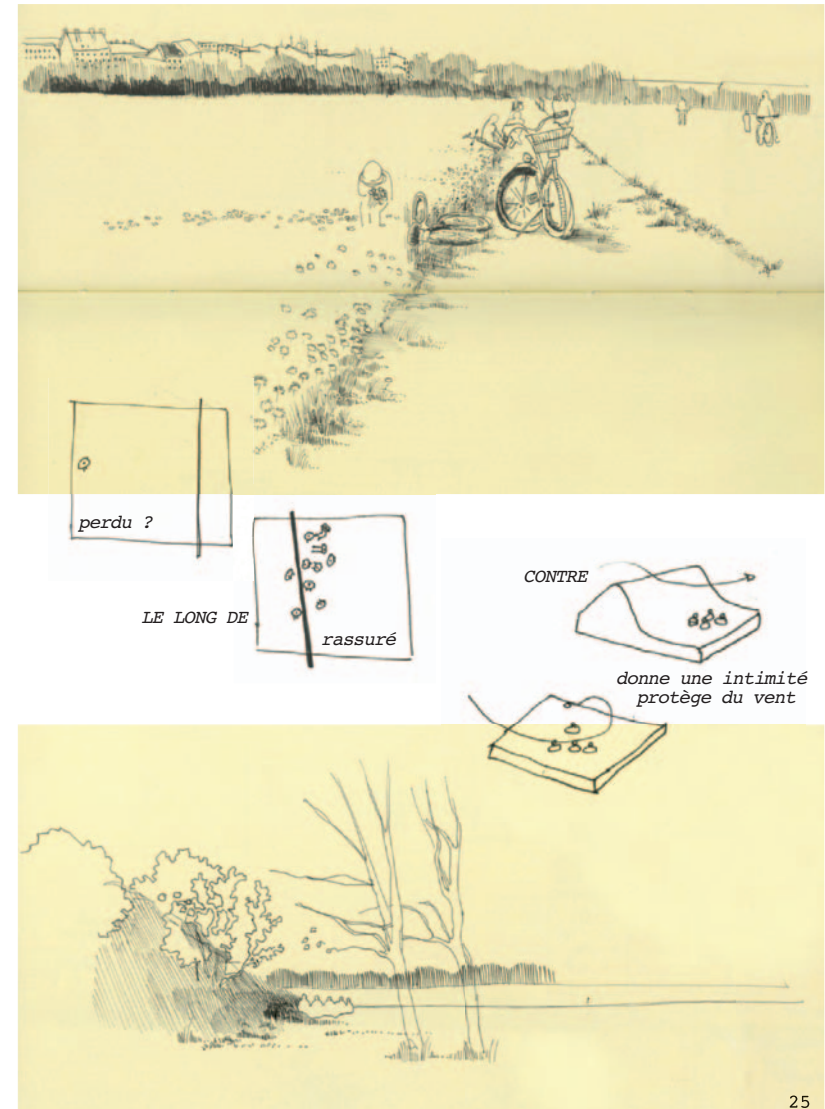
Da der Raum nicht kodiert ist, wird er als neues Territorium empfunden, mit dem die Menschen sehr vorsichtig und behutsam umgehen.

Tempelhofer Hof ist gewaltig. Man ist gleichzeitig drinnen und draußen, in der Nähe und in der Weite. Man steht auf dem Feld, aber wenn man zum Horizont blickt, fühlt man sich in einem Raum zwischen Feld und Stadt, zwischen Boden und Himmel.

Diese unendliche Weite wird von vielen als positiv und befreiend empfunden, da sie Grenzen verschwimmen lässt und ihr einziges Ende der Horizont zu sein scheint.

Andererseits wird der Raum aber auch von wenigen als undefiniert und unklar, nervös machend und beängstigend empfunden. Hier helfen existierende Strukturen auf dem Feld als Bezugspunkte, die räumliche Sicherheit vermitteln (Landebahnen, Wege, Bäumen, Hügel...).

Dieses Gefühl von Freiheit und Erlebnis von Neuem, Kommunikationsaustausch und Weite - nicht nur im räumlichen Sinne - öffnet individuell, aber auch auf der gesellschaftlichen Ebene Raum und Erkenntnisse für Innovationen.



## 2. Methodenübersicht



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



Von Juli bis Oktober 2015 fand der ThF+-Beteiligungssommer statt. Dieser hatte zum Ziel, Stellvertretende von Nutzungsgruppen anzusprechen und einzubinden, die sowohl im Allgemeinen bei Beteiligungsprozessen, im bisherigen Beteiligungsprozess zum THF\_EPP (online, in Werkstätten, öffentliche Veranstaltungen) als auch als Nutzende des Feldes entweder gar nicht vertreten oder unterrepräsentiert waren. Explizite Zielgruppen waren ältere und alte Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, Familien, Jugendliche, Kinder und Menschen mit Einschränkungen.

Der Beteiligungssommer setzte sich aus sich methodisch ergänzenden Modulen zusammen, die gemeinsam das Ziel verfolgten, für alle Gruppen möglichst ausgewogen mit Stellvertretenden gruppenspezifische Bedarfe zu ermitteln, deren Sicht auf das Feld einzubinden und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu identifizieren. Im Ergebnis sollten für alle Gruppen die Wahl- und Nutzungsmöglichkeiten auf dem Feld ggf. verbessert und falls nötig weiter gefördert werden.

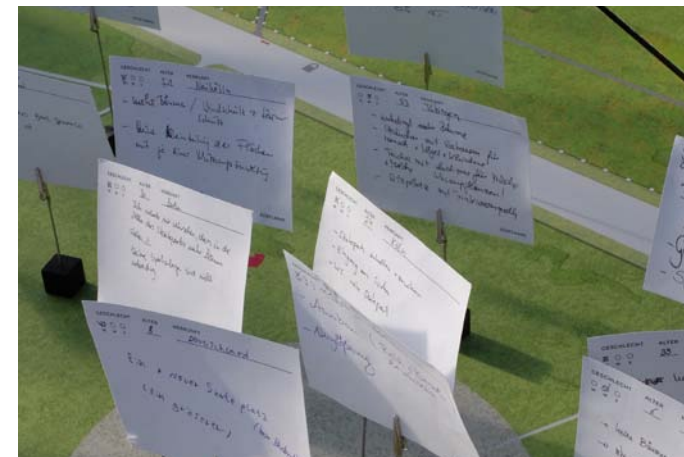


Foto: Christine Guérard - Tag der Felddialoge



Foto: Barbara Willecke

Wichtigste Prämissen zu Konzept und Methoden der aufsuchenden Beteiligung ThF+ im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Erstellung des EPP:

- Arbeit mit Stellvertretenden
- Kommunikation und Aufsuchen mit den Gruppen und deren Kommunikation angemessenen Instrumenten
- offene Fragen nach Bedarfen: „was wollt Ihr tun“ und nicht „was wollt Ihr haben“
- Bedarfe die online und in den Themenwerkstätten geäußert wurden auf Relevanz für die jeweiligen vielfältigen Gruppen prüfen
- handlungsorientierte Methodenbausteine
- mehrsprachige Ansprachemöglichkeiten
- Aufsuchen auch außerhalb des Feldes in den „Heimatomlieus“

## 2. Methodenübersicht



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

- übersprachliche Kommunikation mit Bildern und Symbolen, spielerische Methodenbausteine
- Ästhetik und Ansprache überkulturell und altersgruppenorientiert
- Methodenbausteine nach Kriterien Gender, Diversity und Inklusion differenziert und ausgerichtet auf die spezifischen Kommunikations-, Mobilitäts- und Handlungsmöglichkeiten der jeweiligen Nutzungsgruppe
- Beteiligte als Expertinnen und Experten ihrer (Gruppen-) Bedarfe, ihres Alltages ernst nehmen
- Identifizierung von Potentialen, wo das Feld fördernd, ausgleichend für Benachteiligung sein kann, wo das Feld integrative und inklusive Potentiale für die Stadtgesellschaft hat
- Auswertung nutzungsgruppenspezifisch um Gerechtigkeit im Sinne der Chancengleichheit, Vielfalt und Inklusion zu erreichen bzw. abwägen zu machen
- Raum, Nutzungen, Ausstattung und Budget gerecht einsetzen und fördern, Benachteiligungen ausgleichen, das Potential des Feldes an Ausgleichsfunktionen für benachteiligte Gruppen sichtbar machen und verstehen
- Schlußfolgerungen und Ergebnisse: ermittelte Bedarfe und Nutzungen vorliegend werden in den Gesamtprozess eingespeist durch Übersetzung in räumlich-funktionale Bausteine/Präsenz in der Raumnutzungswerkstatt, Berichte, Sensibilisierung in den Themenwerkstätten, Karte und Text zum EPP
- Sicherstellen der weitgehenden Gleichbehandlung der Quadranten durch Befragungen / Aufsuchen dieser Quadranten

Diese nachfolgend beschriebenen Bausteine der aufsuchenden Beteiligung ermöglichen als niedrighschwelliger Orts- und Methodenbaukasten die Ansprache der unterschiedlichen, bisher in der Beteiligung nicht erreichten und teilweise bisher auf dem Feld unterrepräsentierten Nutzungsgruppen stellvertretend durch 456 Personen.



Foto: Barbara Willecke - Teepavillon am Drachenfest

### METHODEN-ÜBERSICHT

Elemente der aufsuchenden Beteiligung:

- Beteiligungsbox als Anlaufstelle für Information, Interviews und Ort der Ausleihe von Spielen
- Teepavillon mit Spiel-Ausleihe und Möbelselbstbau
- Interviews auf dem Feld
- Brettspiel außerhalb des Feldes und auf dem Feld
- „100% Steppe“ Theaterparcours und Aufsuchen migratischer Milieus im Umfeld des Feldes
- Rikschatage, temporäre Mobilitätsangebote für Hochbetagte und Menschen mit Einschränkungen
- Beitrag beim Tag der Felddialoge am 20.09.2015



## 2. Methodenübersicht

### 2.1 Mitwirkende Team Thf+



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

Das Netzwerk THF+ verfügt über vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zu Beteiligungs-, Entwicklungs- und Planungsprozessen im städtischen Raum. Die Beteiligten haben in der Vergangenheit bereits in unterschiedlichen Konstellationen zusammengearbeitet.

Die Mitglieder des Netzwerks Team ThF + haben national wie international klein- und großmaßstäbliche Partizipationsverfahren initiiert, entwickelt und durchgeführt und deren Ergebnisse in Planungen für Neu- und Umgestaltungen städtischer Räume übertragen. Die Projekte des Netzwerks zeichnen sich durch ganzheitliche Strategien, räumlich strukturelles Vorgehen, die breite Erfassung und Berücksichtigung genderdiverser Bedarfe und die Herstellung vielfältiger Wahlmöglichkeiten aus.

Die Partizipationsprozesse und Planungen richten sich an jeweils alle potentiellen Nutzerinnen und Nutzer eines Ortes. Sie verfolgen das Ziel von Raum- und Budgetgerechtigkeit für alle gesellschaftlichen Gruppen hinsichtlich Alter, Geschlecht, sozialem, kulturellem und religiösem Hintergrund der Nutzenden.

Im Ergebnis entstehen räumlich strukturierte, vielfältige, kommunikative öffentliche Räume, Stimmungsbilder, Aneignungsfelder, Begegnungsplätze, Austauschorte - geprägt von einem friedlichen, respektvollen Mit- und Nebeneinander, Annäherungen, Selbstermächtigung, Übersichhinauswachsen, Sichzurücknehmen, Aufeinanderzu, Miteinanderweiter.



Barbara Willecke  
Dipl. -Ing  
Landschaftsarchitektin  
planung.freiraum



Holger Scheibig  
Dipl. - Ing. Raumplaner  
conceptfabrik



Dr. Sonja Beck  
Architektin  
chezweitz

Florian Dunkel  
Dipl. Pol.  
Vorstand CRISP e.V.



Cagla Ilk Dipl. - Ing.  
Architektin  
Büro Milk



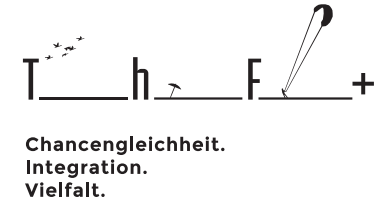
Berk Asal BSc  
Designer  
on/off





## 2. Methodenübersicht

### 2.1 Mitwirkende Team Thf+



#### TEAM PLANUNG.FREIRAUM



Tobias Glahn B.SC  
Landschaftsarchitektur  
Master Student



Christine Guérard  
Dipl. DPLG (FR)  
Landschaftsarchitektur  
Freiraumplanung



Ronny Kraeft Dipl. -Ing.  
Landschaftsarchitektur



Flavia Moroni B.SC  
Landschaftsarchitektur  
Master Student

Katja Facius

#### TEAM CONCEPTFABRIK



Michael Thull Dipl.-Ing.  
Raumplaner  
Stadtplaner (AKNW)

#### TEAM CHEZWEITZ



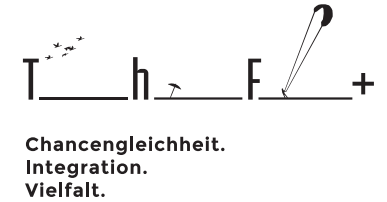
Johannes Bögle  
Ausstellungsgestalter



Gabriel Tecklenburg  
Grafikdesigner

# 2. Methodenübersicht

## 2.1 Mitwirkende Team Thf+



### TEAM ON/OFF



Samuel Dias Carvalho  
M.Arch (PT)  
Architekt



Dan Pollak Dorocic  
B.Des (CA) M.Arch (NO)  
Architekt



Marius Busch M.Sc  
Architekt



Anika Neubauer Dipl.-  
Ing.  
Architektin

### TEAM MILK



Team Milk

### STUDENTEN-STUDENTINNEN



Henriette Kropp - Mas-  
ter - Erziehungswissen-  
schaften, Vertiefung  
Historische Bildungs-  
forschung



Felix Lang  
Geographie  
Bachelor Student



Lillian Schulze  
Master Environmental  
Policy and Planning

Laura Warskulat





## 2. Methodenübersicht

### 2.3 Finden der Fragestellungen

Die Themen, die im Rahmen der aufsuchenden Beteiligung aufgegriffen und mit den Gruppen bearbeitet wurden, orientierten sich an den Ergebnissen der Themenwerkstätten und Onlinebeteiligung und spiegelten, überprüften und ergänzten diese. Gleichzeitig wurden die Zwischenergebnisse des Beteiligungssommers im Rahmen von Präsentationen in die Themenwerkstätten zurückgespiegelt und in die Arbeit einzelner Gruppen eingebracht. Die Inhalte der einzelnen Methodenbausteine und deren Sammlung orientieren sich konsistent an den im Gesamtprozess bereits bearbeiteten Themenblöcken. Diese umfassten:

#### NATURSCHUTZ UND NATURELEBNIS



Foto: Sabine Wilhelm



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

#### FREIZEIT UND ERHOLUNG



Foto: Sabine Wilhelm

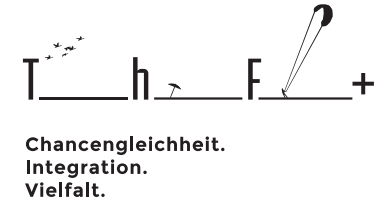
#### SPORT UND BEWEGUNG



Foto: Sabine Wilhelm

## 2. Methodenübersicht

### 2.3 Finden der Fragestellungen



#### INFRASTRUKTUR



Foto: Sabine Wilhelm

#### PROJEKTE, KULTUR UND VERANSTALTUNG



Foto: Sabine Wilhelm

#### GESCHICHTE

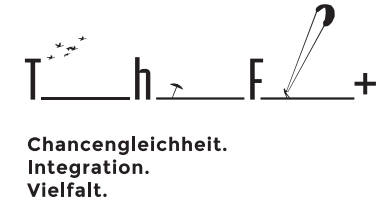


Foto: Sabine Wilhelm



## 2. Methodenübersicht

### 2.4 Grundlagenplan



#### GRUNDLAGE

Als Grundlage für die Module der aufsuchenden Beteiligung wurde ein anschaulicher und grafisch ansprechender Plan im Maßstab 1:2000, farbig, erstellt, der

- die bestehende räumliche Struktur und Flächendifferenzierungen so wie die Nutzungen enthält
- als Grundlage für die nutzungsorientierte Erhebung im Rahmen der aufsuchenden Beteiligung herangezogen wurde und
- eine anschauliche und dem Wissensstand der Aktiven entsprechende Kartengrundlage darstellt

Diese Karte wurde genutzt als Grundlage für:

- erste Raumnutzungswerkstatt
- Interviewbogen
- Feldspiel
- zweite Raumnutzungswerkstatt
- als Grundlage der erläuternden Karte zum EPP

#### INHALTE

Die differenzierten Inhalte des Bestandsplanes sind im Anhang in der Liste „Im Bestandsplan enthaltene Informationen“ *Anhang Nr. 2* differenziert aufgeführt. Im Wesentlichen wurden die Inhalte in Bezug auf Nutzungen und die naturschutzfachlichen Belange übernommen wie z.B.

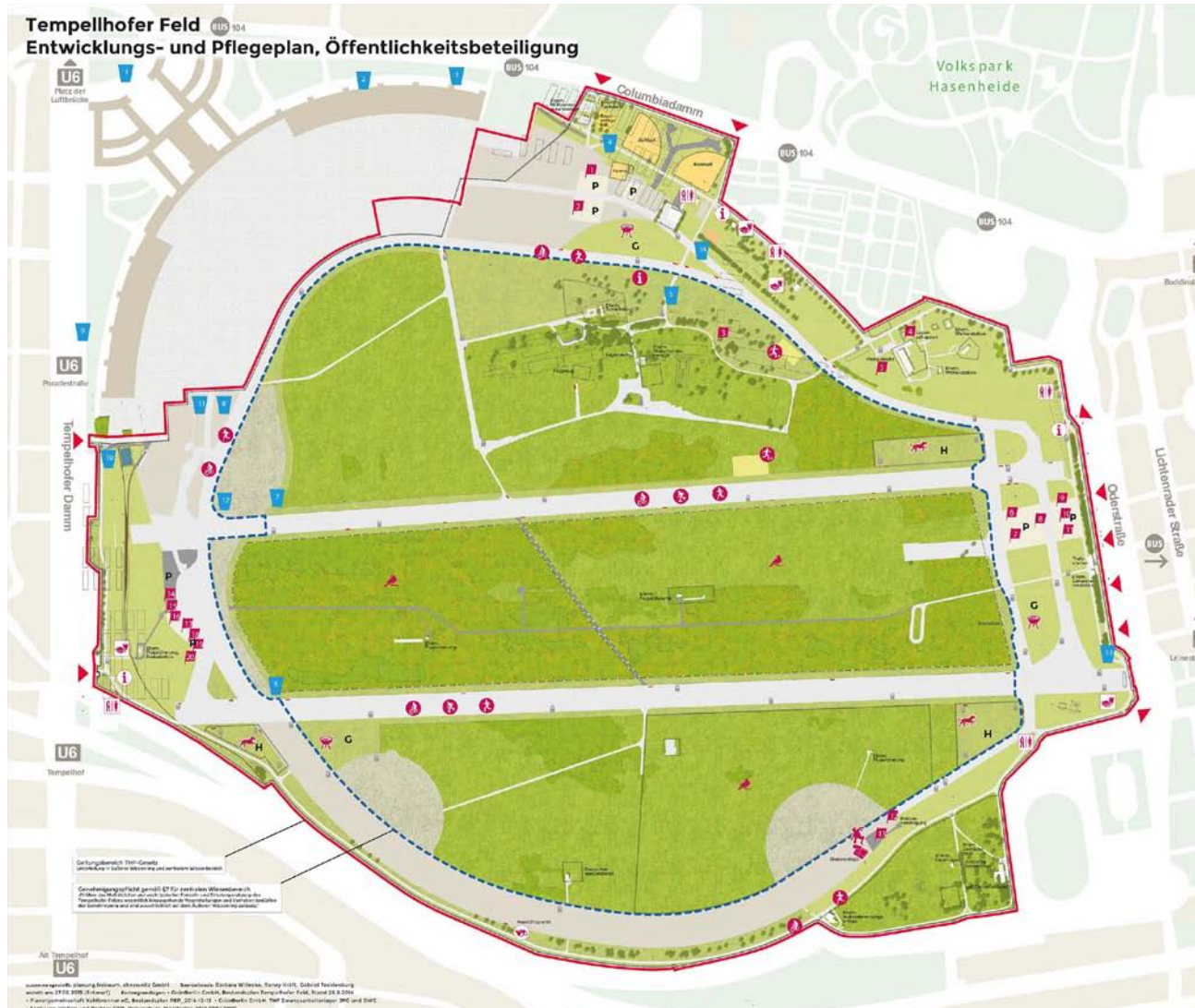
- Geltungsbereich GF-Gesetz 100%, Grenzen Zentraler Wiesenbereich
- Nutzungen: Infrastruktur Wasser, Infrastruktur Besuchende (Gastro, WC, Info etc.), Projekte
- Grillflächen, Hundewiesen, Sportflächen, Eingänge, Gebäude
- Naturschutz/Grünflächen: Vegetationsflächen, geschützte Biotope, Mahdintervalle/-stärken, Einzelbäume
- versiegelte Flächen: Flächen-Materialien, Wege, Landebahnen, Taxiway etc.
- Ausstattung: Einfriedungen/Tore und Absperrungen, Betonblockbänke, Bänke, Hydranten
- Geschichte: nichtsichtbare Gebäude, Gleise, Zwangsarbeiterlager, Alter Flughafen, Baracken
- Stadtraum: Umgebung und Anbindung

# 2. Methodenübersicht

## 2.4 Grundlagenplan



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



**LEGENDE zur Planungsgrundlage/Arbeitskarte**

—	Luftschiffhafen Tempelhofer Feld	□	Einzelhäuser/Reihenwohnhäuser
—	Tempelhofer Feld (Bereitschaftsfläche)	□	Stadtpark
—	Tempelhofer Feld (Bereitschaftsfläche)	□	Wiese
—	Tempelhofer Feld (Bereitschaftsfläche)	□	Grünfläche
—	Tempelhofer Feld (Bereitschaftsfläche)	□	Grünfläche
—	Tempelhofer Feld (Bereitschaftsfläche)	□	Grünfläche
—	Tempelhofer Feld (Bereitschaftsfläche)	□	Grünfläche
—	Tempelhofer Feld (Bereitschaftsfläche)	□	Grünfläche
—	Tempelhofer Feld (Bereitschaftsfläche)	□	Grünfläche
—	Tempelhofer Feld (Bereitschaftsfläche)	□	Grünfläche

ⓘ	Info-Point	ⓘ	Info-Facility
WC	WC	Ⓜ	Freizeitanlage
Ⓜ	Sporthalle	Ⓜ	Laubweg
Ⓜ	Sporthalle	Ⓜ	Sporthalle
Ⓜ	Sporthalle	Ⓜ	Sporthalle
Ⓜ	Sporthalle	Ⓜ	Sporthalle
Ⓜ	Sporthalle	Ⓜ	Sporthalle
Ⓜ	Sporthalle	Ⓜ	Sporthalle
Ⓜ	Sporthalle	Ⓜ	Sporthalle
Ⓜ	Sporthalle	Ⓜ	Sporthalle

**LEGENDE Gesichtspfad**

Ⓜ	ELITEFLUGHAFEN TEMPELHOFFER FELD	Ⓜ	DEUTSCH-AMERIKANISCHER LUFTWAFFENSTÜTZPUNKT
Ⓜ	DEUTSCH-AMERIKANISCHER LUFTWAFFENSTÜTZPUNKT	Ⓜ	ZWANGSARBEITERLAGER
Ⓜ	ZWANGSARBEITERLAGER	Ⓜ	KONZERNLÜFTBOCKE
Ⓜ	KONZERNLÜFTBOCKE	Ⓜ	MASSENWALDROBUNG
Ⓜ	MASSENWALDROBUNG	Ⓜ	LAUBERSTADT NEU-TEMPELHOFFER FELD
Ⓜ	LAUBERSTADT NEU-TEMPELHOFFER FELD	Ⓜ	BLOCKHAUSEN UND LÜFTBOCKE TRAHEN
Ⓜ	BLOCKHAUSEN UND LÜFTBOCKE TRAHEN	Ⓜ	DER ERSTE FLUGHAFEN
Ⓜ	DER ERSTE FLUGHAFEN		

Planungsgrundlage Tempelhofer Feld  
Entwurfstand im Bearbeitungsprozess

Stand: 10.09.2015

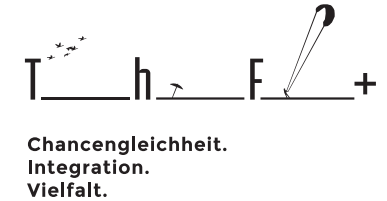


Anhang Nr. 2  
Bestandsplan A3

- Kartengrundlagen:
- GrünBerlin GmbH, Bestandsplan Tempelhofer Feld, Stand 28.8.2014
  - Planergemeinschaft Kohlbrenner eG, Bestandsplan PEP\_2014-12-12
  - GrünBerlin GmbH, THF Zwangsarbeiterlager JPG und DWG
  - Seebauer, Wefers und Partner GBR, Naturschutz-Monitoring 2012 PDF/ DWG

## 2. Methodenübersicht

### 2.5 Raumnutzungswerkstatt allgemein



Die Raumnutzungswerkstatt ist ein von Barbara Willecke planung.freiraum (Mitglied im Team ThF+) entwickeltes Werkzeug für gendergerechte Partizipationsprozesse im Vorfeld der Umgestaltung von Orten. Die Raumnutzungswerkstatt bildet in der Regel den Schlußpunkt eines Beteiligungsverfahrens, in dessen Verlauf Stellvertretende aller Nutzungsgruppen Potentiale des Ortes benannt und ihre Bedarfe in den Prozess eingebracht haben. In der Raumnutzungswerkstatt werden unter Einbeziehung von Kriterien aus Gender, Diversity und Inklusion Bedarfe in Nutzungen bzw. deren Symbole übersetzt, ausgehandelt, verortet und benachbart. Die Aushandlungsprozesse dienen der Herstellung einer räumlichen Gerechtigkeit für alle potentiellen Nutzungsgruppen.

Im Beteiligungssommer für das Tempelhofer Feld stand jeweils eine Raumnutzungswerkstatt am Beginn und am Ende der aufsuchenden Beteiligung. Mit der ersten Raumnutzungswerkstatt wurden die im vorangegangenen Prozess einschließlich Onlinebeteiligung erreichten Ergebnisse und Nutzungsansprüche in erste Arbeitskarten übertragen, Betrachtungsbereiche identifiziert und Fragestellungen für den weiteren Gesamtbeteiligungsprozess und die aufsuchende Beteiligung identifiziert. Diese Ergebnisse wurden online und in der Beteiligungsbox als Ausstellung kommuniziert.



Foto: Ronny Kraeft - Raumnutzungswerkstatt 1 - Frauengruppe

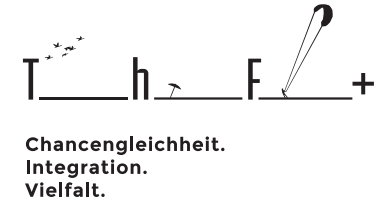


Foto: Ronny Kraeft - Raumnutzungswerkstatt 1 - Mobilitätsgruppe



## 2. Methoden Übersicht

### 2.5 Raumnutzungswerkstatt allgemein



In die abschließende Raumnutzungswerkstatt flossen die Ergebnisse des Beteiligungssommers ein, die Ergebnisse des gesamten Prozesses wurden verhandelt und verortet. Es entstand ein in 4 Gruppen erarbeiteter räumlich-struktureller „Plan“ mit Nutzungen, Zonierungen, programmatischen Bereichen und flächenbezogenen Maßnahmenbeschreibungen auf verschiedenen Maßstabsebenen sowie Leitbilder für die Bereiche. Dieser „Plan“ bildet die Grundlage und Schnittstelle zur Kartenarbeit für die erläuternden Karten zum EPP.



Foto: Christine Guérard - Raumnutzungswerkstatt 2 - Gruppe Tempelhofer Damm



Foto: Christine Guérard - Raumnutzungswerkstatt 2



Foto: Christine Guérard - Raumnutzungswerkstatt 2 - Gruppe Oderstraße

## 2. Methoden Übersicht

### 2.6 Konfliktbearbeitung als prozessbegleitende Querschnittsaufgabe



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

Grundsätzliches Ziel dieses den Gesamtprozess begleitenden Bausteins war es, einen konstruktiven Dialog aller am Prozess beteiligter Akteurinnen und Akteure zu gewährleisten und eine konfliktarme Einbindung der Ergebnisse der aufsuchenden Beteiligung in den Gesamtprozess zu ermöglichen. Hierbei wurde der Schwerpunkt darauf gelegt, in der Gruppe der Hochaktiven Vertrauen gegenüber dem aufsuchenden Beteiligungsverfahren und dessen Ergebnissen zu schaffen. Im Weiteren ging es darum, die Mitglieder des Teams von THF+ hinsichtlich konfliktsensibler Elemente des Verfahrens zu beraten. Die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den Hochaktiven wurden während des gesamten Verfahrens mit THF+ rückgekoppelt und flossen so in die Detailplanung der aufsuchenden Beteiligung ein. Auf diese Weise konnte gewährleistet werden, dass es eine grundsätzliche Akzeptanz sowohl gegenüber den Prozessen der aufsuchenden Beteiligung als auch deren Ergebnisse gab.



Foto: Christine Guérard - Raumnutzungswerkstatt 2 - Zusammenfassung



Foto: Christine Guérard - Raumnutzungswerkstatt 2 - Gruppe Oderstraße

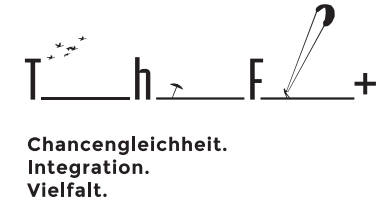


Foto: Christine Guérard - Begehung mit 100%Tempelhof



## 2. Methoden Übersicht

### 2.7 Interviewbögen



Gemäß den oben genannten Prämissen zu den Methodenansätzen von Gender, Diversity und Inklusion in der Beteiligungsarbeit wurde ein mit den Prozessbeteiligten abgestimmter Interviewleitfaden entwickelt. Im Zeitraum von Ende Juli bis Ende Oktober wurden rund 204 Interviews auf dem Feld geführt und mit Brettspiel und Interviews zum Theaterparcours insgesamt 456 Personen erreicht.

Dabei wurden gezielt Angehörige der in Beteiligungsprozessen oft unterrepräsentierten Gruppen, angesprochen. Die Orte der Befragungen auf dem Feld variierten. Als räumliche Anknüpfungs- und Ausgangspunkte dienten die Beteiligungsbox am Eingang Columbiadamm und ein mobiler, von Berk Asal on/off mit ThF+ entwickelter und konstruierter Teepavillon, der als Anziehungspunkt und Infrastruktur der Befragungen, des Spiels und einer Bauwerkstatt an unterschiedlichen Orten, Wochentagen und Zeiten auf dem Feld eingesetzt wurde. Zur Kontrolle, welche Gruppen bereits erreicht wurden und welche noch intensiver anzusprechen sind, wurden die Ergebnisse des Beteiligungssommers zeitnah und fortlaufend ausgewertet.



Foto: on/off



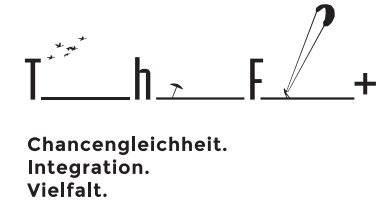
Foto: Barbara Willecke



Foto: Barbara Willecke

## 2. Methoden Übersicht

### 2.8 Beteiligungsbox



Die weithin sichtbare Beteiligungsbox ist ein wichtiger Anziehungspunkt auf dem Feld. Sie diente der Information und Einbindung der Feldnutzerinnen und -nutzer. Auf mehreren Wandtafeln im Inneren der Box wurden der Prozess und die Ergebnisse der bisherigen Beteiligung sowie ergänzend der ersten Raumnutzungswerkstatt zum Tempelhofer Feld dargestellt und verdeutlicht, welche Möglichkeiten des Einbringens bestehen.

#### AUSSTELLUNG IN DER BOX

Die Gestaltung der Box und der Ausstellungstafeln nehmen die zentrale Qualität des Feldes, die Vielfalt und Weite sowie die Horizontlinie in den Focus. Die von ThF+ aufbereiteten Ergebnisse der ersten Raumnutzungswerkstatt, die dort identifizierten Leitlinien, Betrachtungsbereiche und erste Maßnahmenbeschreibungen ergänzten die Bausteine der Ausstellung. So wurden die bestehenden Qualitäten des Feldes mit den Ergebnissen des Prozesses verknüpft.

#### AUSLEIHE

Darüber hinaus bot die Box die Möglichkeit, Spielzeug und kleines Sportequipment zum Einsatz auf dem Feld auszuleihen. Damit fungierte sie auch als niedrigschwelliger Anknüpfungspunkt zu Kindern und deren Eltern. Im Schatten der Box wurden Bänke und Hocker aufgestellt, die insbesondere an heißen Tagen von vielen Menschen als Pausenort genutzt wurden. Die Beteiligungsbox war während des Beteiligungssommers an jedem Donnerstag und Samstag von 13 Uhr bis 20 Uhr vom Team ThF+ in Zusammenarbeit mit Studierenden und Aktiven der Initiative „100% Tempelhof“ besetzt. So konnten im Schatten der Box zahlreiche Interviews geführt werden.



Foto: Chezweitz

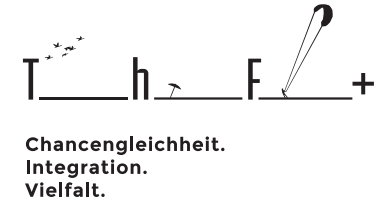


Foto: Chezweitz



## 2. Methodenübersicht

### 2.9 Teepavillon



Als räumlicher Ausgangspunkt für Aktionen im Rahmen des Beteiligungssommers diente ein von Berk Asal ONOFF (Team ThF+) für das Projekt entwickelter und konstruierter, beweglicher Teepavillon, der als Anziehungspunkt an unterschiedlichen Orten auf dem Feld eingesetzt wurde. Die Gestalt des Pavillons spiegelte sowohl die Geschichte des Flughafens als auch die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Zielgruppen wider und vermittelte so zwischen ganz unterschiedlichen Aspekten. Er war ein Wiedererkennungsmerkmal für unterschiedliche Nutzungsgruppen und entwickelte sich zu einem beliebten Anziehungs- und Treffpunkt.



Bild: on/off



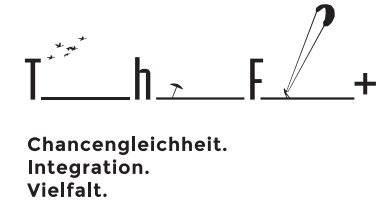
Foto: on/off



Foto: Christine Guérard - Rikschatag

## 2. Methodenübersicht

### 2.10 Theatrale Feldforschung „100% Steppe“



Die szenischen Interventionen „100% Steppe“ der Gruppe Büro MILK (Team ThF+) hatte zum Ziel, Geschichten, Meinungen und Ideen von Nutzenden und Anwohnenden mit Migrationshintergrund zu erzählen, die bei der medialen Berichterstattung und den öffentlichen Auseinandersetzungen um die Nutzung des Feldes meist nicht vorkommen. Mit Methoden der theatrale Feldforschung kommen Menschen zu Wort, die sich selten an gängigen Partizipationsverfahren beteiligen, die sich nicht meinungsstark einbringen können oder wollen, deren Stimmen wir sonst nicht zu hören bekommen. In der Recherchephase, durchgeführt von einem Team mit 9 Personen in 4 Sprachen, wurden 40 Gespräche geführt. Sieben Geschichten konnten für die Darstellung in Rahmen des Theaterparcours gewonnen werden. Auf Grundlage dieser Recherche fand am 20. September 2015 um 14 Uhr unter dem Titel „100% Steppe“ der Parcours mit szenischen Interventionen an verschiedenen Orten des Tempelhofer Feldes statt. 40 Personen erlebten die szenischen Interventionen von Protagonisten (Expertinnen und Experten des Alltags) und Schauspielenden. An der Generalprobe am Vortag hatten bereits 30 Personen teilgenommen. Die 20 im Rahmen der Recherche geführten Interviews wurden analog den Feldinterviews dokumentiert und gingen so in die Ergebnisse der aufsuchenden Beteiligung ein.



Foto: Cagla Ilk - Seref's garten

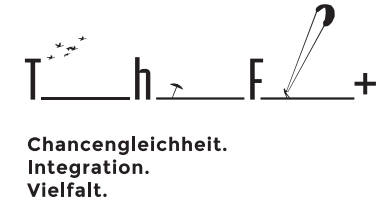


Foto: Cagla Ilk - Hulatänzerin



## 2. Methodenübersicht

### 2.11 Brettspiel



Ergänzend zu den Interviews auf dem Feld wurde mit den gleichen Inhalten und Fragen ein spielerisches Instrument, „Das Feldspiel“ vom Team ThF+ entwickelt und im Rahmen des Beteiligungssommers auf dem Feld und in den anliegenden Stadtteilen eingesetzt.

Insgesamt konnten so 6 Institutionen erreicht werden, u.a. das Netzwerk behinderter Frauen, eine Wohngruppe der Spastikerhilfe, eine iranische Männergruppe vom Nachbarschaftstreff, eine Gruppe junger Mädchen mit Migrationshintergrund. (siehe Anhang Nr. 4.2)

Das Brettspiel ermöglicht, spielerisch mit den Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen, und z.B. das Feld und seine unterschiedlichen Orte und Atmosphären über Fotokarten kennenzulernen. Die Beteiligten wurden eingeladen, eigene Perspektiven zur Nutzung des Ortes zu entwickeln. Im Verlauf des Spieles wurden Fragen analog dem Interviewbogen beantwortet und Ideen zu eigenen Nutzungen und Annäherungen entwickelt.

Die Teilnehmenden der homogenen Gruppen wurden in ihrem Milieu bzw. dem eigenen Kontext aufgesucht und mit diesem niedrigschwelligen und mit Bildern arbeitenden Baustein stellvertretend für ihre Nutzungsgruppe in den Beteiligungsprozess einbezogen. Dieses Instrument ermöglichte auch, die Bedarfe sonst nicht gehörter Gruppen in den Prozess einzubringen, indem die Ergebnisse des Spiels in die Auswertung einfließen und von den Moderierenden in den darauffolgenden Veranstaltungen anwaltlich vertreten wurden.

Mit den jeweils rund 75 Minuten dauernden Spielrunden wurden 57 Personen nach ihren Bedarfen befragt. Die Spiele wurden jeweils von 2 Personen des Team ThF+ begleitet und dokumentiert.



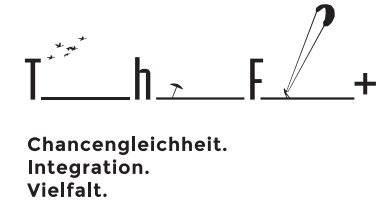
Foto: Christine Guérard - Stadtteilmütter in Neukölln



Foto: Christine Guérard - Brettspiel auf dem Feld

## 2. Methodenübersicht

### 2.12 Rikschatag



Für den 22.08. und 08.09.2015 wurden von ThF+ Fahrradrikschas gebucht, um gezielt Stellvertretende der Zielgruppen der aufsuchenden Beteiligung kostenfrei zum Teepavillon auf dem Feld zu bringen, wo sie vom Team ThF+ interviewt wurden. Um einen attraktiven Zielort bieten zu können, wurde der Teepavillon inmitten des Feldes am Rande der nördlichen Startbahn positioniert.

Am Samstag, den 22.08.2015 standen zwei Rikschas bereit, um Menschen am Rande des Feldes zu einer Fahrt einzuladen. Rund 60 Personen nahmen das Angebot an und waren freudig überrascht, am gastlichen Teepavillon mit einem Getränk begrüßt zu werden. So konnten eine Reihe von Interviews mit Stellvertretenden der Zielgruppen geführt werden, die bis dato noch nicht so stark erreicht worden waren - insbesondere Familien und ältere Menschen.

Am Dienstag, den 08.09.2015 wurden in enger Kooperation mit dem „Pflegerwohnheim Am Kreuzberg“ Seniorinnen und Senioren in Begleitung von 4 Betreuungspersonen und 2 Moderierenden von ThF+ von der Fidicinstraße in Kreuzberg abgeholt und mit Rikschas zum bereitstehenden Teepavillon auf dem Feld gefahren. Mit 16 Gästen und 2 Betreuenden wurden Interviews geführt. Die meisten von ihnen kannten das Feld aus persönlicher Erfahrung mit dem ehemaligen Flughafen Tempelhof, hatten es aber seit der Öffnung 2008 nicht mehr besuchen können.



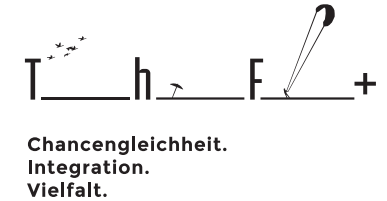
Foto: Barbara Willecke



Foto: Barbara Willecke

## 2. Methodenübersicht

### 2.13 Auswertung



Die Module Interviewbogen, Feldspiel, Theaterparcours und Raumnutzungswerkstatt arbeiteten auf Grundlage gleicher methodischer Prämissen, gleicher Grundlagenkarte, räumlich-strukturellen Fragestellungen und Nutzungsicons. Auf diese Weise konnten die Ergebnisse von Interviews, Spielen und Theaterparcours sinnvoll, konsistent und dem Gesamtprozess dienend räumlich-strukturell (als Grundlage für die Kartenarbeit zum EPP) und textlich (als Zuarbeit für den Textteil des EPP) zusammengefügt und integriert werden.

Die Ergebnisse aller Methodenbausteine wurden gemeinsam ausgewertet. Die angewandten Beteiligungsmethoden sind konsistent in Bezug auf

- Themenblöcke (analog Themenwerkstätten) (siehe Anhang Nr. 4.1 / 4.2)
- Fragen im Rahmen des THF-Gesetzes, Überprüfung der Ergebnisse aus Themenwerkstätten und Onlinebeteiligung, offene Fragen nach Ergänzungen dieser Ergebnisse
- Fragen nach räumlichen Strukturen, Bewegungs- und Präferenzräumen auf dem Feld
- Einordnung der Fragen (anonyme Angaben zu den Personen) nach Gender, Diversity und Inklusion
- Ergebnissicherung: differenzierte Zuordnung und Auswertung der ermittelten Bedarfe zu den Nutzungsgruppen
- Übersetzung der Bedarfe in räumliche Kategorien zur Verortung in der zweiten Raumnutzungswerkstatt
- Formulierung von Maßnahmen, um die differenzierten Nutzungsgruppen auf dem Feld ihren spezifischen Bedarfen entsprechend zu unterstützen

Die Rohdaten der Befragungen wurden in Tabellen gesammelt und im Sinne von Gender, Diversity und Inklusion ausgewertet nach den Kriterien:

- Alter
- Geschlechter
- kultureller (Migrations-)Hintergrund
- Wohnort
- Nutzungspräferenzen, Bedarfe
- Mobilität
- Einschränkungen/Behinderungen

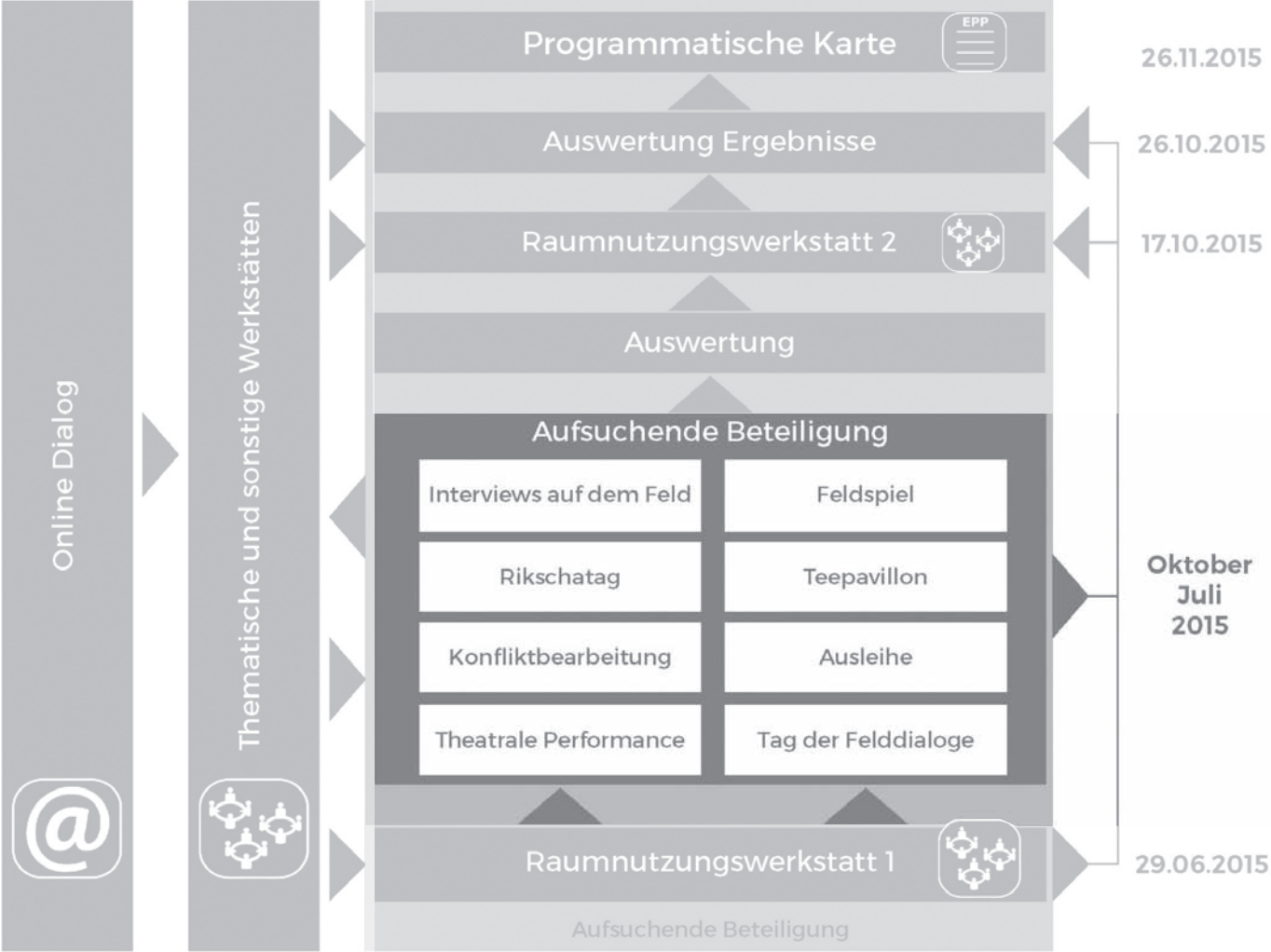
Die Ergebnisse werden unter Punkt 4 erläutert



Foto: Christine Guérard

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

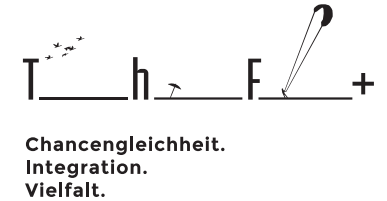
T h F +  
 Chancengleichheit.  
 Integration.  
 Vielfalt.



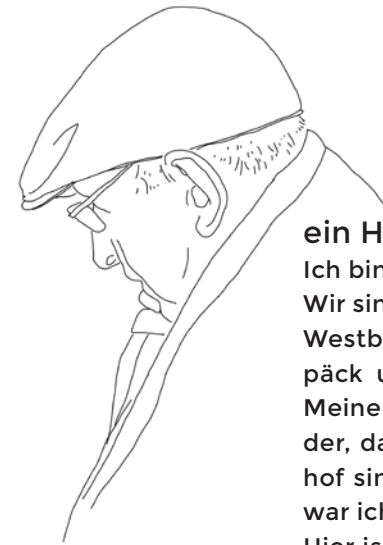


# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## Einführung



Im Folgenden dokumentieren wir einige Gespräche, die sich im Rahmen bzw. am Rande unserer Arbeit auf dem Feld mit ganz unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzern ergeben haben. Ihr besonderer Blick auf das Feld, geprägt von ihrem Alter, ihrer Herkunft und anderen Lebensumständen, unterstreicht aus unserer Sicht sowohl die Notwendigkeit als auch den besonderen Wert einer aufsuchenden Beteiligung. Darüber hinaus belegen diese Geschichten die besondere Qualität - den „Spirit“ des Tempelhofer Feldes, der u.a. darin besteht, daß sich von ihm sehr viele unterschiedliche Menschen eingeladen fühlen, Daseinsberechtigung wahrnehmen, sich ermutigt fühlen zu individuellem Sein in friedlicher Koexistenz mit anderen.



### ein Herr, 92 Jahre alt

Ich bin Bauer, wir hatten einen Hof in Thüringen. Wir sind vor dem Mauerbau mit der S-Bahn nach Westberlin geflohen, nur mit ganz kleinem Gepäck und dem, was wir auf dem Leib hatten. Meine liebe Frau und unsere beiden kleinen Kinder, das Kleinste im Kinderwagen. Von Tempelhof sind wir in die Freiheit geflogen. Im Westen war ich dann Schlosser. Hier ist es schön, Ich würde mir wünschen, dass hier zum Beispiel Kühe sind und den Kindern gezeigt wird, woher die Milch kommt.

### 15 junge Muskelschwund-Patienten aus Dänemark

Wir sind eine Gruppe von 15 jungen Männern mit Muskelschwund sowie rund 40 Betreuer und kommen aus Dänemark. Wir fahren mit 15 Kleinbussen (für jeden Patienten einen) für eine Woche nach Berlin. Für zwei Tage sind wir auf dem Tempelhofer Feld. Am Columbiadamm können wir gut parken. Die Jungs können hier mit ihren Rollis rumfahren und wir müssen nicht so aufpassen. Morgen machen wir hier unsere „Paralympics“. Die Jungs müssen verschiedene Aufgaben bewältigen und bekommen Preise und trinken Bier. Das ist immer alles sehr entspannt hier.



### Junge Mütter mit Kindern

Wir kommen aus Prenzlauer Berg und gehen ungefähr einmal pro Monat auf's Feld. Wir gehen hier immer in die Mitte, weil es hier für die Kleinen so sicher ist. Die können hier einfach rumlaufen und man muss nicht so aufpassen, dass etwas passiert. Weil es hier so flach ist und man weit gucken kann, hat man sie immer im Blick, auch wenn sie mal weiter weg sind. Die Kinder können hier einfach im Gras spielen oder mit dem Roller oder Fahrrad rumfahren, ohne dass man sich Gedanken machen muss. Das ist sehr entspannend für uns.



# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## Einführung



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



### eine Dame, 89 Jahre

Mir gefällt das Rabaunerleben hier. Das ist Chaos und schön, es muss immer was los sein. Ich hab´s gern, wenn es etwas rüpelhaft ist, und was los ist. Die Atmosphäre gefällt mir sehr, ist so befreiend die Weite, der Himmel. Ich kann mich so benehmen wie ich will. Ich liebe so´ne gewisse Lebensart, nicht so etepetete. Richtig rasant ist es hier, hier ist schön was los!

### Weddinger Handbiker aus Kamerun

Ich habe das Tempelhofer Feld erst vor einigen Monaten für mich entdeckt und fahre hier jetzt einmal pro Woche mit meinem Handbike. Das Bike ist genau auf mich angepasst. Meistens fahre ich 10 Runden. Das Feld ist perfekt, um hier sicher zu fahren. Seit 1992 wohne ich im Wedding. Da bin ich aus Kamerun nach Deutschland gekommen. Ich fahre immer mit dem Auto bis zum Tempelhofer Damm und steige dann auf mein Bike. Manchmal komme ich auch mit meiner Familie, aber weil ich nicht so weit laufen kann, nicht so oft.



### Nigerianische Community Berlin

Wir kommen alle aus Berlin und treffen uns hier zwei Mal pro Woche zum Grillen am Eingang Columbiadamm. Meistens kommen so 30 bis 50 Leute. Wir grillen und hören laute Musik. Das kann man sonst nicht so gut machen. Unterhalten müssen wir uns in Englisch, weil wir alle aus unterschiedlichen Regionen in Nigeria kommen.

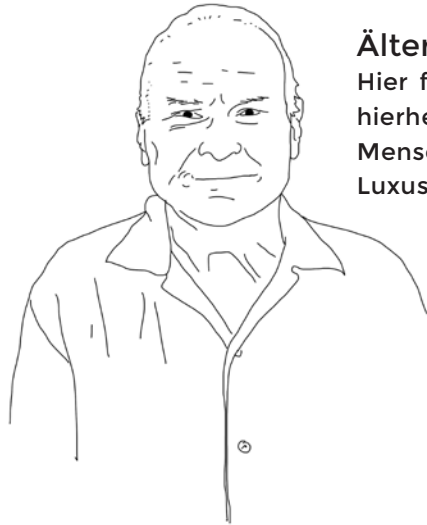


# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## Einführung



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



### Älterer Herr

Hier fühle ich mich als freier Bürger. Ich komme jeden Tag hierher, immer gibt es eine Überraschung. Es ist so leicht mit Menschen in Kontakt zu kommen. Das Feld ist für mich purer Luxus, so schön, so kommunikativ.



### Älterer Herr, 82 Jahre alt

Ich habe einen Mann mit Hund gesehen, der die Krähen gefüttert hat, ganz richtig und die Krähen haben sich auf den Rücken des Hundes gesetzt und Hund, Mann und Krähen waren ganz nah zusammen.

Was die Skater machen ist wunderschön, das geht ins akrobatische hinein, da schaue ich so gerne zu.

Ich habe hier Übungen im Gehen gemacht und junge Türkinen guckten mich komisch an und sie haben mich angesprochen, das war ganz neu, ich habe ihnen dann die Übungen gezeigt.

Da war ein Musiker, er hat Lieder gesungen, das war gar nicht langweilig, ganz logisch und sehr lebendig, es wäre ja sehr möglich, das Feld zu einem musikalischen Gelände zu machen.



### Studentin aus Ägypten

Ich komme aus Kairo, einer Stadt, wo öffentliche Räume und große grüne Flächen gar nicht existieren, wo Menschen keinen richtigen ``personal space`` haben und ich oft das Gefühl hatte, ich erstickte in der großen Stadt.

Das erste Mal, als ich auf dem Tempelhofer Feld spazieren gegangen bin, konnte ich genau das Gegenteil fühlen. ``Freiheit`` war das dominante Gefühl und innerer Frieden. Wahrscheinlich liegt es an der großen Fläche und dass es keine großen Bäume gibt, die die Fläche reduzieren oder an all diesen Luftaktivitäten, aber nicht nur. Alle gehen dorthin um zu chillen und um vom Lärm und Stress der Stadt zu fliehen.

Keiner dort guckt dich böse an und korrigiert dein Verhalten oder schaut darauf, ob du dich an die Regeln hältst. Das Gefühl von ständiger Kontrolle habe ich oft in der Stadt Berlin wie in andere deutsche Städte, aber nicht im Tempelhofer Feld. Dort schaut jeder, dass er seine Zeit genießt und in Frieden sich selbst und andere in Ruhe lässt.

Ich hoffe es gibt in der Zukunft mehr solcher großen grünen Flächen, die den Menschen Raum geben sich zu entspannen und friedlich gemeinsam kostenlos solche Flächen zu teilen.

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

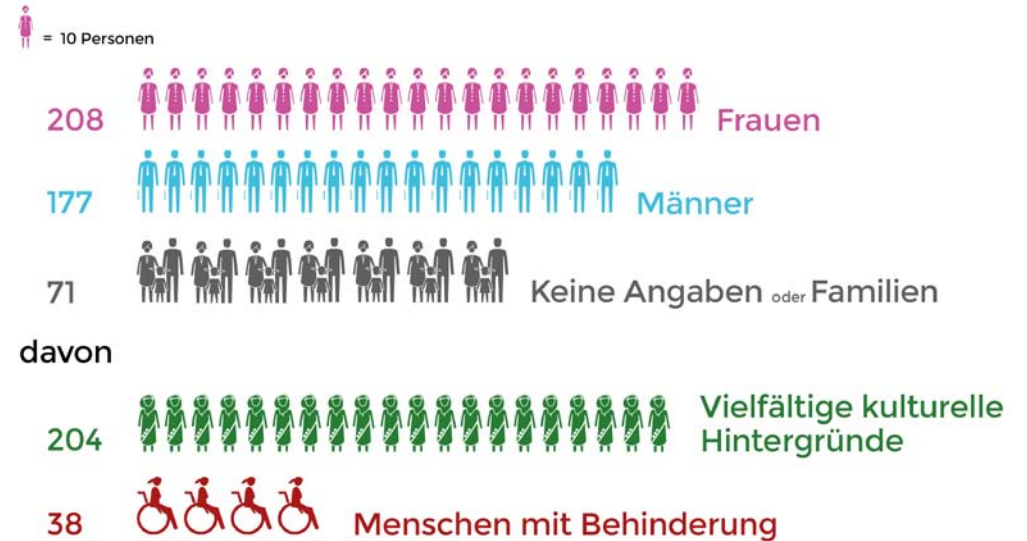
## 3.1 Wer wurde erreicht

Vor dem Hintergrund der Ansprüche aus Gender, Diversity und Inklusion wurden nicht nur die Beteiligungsbausteine so konzipiert, daß die jeweiligen Gruppen niedrigschwellig und mit einem hohem Grad individueller Ansprache erreicht werden konnten, sondern auch versucht, möglichst ausgewogen die Ansprache zu konzipieren.

Durch die aufsuchende Beteiligung konnten insgesamt die Aussagen von 456 Personen; 208 weiblichen und 177 männlichen, 2 sonstigen Teilnehmende (69 Personen ohne Angaben) gewonnen werden.

139 der erreichten Personen verfügen über migrantischen, 65 Personen über einen vielfältigen Hintergrund, 38 Personen leben mit nicht altersbedingten körperlichen Einschränkungen., Es wurden 117 Kinder und Jugendliche, 45 Junge Erwachsene, 252 Erwachsene und 48 Rentnerinnen und Rentner erreicht.

Für Kinder und Kleinkinder sprachen oft die befragten Begleitpersonen. Die Jugendlichen wurden mit herkömmlichen Mitteln nicht oder nur schlecht erreicht. Mehrere Einladungen zum Feldspiel oder Stühlebau blieben von den eingeladenen Gruppen leider ungenutzt. Auf dem Feld konnte diese Altersgruppe jedoch durch die Bauwerkstatt am Teepavillon angesprochen und befragt werden.





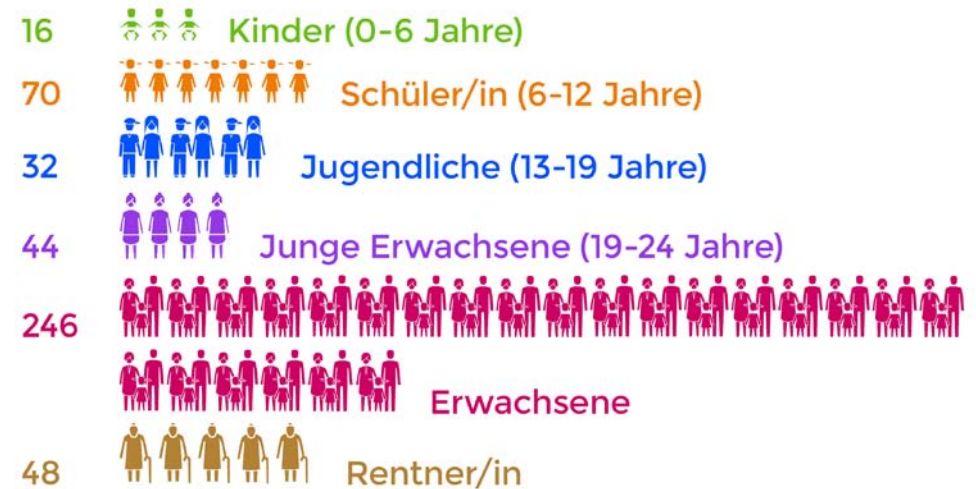
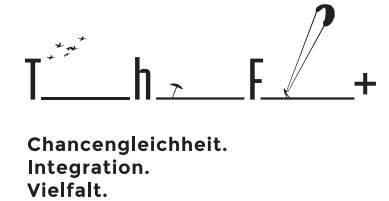
# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.1 Wer wurde erreicht

Auch für Seniorinnen und Senioren konnten 48 Personen stellvertretend erreicht werden. Insgesamt 16 hochbetagte und mobilitätseingeschränkte Menschen wurden im Zuge des zweiten Rikschatages auf das Feld gebracht. Es konnte so auch für diese Gruppen der große Wert des Feldes belegt werden, vorausgesetzt, es werden künftig passende Mobilitätsangebote auf dem Feld etabliert.

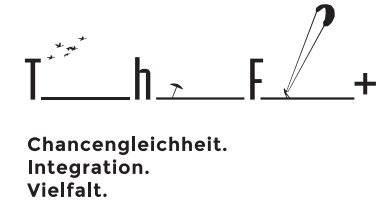
Das Ziel, im Sinne von Chancengleichheit, Vielfalt und Inklusion möglichst alle Nutzungsgruppen zu erreichen und deren Bedarfe und Sicht auf das Feld in den Gesamtprozess einzubringen, wurde erreicht.

Insgesamt kann man sagen, daß die Angesprochenen auf dem Feld meist mit viel Zeit und gerne ihre Sicht auf das Feld teilten und ihre Ziele und Anliegen für die Zukunft des Feldes kommunizierten. Die Gruppen, mit denen außerhalb des Feldes gearbeitet wurde, waren davon begeistert, daß sie gefragt und ihre Bedarfe wichtig genommen wurden (siehe Liste Spiel Anhang Nr. 4.2) Mindestens für diese Gruppen sollte nach Abschluß des EPP eine Einladung in die geplante Ausstellung oder zur Übergabe des EPP ausgesprochen werden bzw. sollten diese Gruppen z.B. mit einem Flyer informiert werden.



# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.2 Raumnutzungswerkstatt 1



Für die erste Raumnutzungswerkstatt am 29. Juni 2015 wurden die Ergebnisse der Onlinebeteiligung und thematischen Werkstätten in räumliche Elemente und Nutzungen übersetzt (*Buttons/Icons siehe Anhang Nr. 6.3*) und diese in einem ersten Schritt in Varianten für das gesamte Feld, wie sie die Arbeitsgruppen erarbeitet haben, verortet.

Diese Veranstaltung diente auch dem Kennenlernen des Tempelhofer Feldes für Teilnehmende, die das Feld bisher nicht gut in seinen Einzelheiten kannten. Ziel war außerdem die gemeinsame Bestandsanalyse – jeweils aus Sicht der unterschiedlichen Nutzungsgruppen, die die Grundlage für die Verortung der aus dem Prozess identifizierbaren Nutzungen bildet. Die Grundlage dafür war der Bestandsplan im Maßstab 1:2000, dieser war den Feldexpertinnen und -experten besonders wichtig und spiegelt differenziert den Bestand wider.

Es wurde mit 5 Gruppen an getrennten Tischen gearbeitet. Diese Gruppen vertraten stellvertretend für die entsprechenden Nutzungsgruppen die Themen Sport und Freizeit, Geschichte, Mobilität sowie Frauen und Männer. Im ersten Schritt wurde der Bestand analysiert, Fragestellungen und Potentiale herausgearbeitet. Erstmals wurden im Rahmen dieser Raumnutzungswerkstatt in Nutzungen übersetzte Bedarfe und Wünsche (vorher von der Clustergruppe gefiltert und auf THFG-Kompatibilität geprüft) verortet (mit grafischen Mitteln wie Metakarten, Fragezeichen, Blitzen, räumlich-strukturelle Buttons).

die wichtigsten Ergebnisse der ersten Raumnutzungswerkstatt waren:

- Betrachtung der Eingangsbereiche
- Gliederung in 12 Betrachtungsbereiche
- Identifikation markanter Standorte
- Gemeinsamkeiten und Fragestellungen für die weitere Qualifizierung im EPP-Prozess

Die Ergebnisse sind in der Textfahne (siehe Anhang) zur ersten Raumnutzungswerkstatt dokumentiert.



Foto: Ronny Kraeft - Ergebnisse Raumnutzungswerkstatt 1 - gemischt

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

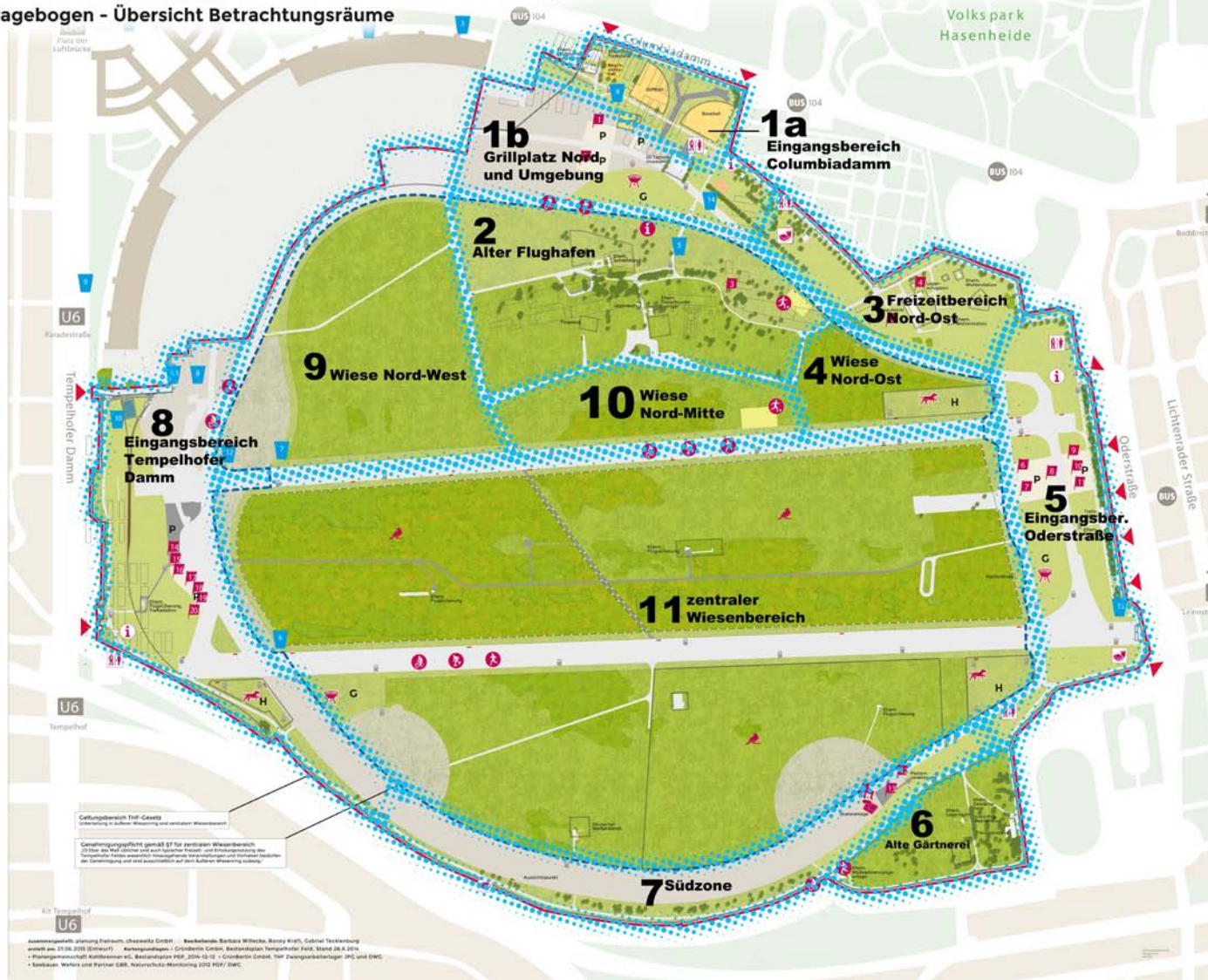
## 3.2 Raumnutzungswerkstatt 1 - Plan Betrachtungsräume



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

### Tempelhofer Feld - Entwicklungs- und Pflegeplan, Öffentlichkeitsbeteiligung

Beiplan Fragebogen - Übersicht Betrachtungsräume



Copyright by:





# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.2 Raumnutzungswerkstatt 1 - Ergebnisse

### Arbeitsstand der konsolidierten Zwischenergebnisse zum Entwicklungs- und Pflegeplan und zur Öffentlichkeitsbeteiligung des Tempelhofer Feldes

Arbeitskarte auf Grundlage und unter Einbeziehung der 1. Raumnutzungswerkstatt vom 29. 07.2015 unter Einbeziehung der Ergebnisse der Thematischen Werkstätten (Mai - Juli 2015)

Betrachtung der Eingangsbereiche, markanter Standorte, Gemeinsamkeiten und Fragestellungen für die weitere Qualifizierung im EPP-Prozess

### ÜBERGREIFENDE ERGEBNISSE

#### Fragestellungen für die einzelnen (räumlichen) Bereiche

- Was sind die jeweiligen Raum-Qualitäten?
- Was sind die Aktivitätsschwerpunkte und welcher Maßnahmen bedarf es?
- Was will man mit der Maßnahme kurz-, mittel- und langfristige erreichen?
- Was soll weiterentwickelt werden, was kann neu entstehen und was braucht es nicht?
- Wie kann bürgerschaftliches Engagement und kommerzielle Dienstleistung harmonisiert werden?
- Wie können die Naturschutzqualitäten erhalten und verbessert werden?

#### Themen des Miteinanders

- Rücksichtnahme als Leitbild für den Umgang miteinander auf dem Tempelhofer Feld
- Beachtung des Naturschutzes (insb. in der Brutzeit)
- Umgang mit dem Feld: Verbesserung der Müllentsorgung / Toiletten
- Welche Raumqualitäten liegen vor und wie werden diese im guten Miteinander genutzt und entwickelt?
- Raumbedarf von Nutzungen und mögliche Gefahrenpotentiale

#### Gemeinsamkeiten

- Verbesserung der Erreichbarkeit des Feldes und der Mobilität auf dem Feld
- Schaffung von dezentralen Versorgungsbereichen an den drei Haupteingängen Oderstraße, Columbiadamm und Tempelhofer Damm mit Information, Treffpunkt, Aufbewahrung, Ausleihe, Service und Gastronomie
- zusätzliche gastronomische Angebote als mobile Einheiten
- Überprüfung der bestehenden Grillplätze auf Zuschnitte und Müllentsorgung
- zusätzliche Toiletten und Sitzgelegenheiten (mit Schatten) im Äußeren Wiesenring
- Schaffung von Schatten (an Bänken und) in bestimmten Aufenthaltsbereichen
- Orte, die als ruhig wahrgenommen werden, sollen gewahrt bleiben
- Verteilung von Spielorten dezentral, jedoch nahe der Eingänge und in guter Benachbarung zu anderen Angeboten
- alle Geschichtsphasen des Tempelhofer Feldes müssen erfahrbar werden, Schwerpunkt Gedenken Zwangsarbeiterlager am Columbiadamm
- Urban Gardening - an den bestehenden Standorten beibehalten, ggf. zusätzliche Standorte
- Bewegungs-/Gesundheitsparcours bzw. -angebote für alle Altersgruppen

Zum Verständnis: Die Zonierung folgt einer räumlichen Anordnung: von Außen nach Innen (Schneckenformat), beginnend am Columbiadamm im Uhrzeigersinn.  
Die Nummerierung ist deshalb nicht in Reihenfolge 1.2.3.4., sondern entsprechend der räumlichen Reihung der Aktivitätszonen.

### ÄUSSERER WIESENRING

#### 1a. Eingangsbereich Columbiadamm

- Verbesserung der Zugänglichkeit und ggf. Erweiterung des Eingangsbereiches
- inhaltliche Konzeptentwicklung zum Gedenken NS-Zwangsarbeiterlager (z. B. archaische Fenster)
- räumliches Gestaltungskonzept für ein Miteinander von Gedenken und sportliche Nutzung (z.B. bestehende Baseballfelder, ggf. Erweiterung des bestehenden östlichen Baseballfeldes, Überprüfung des Beachvolleyballfeldes an der derzeitigen Stelle und Möglichkeit weiterer sportlicher Nutzungen)
- Einbeziehung der bestehenden Gebäude in das Gestaltungskonzept

Teile von 1b und 3 stellen die „Picknick-Area“ dar. In einem nächsten Schritt wird dieser Bereich zu Zone 3 Freizeitbereich Nord-Ost zugeordnet.

#### 1b. Grillplatz Nord u. Umgebung

- Sport (u.a. Prüfung von Großspielplätzen auf versiegelten Flächen)
- Bewegungs- und Fitness-Angebote für alle Altersgruppen
- Flächen für bürgerschaftliche Projekte, Veranstaltungen, Kunst & Kultur
- Grillwiese bleibt

#### 3. Freizeitbereich Nord-Ost

- Aufenthaltsbereiche mit Sitzflächen am Rand von Aktivitätsbereichen
- Freizeitaktivitäten (z.B. Spiel- und Sportwiese, etc.)
- Sportaktivitäten nicht durch Barrieren behindert (vgl. für 3a/5)
- Weiterentwicklung Picknick-Area mit Tischen und Bänken
- Fläche für Kunst & Kultur zwischen den Bereichen 1b + 3

#### 6. Alte Gärtnerei

- vorläufiger Betriebsstopp für das Tempelhofer Feld (Grün Berlin), alternative Standorte wie Schießanlage, THF-Gebäude etc. prüfen
- diverse Nutzungsvorschläge: Naturschutz, Sportfelder, Gartenprojekte etc.

#### 7. Südfanke

- ggf. neue Zugänge von Süden
- gewisse Abgeschlossenheit / Ruhezone soll beibehalten werden
- Ansiedlung ruhiger Nutzungen bzw. Qualifizierung der Aufenthaltsorte
- ggf. mehr Bäume entlang des äußersten Weges unter Beachtung der Kaltluftströme (Klima) und der Sichtachsen auf das Tempelhofer Feld

#### 5. Eingangsbereich Oderstraße

- Optimierung der Wegeführung an den unterschiedlichen Eingängen
- Verbesserung der Zugänglichkeit und der Aufenthaltsmöglichkeiten, ggf. Erweiterung der Eingangsbereiche
- Wegegestaltung am Eingang Herrfurthstraße
- Versetzung des Infocounters weiter nach innen
- Entflechtung/ Bearbeitung von Gefahrenpunkten im Eingangsbereich Oder-Herrfurthstraße im Übergang zum Taxiway
- Benennung der Eingänge nach Straßennamen
- Orte für Musik, jedoch nicht im Eingangsbereich
- Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten am „Belvedere“, auch für ältere Menschen
- Sicherung der bestehenden Gemeinschaftsgärten
- temporäre und dauerhafte Projekte (Klärung der Anzahl und Flächen)
- Spielangebote für Kinder und Jugendliche, auch als Entlastung für die Gärten
- Überprüfung und ggf. Verlagerung Grillfläche (wg. Belastung Anwohner)
- gastronomische Angebote, keine Monopolstellungen
- Sofortmaßnahmen: Ausbesserung des maroden Asphalttes am Taxiway 2 (Sturzgefahr)

#### 8. Eingangsbereich Tempelhofer Damm

- Herstellen von Alltagstauglichkeit
- Verbesserung der Zugänglichkeit und ggf. Erweiterung des Eingangsbereiches
- Neuordnung der gesamten Eingangszone inkl. Eingangsgebäude
- Standortverlagerung und Neuordnung Verleih- und Servicestationen
- Zugang für Anwohnerschaft und Besucherströme (S-/U-Bahn) verbessern
- Eingang Paradestraße zum Feld öffnen
- Lärm-Puffer zum T-Damm
- Kleinspielfelder an der Wiese am Eingang Peter-Strasser-Weg und im Südosten am Taxiway
- Bewegungs- und Spielflächen (ggf. auch Roller-Skating-Circle)
- ggf. Möglichkeit für Großspielfeld auf Beton prüfen
- Fläche für Veranstaltungen, Projekte, Kunst & Kultur, Gemeinschaftsgärten
- Gedenken NS-Zwangsarbeiterlager berücksichtigen und sichtbar machen
- gastronomische Angebote, keine Monopolstellungen

### ZENTRALER WIESENBEREICH

Hinweis auf THFG:  
Im Zentralen Wiesenbereich sind keine Vorhaben und Veranstaltungen zulässig, die über das Maß üblicher und auch typischer Freizeit- und Erholungsnutzung des Tempelhofer Feldes wesentlich hinausgehen (vgl. § 7 Abs. 1 THFG).  
Das Maßdignis des zentralen Wiesenringes erfolgt entsprechend der Festlegungen des Naturschutzfachlichen Monitorings.

#### 2. Alter Flughafen

- Präsentation der Geschichte der alten Flughäfen (-vorgänger) erfahrbar machen
- Verbindung schaffen zum Geschichtspfad zwischen Gebäude und Feld durch eine APP, interaktiv
- Sitzgelegenheiten mit Schattenelementen
- Freizeit- und Erholungsbereich
- Nutzung der Gebäude z.B. für Projekte
- Spielwiese z.B. Fußball

#### 4. Wiese Nord-Ost

- günstiger Standort für Freizeitsport
- Verlegung des Hundeauslaufs zur Entlastung des Besucherstromes und der Nutzungen an der Oderstraße
- eventuell Zusammenlegung der Hundeauslaufgebiete an der Oderstraße (Wegfall des Auslaufs im Nordosten)
- Verbesserung der Hundeauslaufgebiete mit Schatten, Hindernissen, Sitzgelegenheiten, Gebüschen etc.

#### 9. Wiese Nord-West

- Nutzung der Wiese für Spiel, Bewegung, Sport und Fitness
- Windsport / Ballspiele
- Aufenthalt / Naturbeobachtung
- Beachtung der Anforderungen Natur- und Artenschutz

#### 10. Wiese Nord-Mitte

- Ruhe- / individueller Raum
- Aufenthaltsort
- Ballspiel auf Wiese (temporäre Nutzung)
- keine Veränderung, außer der Ergänzung bezogen auf das bestehende Fußballfeld; ggf. Spezialrasen gegen Erosion

#### 11. Innerer Wiesenbereich

- Bewahrung des Zentralen Wiesenbereichs ist Zielsetzung des THFG
  - Schattenmöglichkeiten für Sitzbereiche im Hochsommer an den Rändern der Landebahnen prüfen
- Hinweis: Vorhaben sind hier nicht erlaubt (zentraler Wiesenbereich! – insofern Nutzung ja, aber keine dauerhafte Ansiedlung.)



Foto: Ronny Kraeft

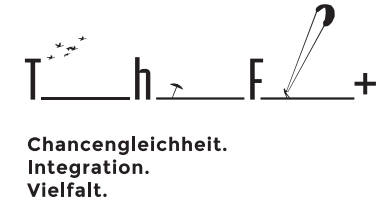


Foto: Ronny Kraeft



# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.3 Konfliktbearbeitung als Prozessbegleitende Querschnittsaufgabe



### METHODE

Es wurde auf verschiedene vertrauensbildende Maßnahmen zurückgegriffen. Schwerpunktmäßig wurden Einzelgespräche vor, nach und während des Beteiligungssommers, gemeinsame Vororttermine und Besuche von selbstorganisierten Arbeitsgruppen durchgeführt. Grundlegend für den Erfolg der Maßnahmen war auch die Teilnahme an verschiedenen thematischen Werkstätten.

### ZIELGRUPPE/N

Hochaktive und andere am Prozess beteiligte Agierende

### ORT/E

Zollgarage, Tempelhofer Feld

### ERGEBNISSE

Die anfängliche Skepsis der hochaktiven Teilnehmenden der thematischen Werkstätten ggü. einem weiteren vom Senat initiierten Beteiligungsverfahren konnte im Verlaufe des Prozesses größtenteils überwunden werden. Hierbei hat sich gezeigt, dass es hilfreich war, die Konfliktbearbeitung prozessbegleitend zu konzipieren, um so im Bedarfsfall auf Bedenken, Ängste und Einwände der Hochaktiven eingehen zu können. Durch diese dauerhafte Präsenz, die Wertschätzung der bisher durch die Hochaktiven geleistete Arbeit und der von ihnen erzeugten Ergebnisse sowie die Betonung des ergänzenden Charakters der aufsuchenden Beteiligung konnte eine konstruktive Stimmung erzeugt werden. Am Ende gab es die Bereitschaft einiger Hochaktiver, am Beteiligungssommer teilzuhaben und so aktiv zu dessen Erfolg beizutragen. Ebenso haben sich die meisten der Hochaktiven, trotz einer anfänglichen Skepsis, während der Raumnutzungswerkstätten konstruktiv in den Arbeitsprozess eingebracht. Dieses Modul der

aufsuchenden Beteiligung hat damit dazu beigetragen, die Arbeitsfähigkeit verschiedener Agierender im Hinblick auf die Entwicklung des EPP und die Integration der in der aufsuchenden Beteiligung ermittelten Ergebnisse und Bedarfe nicht engagierter Gruppen zu ermöglichen. Für den Aufbau nachhaltig vertrauensvoller Strukturen wären mehr und weitergehende vertrauensbildende Maßnahmen notwendig gewesen.



Foto: Christine Guérard - Raumnutzungswerkstatt 2, Tempelhofer Damm

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.4 Interviewbögen



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

### METHODE

Der Interviewbogen (*Siehe Anlage Nr. 4.1*): dokumentiert und strukturiert das ca. 1stündige Gespräch entlang von 30 Fragen. Die Fragen befassen sich mit den Themen Wahrnehmung, Bedarfe, Tätigkeiten und Mobilität. Persönliche Angaben erlauben eine Zuordnung in Kategorien von Gender, Diversity und Inklusion.

### ZITAT EINLEITUNG ZUM INTERVIEWBOGEN

Im Rahmen des Gesetzes zum Tempelhofer Feld sollen Ergänzungen vorgenommen werden, die das Feld für möglichst viele verschiedene Menschen und ihre Bedarfe attraktiv macht. Deshalb befragen wir Menschen innerhalb und außerhalb des Feldes. Wir möchten mehr über das aktuelle Nutzungsverhalten auf dem Feld erfahren und darüber hinaus die Menschen nach ihren Interessen und Bedarfen befragen, die das Tempelhofer Feld bisher kaum oder gar nicht nutzen. In den Online-Befragungen und Themenwerkstätten des laufenden Beteiligungsverfahrens zum EPP sind bereits viele Anregungen aufgenommen wurden, diese werden hier vertieft.

### ZIELGRUPPEN

Stellvertretende aller potentiellen Nutzungsgruppen insbesondere der Gruppen, die erfahrungsgemäß in öffentlichen Veranstaltungen, Werkstätten und Onlinebeteiligungen nicht oder nur wenig erreicht werden (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren und Seniorinnen, hochbetagte Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung)

### ORT

auf dem Feld, in und an der Beteiligungsbox, in Begleitung des Teepavillons, der im Laufe des Beteiligungssommers an unterschiedlichen Orten des Feldes Station machte



Foto: Christine Guérard



Foto: Christine Guérard

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.4 Interviewbögen

### ERGEBNISSE

Es wurde die Strategie verfolgt, in individuellen Gesprächssituationen die Befragten als Expertinnen und Experten ihres Alltages, ihrer Bedarfe und Wünsche und mit ihrem Wissen um das Feldes ernst zu nehmen und sie einzuladen, ihre Perspektive auf das / zum Feld in den Beteiligungsprozess einzubringen.

Im Laufe der Gespräche wurden nicht nur die Fragen des Leitfadens beantwortet, es wurden auch viele persönliche Geschichten erzählt, die die große Bandbreite und Vielfalt an Bezügen und Nutzungen, deren Wichtigkeit und die integrative Kraft des Feldes weiter verdeutlichten.

Die Ergebnisse bestätigen und differenzieren die Ergebnisse der Themenwerkstätten und ergänzen diese auch im Hinblick auf die Bedarfe bisher benachteiligter Nutzungsgruppen im Sinne von Chancengleichheit, Vielfalt und Inklusion.

Die Fragen nach dem „Tun wollen“, nach der Zukunft, nach Vision und dem, was das Wichtigste für das Feld ist, waren offen formuliert. Die Antworten darauf (siehe unten) verdeutlichen ebenfalls, dass das Feld in seiner Gesamtheit eine hohe soziale, kommunikative, integrative Kraft hat und nicht zuletzt auf Grund seiner Weite und Sicherheit, der weitgehenden Abwesenheit von räumlichen und gesellschaftlichen Konventionen ein geradezu visionärer Raum gesellschaftlicher Entwicklungen und möglicher positiver Dynamiken ist.



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

### Tempelhofer Feld – Interviewbogen Feldforschung

im Rahmen der aufsuchenden Beteiligung zum Entwicklungs- und Pflegeplan (EPP)

Im Rahmen des Gesetzes zum Tempelhofer Feld sollen Ergänzungen vorgenommen werden, die das Feld für möglichst viele verschiedene Menschen und ihre Bedarfe attraktiv macht. Deshalb befragen wir Menschen innerhalb und außerhalb des Feldes. Wir möchten mehr über das aktuelle Nutzungsverhalten auf dem Feld erfahren und darüber hinaus die Menschen nach ihren Interessen und Bedarfen befragen, die das Tempelhofer Feld bisher kaum oder gar nicht nutzen. In den Online-Befragungen und Themenwerkstätten des laufenden Beteiligungsverfahrens zum EPP sind bereits viele Anregungen aufgenommen worden, diese werden hier vertieft.

#### 1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, und Tätigkeiten

**1. WAS ZIEHT SIE HIERHER, WAS IST DAS BESONDERE AM TEMPELHOFFER FELDE, WAS MACHT ES FÜR SIE AUS? (Mehrfachnennungen möglich)**

<input type="checkbox"/> die Weite	<input type="checkbox"/> die schöne Landschaft	<input type="checkbox"/> Sportmöglichkeiten
<input type="checkbox"/> Fitness und Bewegung	<input type="checkbox"/> Spielen	<input type="checkbox"/> Sonnenbaden
<input type="checkbox"/> Gärtnern	<input type="checkbox"/> Spazieren	<input type="checkbox"/> Menschen kennenlernen
<input type="checkbox"/> Bekannte treffen	<input type="checkbox"/> Ruhe haben	<input type="checkbox"/> Hund/e ausführen
<input type="checkbox"/> Veranstaltungen	<input type="checkbox"/> Projekte besuchen	<input type="checkbox"/> grillen
<input type="checkbox"/> mit Kindern etwas unternehmen		

was noch:  .....  .....  .....

**2. GIBT ES ETWAS, DAS SIE DAVON ABHÄLT, HÄUFIGER ODER ÜBERHAUPT AUF DAS TEMPELHOFFER FELDE ZU KOMMEN?**

<input type="checkbox"/> kenne mich da nicht aus	<input type="checkbox"/> eingeschränkte Mobilität
<input type="checkbox"/> weiß nicht, was ich da machen kann	

was noch:  .....  .....  .....

Seite 1 von 6    Bogen-Nr. \_\_\_\_\_

### Tempelhofer Feld – aufsuchende Beteiligung

Felddialoge – Fragebogen – Button-Übersicht

**Naturschutz**

Bäume <input type="checkbox"/>	Beobachtungspunkte <input type="checkbox"/>	Naturschutzstation <input type="checkbox"/>
--------------------------------	---	---

**Freizeit & Erholung**

Aufenthalt m. Schutten <input type="checkbox"/>	Aufenthalts-mögl. ruhig <input type="checkbox"/>	Liegewiese <input type="checkbox"/>	Gastronomie <input type="checkbox"/>
Bänke u. Tische <input type="checkbox"/>	Information <input type="checkbox"/>		

**Sport & Bewegung**

Groß-spielfeld <input type="checkbox"/>	Klein-spielfeld <input type="checkbox"/>	Beach-volleyball <input type="checkbox"/>	Fahrrad-fahren <input type="checkbox"/>
Tischtennis <input type="checkbox"/>	Brettspiel <input type="checkbox"/>	Rollerskating <input type="checkbox"/>	Infrastruktur Freizeit <input type="checkbox"/>

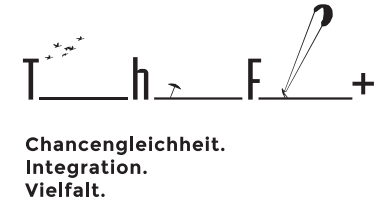
**Projekte, Kultur, Veranstaltung**

Minigolf <input type="checkbox"/>	Veranstaltungsflächen <input type="checkbox"/>	temporäre Projekte <input type="checkbox"/>	sonst. dauerhafte Projekte <input type="checkbox"/>	Verleih Spielgeräte <input type="checkbox"/>	Verleih Sportgeräte <input type="checkbox"/>	Gemein-schaftsgärten <input type="checkbox"/>	Mobilität <input type="checkbox"/>
-----------------------------------	--	---	---	--	--	---	------------------------------------

Seite 1 von 1    Bogen-Nr. \_\_\_\_\_

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.5 Beteiligungsbox



### METHODE

In und an der Beteiligungsbox konnten während des Beteiligungssommers kontinuierlich jeweils donnerstags und samstags Bollerwagen und Spiele wie Boccia, Federball und Plastikfußbälle ausgeliehen werden. Nach dem Motto „leihen und mitteilen“ wurden dort Interviews und Gespräche geführt, im Gegenzug erfolgte die Ausleihe. In und an der Box wurde auch über den Beteiligungsprozess informiert. Im Rahmen der aufsuchenden Beteiligung wurden hier insbesondere Familien und Kinder angesprochen, aber auch Menschen auf dem gegenüberliegenden Grillplatz, Vorbeiziehende etc.

### ZIELGRUPPEN

Familien, Kinder und Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund (Nähe zum Grillplatz und beliebtem Treffpunkt am Columbiadamm, Nähe Moschee)

### ORT

Infopavillon am Taxiway Eingangsbereich Columbiadamm

### ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der geführten Interviews sind in die Gesamtauswertung eingegangen. Besonders hervorzuheben ist für den Standort der Beteiligungsbox, dass hier viele Gäste aus weiter entfernten Bezirken Berlins und anderen Bundesländern interviewt wurden, da die Menschen, die das Feld über die Eingänge am Columbiadamm betreten, oftmals keine Anwohner sind.



Foto: Barbara Willecke - Beteiligungsbox

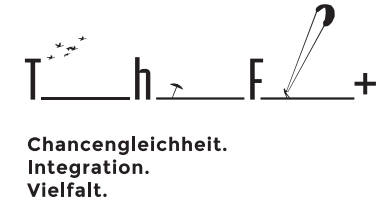


Foto: Gesine Born - Tag der Felddialoge



# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.6 Teepavillon



### METHODE

Der Teepavillon fungierte an unterschiedlichen Orten des Feldes als informeller, Menschen unterschiedlicher Kulturen ansprechender, räumlicher Anknüpfungspunkt, der mit Tee und Wasser zum Verweilen im Schatten einlud. Die Möglichkeit, am Teepavillon vorgefertigte Stühle zusammenzubauen, sprach Menschen an, die eher handlungsorientiert sind und erlaubte, auch mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

### ZIELGRUPPEN

Anwohnerinnen und Anwohner je nach Standort des Pavillons, Mitreisende der Rikschas (siehe 3.9), jüngere und handlungsorientierte Gäste des Feldes.

### ORTE

Der Teepavillon wurde in den 4 Quadranten bzw. 5 Bereichen des Feldes eingesetzt, die sich im Laufe der Arbeit herauskristallisiert haben: Tempelhofer Damm, Columbiadamm, Oderstraße und Südflanke sowie auf der nördlichen Startbahn. Je nach Standort wurden Anwohnende der angrenzenden Quartiere erreicht und ergänzend eine große Anzahl Besuchende aus ganz Berlin und darüber hinaus.

### ERGEBNISSE / EMPFEHLUNGEN

Der Teepavillon ist eine sehr erfolgreiche mobile räumliche Struktur, die nutzungsgruppenübergreifend die Menschen als Anknüpfungspunkt für Gespräche, Aktivitäten und Inkontaktkommen anspricht. Er repräsentiert bzw. deckt temporär Teile der Bedarfe wie Schatten, Kommunikationsort, mobile Bauwerkstatt, Bühne, Veranstaltungsort, Ruhepol, Infrastruktur für Picknick etc. Bauweise, Mobilität und Design sind für das Feld und aus dem Feld entwickelt. Dies ist für die Besucherinnen und Besucher offensichtlich plausibel und lesbar und wurde als angenehmer Beitrag zur temporären

Bereicherung des Feldes empfunden.

Ein wesentliches Ergebnis dieses mobilen Elements ist, dass die 4 Quadranten des Feldes in künftigen Maßnahmen/Planungen gleich behandelt werden sollten, um eine räumliche Gerechtigkeit zu erreichen.

Es wird empfohlen, den Pavillon weiterhin (ggf. für weitere Beteiligungsschritte) auf dem Feld zu nutzen und die erprobte Art von Gestaltung als ansprechende und kulturübergreifende Ästhetik für weitere Gestaltungsschritte zu nutzen.



Foto: on/off

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

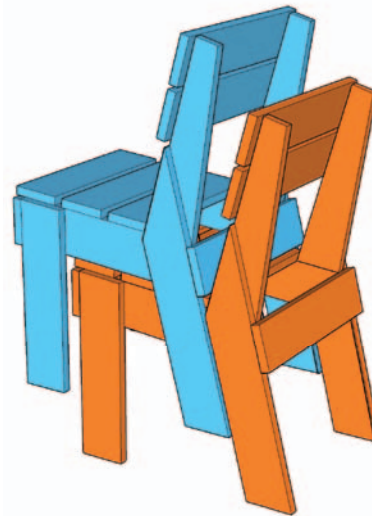
## 3.6 Teepavillon (Design Selbstbaumöbel + Teepavillon von ON/OFF)



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



Foto: ON/OFF



Design von ON/OFF



Foto: Barbara Willecke



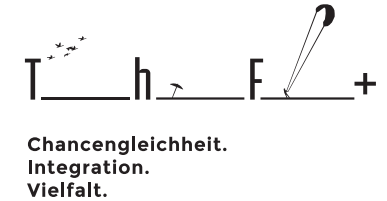
Foto: Christine Guérard



Foto: Barbara Willecke

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.7 Theatrale Feldforschung „100% Steppe“



### METHODE

Grundlage für den Theaterparcours ist eine vierwöchige Recherche mit u.a. 40 Interviews auf dem Tempelhofer Feld und in der unmittelbaren Nachbarschaft durch die Gruppe Büro MILK bestehend aus einer Theaterpädagogin, einer Stadtplanerin, zwei Architektinnen, einer Ethnologin, einer Künstlerin, einer Sozialwissenschaftlerin und zwei Theatermacherinnen. Am Ende der Recherche wurden Geschichten von sechs Protagonisten als Expert\*innen des Alltags ausgewählt, die exemplarisch für die Vielfalt an Nutzungsansprüchen und Erwartungen an das Tempelhofer Feld stehen.

Die Protagonisten erzählen, unterstützt von Schauspieler\*innen, an für sie spezifischen Orten auf dem Feld ihre jeweilige Geschichte. Dabei eröffnet der selbst zurückgelegte Weg der Zuschauerinnen und Zuschauer neue Erfahrungen und Blickweisen auf das Tempelhofer Feld und seine Gäste. Auf diese Weise verbinden sich Geschichtsspuren mit den Parcours, den Erfahrungen des Publikums, der Protagonisten und Kulturakteure.

### ZIELGRUPPEN

Die theatrale Feldforschung erreichte Nutzende und Anwohnende des Feldes mit meist migratischem Hintergrund aus unterschiedlichen Herkünften und Altersgruppen. Beispielsweise waren eine arabische Mädchengruppe und ihre Mütter, eine italienische Gewerbetreibende vom Rande des Feldes, alleinlebende Migrant\*innen der ersten Generation, Geflüchtete der 1980er Jahre, sozial schwache Milieus etc. am Projekt beteiligt.

### ORTE

Im zweistündigen Theaterparcours wurden sechs unterschiedliche Orte, die unterschiedlichste Nutzqualitäten haben, verbunden und inszeniert: Vom Rand des Tempelhofer Feldes mit Sehlik Moschee und einem Platz,

den türkische Truckfahrer als Rastplatz nutzen, ging es zum Eingang am Columbiadamm, wo der Wagen eines italienischen Eisverkäufers steht. LKW-Fahrer Ali trinkt hier Tee mit Kollegen und der Eisverkäufer Mauro versucht durch Eisverkaufen zu überleben. Vom Eingang ging es zu einer kleinen Böschung mit einem Baum, in der weiteren Nähe sammelt eine ältere türkische Frau Hagebutten. Bei der Station am Hügel wurden verschiedene Freizeitbeschäftigungen thematisiert und hier lernten wir eine Hulatanzgruppe kennen. Am Tee-Pavillon macht Märchenerzählerin Ulla Tiefenbohrungen in der Geschichte des Feldes. Weiter am Eingang Oderstraße unter den Bäumen am Rand treffen sich Hatices Mutter und ihre Freunde seit der Öffnung des Feldes. Ihre Kinder sind begeisterte Nutzerinnen des Feldes. Am Ende berichten politische Flüchtlinge der 1980er Jahre über ihr Engagement bei den Hochbeeten vom Almendekontor und der Bedeutung dieser Arbeit bei der Verarbeitung ihrer Erfahrungen.



Foto: Cagla Ilk - Lkw-Fahrer und Mädchen auf dem Feld



# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.7 Theatrale Feldforschung „100% Steppe“



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

### ERGEBNISSE

Der Theaterparcours und die Feldforschung ermöglichten Begegnungen auf Augenhöhe und eine räumliche Erfahrung, die andere Formen der Beteiligung ergänzt, Formen von denen sich bestimmte Milieus nicht angesprochen fühlen. Sie generierten Expertise zu verschiedenen Raumaneignungs-Konzepten von Nutzer\*innen, die durch unseren Methoden erst für eine Beteiligung aktiviert und ermächtigt wurden.

Es wird empfohlen, den Theaterparcours einem breiten Publikum zugänglich zu machen, insbesondere für Mitarbeiter\*innen der Senatsverwaltung und Planer\*innen dürften sich hier neue Anknüpfungsmöglichkeiten zu räumlichen Aneignungskonzepten ergeben.

*(ausführliche Dokumentation zu „100% Steppe“ siehe Anlage. 4.3)*



Foto: Cagla Ilk - Hagebuttensammlerin



Foto: Cagla Ilk - Eisverkäufer

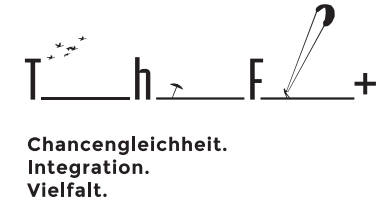


Foto: Cagla Ilk - THF Gesetz in Teepavillon



# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.8 Brettspiel



### METHODE

Spielerische Erkundung des Bestandes und Befragung zu Bedarfen, Spiel als Kommunikations- und Interviewinstrument

### ZIELGRUPPEN

Kinder und Jugendliche, Ältere, Menschen mit körperlichen Einschränkungen, Anwohnende der umliegenden Stadtteile

### ORT/E

auf dem Feld und außerhalb des Feldes, in Einrichtungen und Treffpunkten entsprechend den Zielgruppen

### ERGEBNISSE

Mit dem Feldspiel gelang es, die Teilnehmenden auf spielerische Weise zu Überlegungen zu eigenen Perspektiven und zur Zukunft des Feldes anzuregen. Mit den unterschiedlichen Spielmaterialien (Spielplan, Nutzungsbuttons, Fotos des Feldes, Fragen) wurden die Mitspielenden auf verschiedenen Ebenen (visuell, haptisch, logisch, intuitiv) angesprochen. Nach einigen Minuten Spielzeit ist die Gruppe ganz auf das Thema fokussiert. Das spielerische Ambiente ermutigt sie, kreative Ideen zu entwickeln. Insbesondere der geschützte Raum der eigenen Peergroup, des eigenen Milieus und der homogenen Gruppe ermöglicht, Bedarfe und Visionen frei zu äußern oder zu entwickeln.

### BEISPIEL: Besuch beim Netzwerk behinderter Frauen in der Leinestraße

Die Frauen sind sehr interessiert und sehen für sich große Potentiale auf dem Feld. Was jedoch einen Besuch oft verhindert ist, daß die Zuwege zum Feld nicht barrierefrei sind. Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf. Auf dem Feld werden speziell niedrigschwellige Orientierungs- und Informationsangebote gewünscht bzw. benötigt. Die Drehtore sind für Menschen

mit Mobilitätshilfe abends eine unüberwindbare Barriere. Die Ein- und Zugänge / Wege bis zum Taxiway sind nicht oder nicht ausreichend barrierefrei.

Für Nutzung und Aufenthalt werden niedrigschwellige Angebote auch für Bewegung und Sport sowie spezielle Aufenthaltselemente in max. 200 m Abstand entlang der Wege gewünscht (Sitzhöhe, Aufstehhilfe, Lagermöglichkeiten).

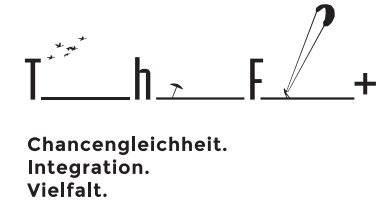
Für psychisch kranke Menschen ist insbesondere die Orientierung zu verbessern, Informationen zum Wachdienst und dessen Kompetenzen und Hilfsangeboten würden ihrem erhöhten Sicherheitsbedürfnis entgegenkommen.



Foto: Christine Guérard

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.8 Brettspiel



Insbesondere die Aussicht auf schnelle Ersthilfe z.B. im Falle einer Anfallserkrankung würde Ängste dieser speziellen Nutzungsgruppe abbauen. Insgesamt kann das Feld für diese Gruppe einen wesentlichen Beitrag zur Inklusion und zum Ausgleich von Benachteiligungen bieten. Viele der Frauen leben von Transferleistungen und sind essentiell auf innerstädtische Erholungsräume angewiesen. Hier könnte das Feld in seiner Leistungsfähigkeit noch wesentlich gestärkt werden. Die Frauen wünschen sich intensiv eine Teilhabe auf dem Feld und sehen dort für sich bei Verbesserung der Zugänglichkeit im weitesten Sinne nicht zu unterschätzende Chancen für Bewegung, Sport, Erholung, Freizeit, Kommunikation und vielfältige Aktivitäten und ggf. sogar Projekte.

### BEISPIEL: Besuch bei der „Kinderwelt am Feld“

Neben den zu erwartenden Wünschen nach Spielorten sind folgende Ergebnisse besonders hervorzuheben:

- Die etwa 9 bis 11jährigen Kinder wünschen sich insbesondere Räume zum Rückzug und nutzen das Feld u.a., indem sie mit Freundinnen mit dem Rad an entlegene Stellen fahren, dort die Abgeschiedenheit und Ruhe genießen und z.B. picknicken.
- Keines der Kinder kam in der etwa einstündigen Spielzeit auf den Gedanken, sich in irgendeiner Form Wasser zu wünschen. Dies ist erstaunlich, weil zahlreiche Erwachsene dies explizit für Kinder als Wunsch äußerten.

### BEISPIEL: Besuch beim Irakischen Kulturverein

Diese Gruppe stellte das Nebeneinander verschiedener Kulturen und dessen vielfältigen positiven Auswirkungen auf das Miteinander dieser Gruppen immer wieder in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen.



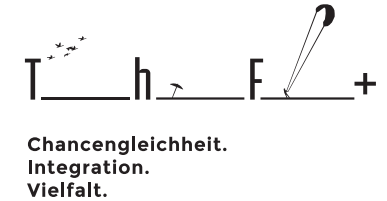
Foto: Christine Guérard



Foto: Christine Guérard

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.9 Rikschatag



### METHODE

Der konzentrierte Einsatz von Fahrradrikschas an zwei ausgewählten Tagen sollte Nutzungsgruppen ansprechen, die aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität selten oder gar nicht die Mitte des Feldes erreichen. Ziel war es, die Menschen mit der Weite des Feldes in seinem Zentrum bekanntzumachen und sie dort zu interviewen. Als Anlaufpunkt für die Rikschas diente der Teepavillon.

Während am ersten Rikschatag spontan interessierte Menschen aus den Eingangsbereichen in das Zentrum des Feldes gefahren wurden, holte das Team ThF+ am zweiten Rikschatag gezielt Seniorinnen und Senioren aus einem Seniorenwohnheim in Kreuzberg ab.

### ZIELGRUPPEN

Seniorinnen und Senioren, Familien, Kinder

### ORTE

Teepavillon am Rande der nördlichen Startbahn, im Zentrum des Feldes

### ERGEBNISSE

Alle Beteiligten freuten sich über das ungewöhnliche Angebot. Die meisten Befragten waren zuvor noch nie im Zentrum oder überhaupt auf dem Feld gewesen und genossen die Weite des Feldes und das angenehme Ambiente des Teepavillons. Fast alle wünschten sich, häufiger diesen Ort genießen zu können, beklagten jedoch, dass es schwierig bis unmöglich für sie sei, das Zentrum des Feldes zu erreichen. Zentrale Erkenntnis: Um mobil eingeschränkten Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, die Weite des Feldes zu erleben, müssten ihnen zusätzliche Mobilitätsangebote und Anlaufpunkte auf dem Feld geboten werden. Insbesondere hochbetagten Menschen bietet das Feld in der Stadt Erlebnisse und Erholung, die sonst nur im Umland und damit für viele unerreichbar sind.



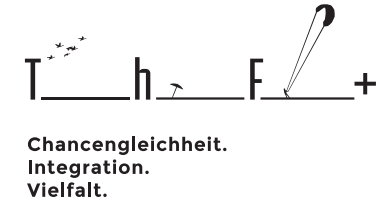
Foto: Christine Guérard



Foto: Christine Guérard

# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.10 Tag der Felddialoge



Am 20. September fand der „Tag der Felddialoge“ statt. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt sowie die GrünBerlin GmbH und die Koordination des Beteiligungsprozesses luden auf das ehemalige Flughafengelände ein, um über die aktuellen Entwicklungen der dort ansässigen Projekte und den Stand des Beteiligungsprozesses zum EPP zu informieren.

Zentraler Standort war die rote Beteiligungsbox samt dem großen Forumzelt, die jeweils an den Eingängen Columbiadamm (Baseballfelder), Oderstraße (Gemeinschaftsgärten), Tempelhofer Damm (Theater-Platz) sowie im südlichen Bereich des Feldes von vier Satelliten-Stationen um weitere Informations- und Diskussionsangebote ergänzt wurde.

### METHODE UND ABLAUF

An der Box: Die Ergebnisse der aufsuchenden Beteiligung und des Gesamtprozesses wurden im Rahmen einer Ausstellung in der Beteiligungsbox am Columbiadamm vorgestellt.

An den „Satelliten“: Die Kartengrundlage wurde, wetterfest und aufgeteilt in 4 Quadranten, auf Tischtennisplatten gebracht und unter einem Zelt mit den zentralen Fragen des Ortes als Anknüpfungspunkt für Befragungen zu den erreichten Ergebnissen genutzt.

Passantinnen und Passanten wurden am 20.9.2015 in der Zeit von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr an den Eingängen zum Feld um kurze Statements zu folgenden Fragen gebeten, die eine Art Zwischenergebnis der ortsbezogenen Themenschwerpunkte abbildeten.



Foto: Gesine Born - Hauptzelt

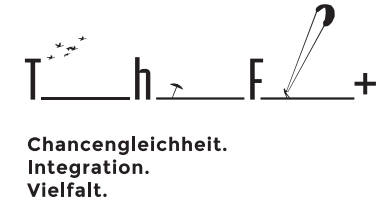


Foto: Gesine Born - Südflanke



# 3. Bausteine der Aufsuchenden Beteiligung

## 3.10 Tag der Felddialoge



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

### FRAGEN TISCHDECKEN UND ZELTAUFDRUCKE

**COLUMBIADAMM:** Wieviel Platz räumen wir dem Gedenken ein?  
Wie könnte ein Miteinander von Gedenken und Ferizeit aussehen?

**ODERSTRASSE:** Welche Projekte bürgerlichen Engagements fehlen noch?  
Welche Angebote für Freizeit und Erholung sollte es geben?

**TEMPELHOFER DAMM:** Wie können die Betonflächen besser genutzt werden?  
Welche Serviceangebote sind sinnvoll?

**SÜDFLANKE:** Welche Sport- und Spielangebote sind sinnvoll?  
Sollte man hier noch mehr Bäume pflanzen?



Foto: Gesine Born



Foto: Christine Guérard - Südflanke

Die Ergebnisse der kurzen Gespräche zu den Fragen wurden auf Karten protokolliert und am Nachmittag an der Beteiligungsbox auf der Gesamtkarte präsentiert.

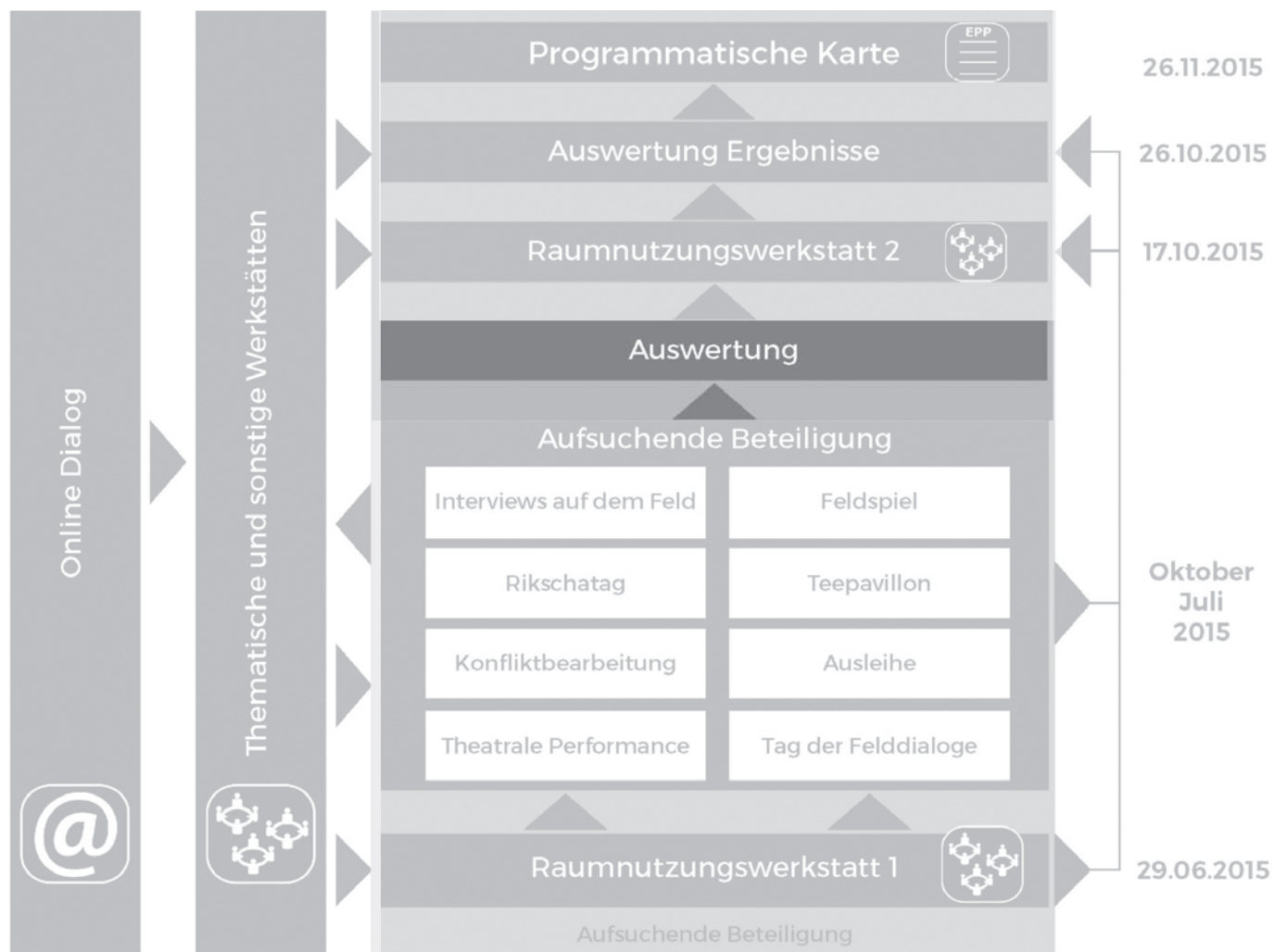
#### Zielgruppen

Zielgruppe des Tages der Felddialoge waren die Nutzenden des Feldes allgemein und die Gruppe der Projekte und Projektinteressierten Ergebnisse (Tabellen und Materialien siehe Anhang Nr. 4.5)

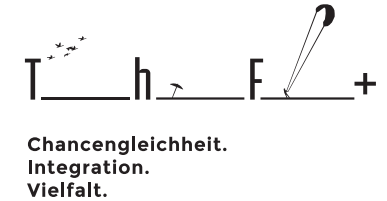
# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung Einführung



## AUSWERTUNG gesammelter Daten und Informationen der aufsuchenden Beteiligung

Im Rahmen des Beteiligungssommers wurden insgesamt 456 Personen erreicht. Diese wurden sowohl einzeln als auch teilweise in möglichst homogenen Gruppen befragt. Die Fragen an die Gruppen wurden in der Regel von diesen gemeinsam beantwortet. Die Ergebnisse der oben beschriebenen Bausteine des Beteiligungssommers wurden in einer Tabelle zusammengefasst und, wie in der Anlage dokumentiert, ausgewertet.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang:

- teilweise waren Mehrfachnennungen möglich
- bei offenen Fragen/Antworten mit freien Antworten konnten mehrere Aspekte genannt werden
- Ziel war es, Ergebnisse zu den Bedarfen und Präferenzen mit qualitativem Charakter für die Zielgruppen differenziert zu erreichen bzw. zu doku-

mentieren

- da die Beteiligungsbox am Columbiadamm regelmäßig besetzt war, wurden dort mehr Personen erreicht
  - die Fragen zum Wohnort und den Aspekten von Gender, Diversity und Inklusion dienten der Zuordnung von Bedarfen und der Kontrolle, dass alle Nutzungsgruppen erreicht wurden
- Die Fragen gliedern sich thematisch in
- Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen und Tätigkeiten
  - Fragen zu Mobilität
  - Fragen zur Einordnung in die Nutzungsgruppen/Zielgruppen

Die Auswertung in Grafiken und Diagrammen ist vollständig und detailliert dem Anhang zu entnehmen. Im Folgenden werden die Ergebnisse zusammengefasst und für die Nutzungsgruppen in Bezug auf deren Bedarfe und Nutzungspräferenzen differenziert beschrieben.



Foto: Christine Guérard - Raumnutzungswerkstatt 2 - die vier Tische zusammen



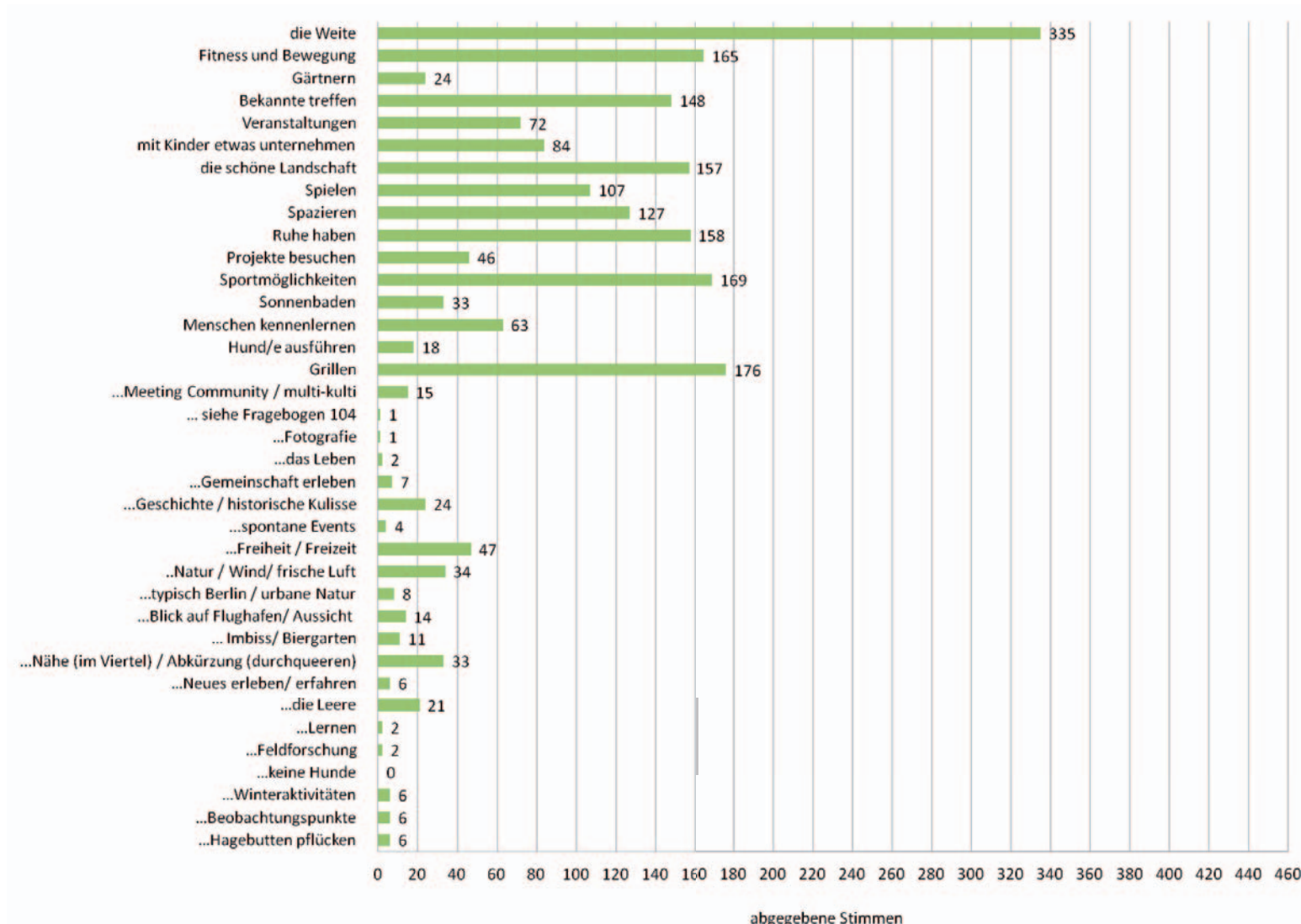




Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angabe zur Person



Frage 1 Zusammenfassung aller Nutzungsgruppen

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angaben zur Person

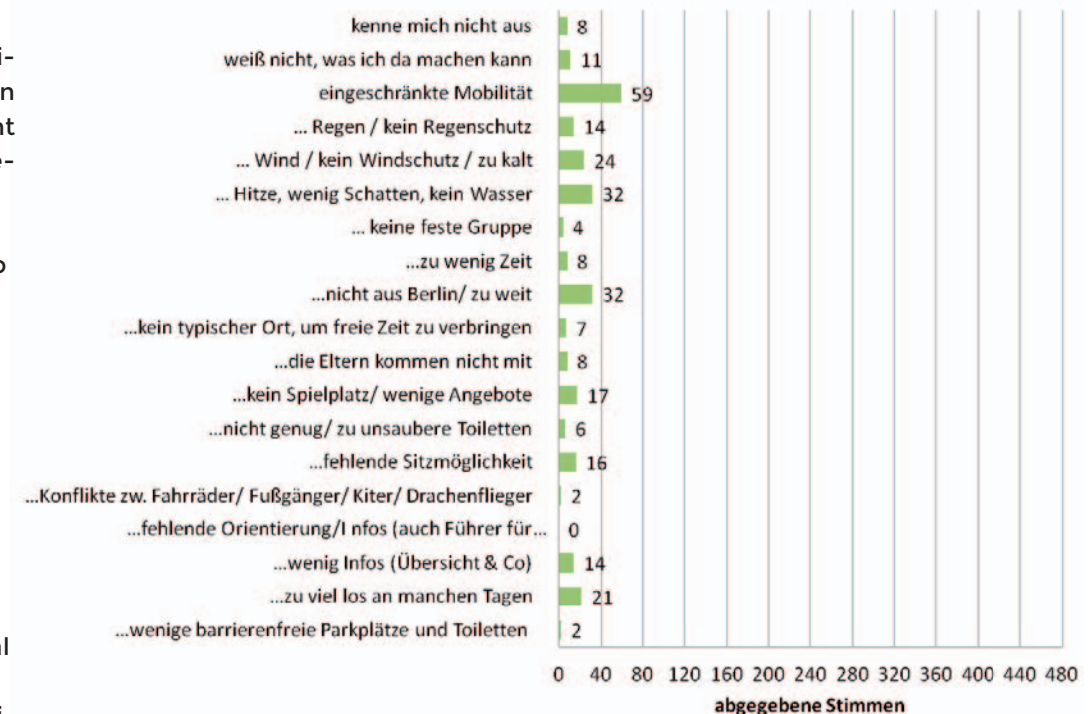
#### Frage 2

#### GIBT ES ETWAS WAS SIE DAVON ABHÄLT HÄUFIGER ODER ÜBERHAUPT AUF DAS FELD ZU KOMMEN?

Die Frage wurde von wenigen Personen beantwortet (hier hätte eine Option für „Nichts“ im Fragebogen die Differenz sichtbar gemacht). Menschen die mit dem Feldspiel oder zu Interviews außerhalb des Feldes aufgesucht wurden und teilweise noch nicht auf dem Feld waren, haben zusammengefasst folgendes geäußert:

- Insbesondere Menschen mit Behinderungen werden durch erhebliche Barrieren im Umfeld des Feldes und auf dem Feld von einem Besuch abgehalten. Dies sind beispielsweise
  - fehlende Absenkung der sehr hohen Bordsteine,
  - Angst vor den Drehgittern abends,
  - nicht-barrierefreie informations- und Orientierungsmöglichkeiten
  - für ihre Bedürfnisse nicht ausreichende und passende Aufenthaltsmöglichkeiten
  - Schatten
- Ähnliche Punkte wurden auch durch ältere Personen mit Mobilitätseinschränkung geäußert.
- Einige Kinder und Eltern vermissten einen Spielplatz bzw. die Kinder konnten ihre Eltern nicht motivieren mitzukommen und können nicht alleine auf das Feld.

Es fällt auf, dass Aspekte der individuellen gefühlten Sicherheit bzw. Unsicherheit gänzlich fehlen, auch Konflikte unter den Nutzenden werden nur von 2 Personen beschrieben. So bestätigt dieses Ergebnis im Umkehrschluss, dass das Feld als sicherer Ort angesehen wird.



Frage 2 - Zusammenfassung aller Nutzungsgruppen



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angaben zur Person

#### Frage 3

WIE WICHTIG IST IHNEN DAS TEMPELHOFFER FELD? (Bitte Zahl einkreisen, 1 wenig, 10 viel)

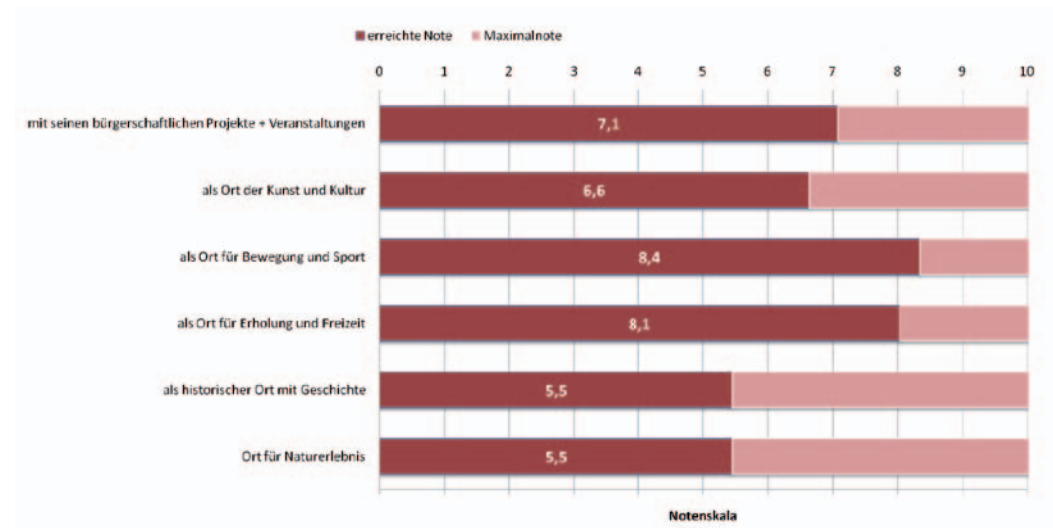
- als Ort für Naturelebnis
- als historischer Ort mit der Geschichte des Flughafens (Zwangsarbeiterlager, rosinenbomber usw.)
- als Ort für Erholung und Freizeit
- als Ort für Bewegung und Sport
- als Ort der Kunst und Kultur
- mit seinen bürgerschaftlichen Projekten + Veranstaltungen

In der Frage 3 wurden die Themen der Thematischen Werkstätten in Bezug auf ihre allgemeine Relevanz für die Nutzenden geprüft.

#### Frage Balkendiagramm

Im Balkendiagramm zur Frage 3 (siehe Anhang) ist ersichtlich, dass die Themen Naturerlebnis, Geschichte, Erholung und Freizeit, Sport und Bewegung, Kunst und Kultur sowie Projekte und Veranstaltungen in einem Bewertungsfenster zwischen 1 und 10 alle mit mindestens 5,5 und damit über dem mittleren Wert von 5 bewertet wurden. Die Aspekte Sport und Bewegung sowie Freizeit und Erholung liegen vorn, Projekte, Veranstaltungen sowie Kunst und Kultur im Mittelfeld der erreichten Punkte.

Es kann geschlussfolgert werden, dass die in den Themenwerkstätten und online identifizierten Themenschwerpunkte auch von den im Rahmen der aufsuchenden Beteiligung erreichten Nutzenden in ihrer Wichtigkeit bestätigt wurden.



Frage 3 - Zusammenfassung aller Nutzungsgruppen

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

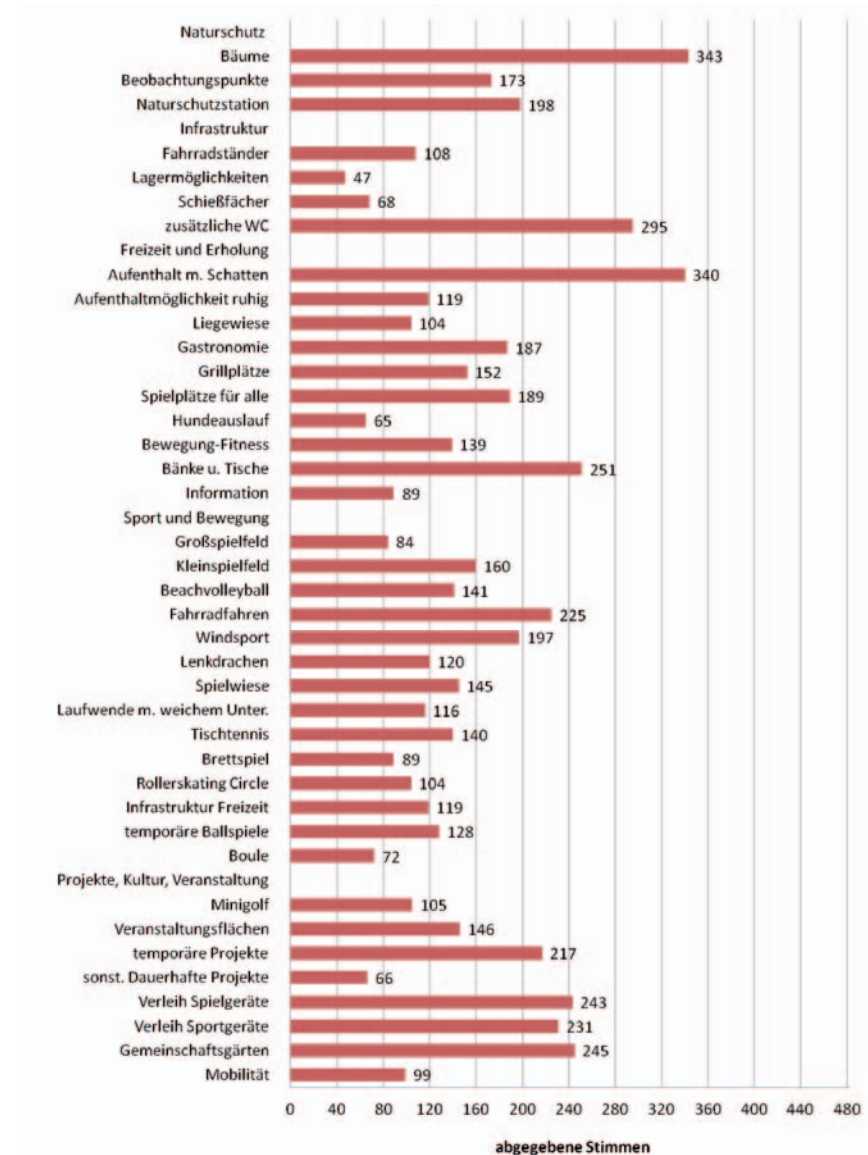
### 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angaben zur Person

#### Frage 4

#### WAS IST IHNEN AUF DEM TEMPELHOFFER FELD BESONDERS WICHTIG?

Für die Frage 4 konnten die aus der online-Beteiligung und den Themenwerkstätten identifizierten Wünsche und Bedarfe übersetzt in Nutzungsbuttons/Icons angekreuzt werden. Die nebenstehende Grafik fasst die Antworten für alle Nutzungsgruppen nach Themenblöcken gegliedert zusammen. Hier ist auf folgendes hinzuweisen: Die Übersicht zeigt das breite gewünschte Nutzungsspektrum, nachfolgend werden die ermittelten Bedarfe nutzungsgruppenbezogen dargestellt. Vor dem Hintergrund, dass einige Nutzungsbedarfe auf den 1. Blick klein erscheinen bzw. von weniger Personen bestätigt wurden, eben diese aber für andere Gruppen essentiell für die Zugänglichkeit und Teilhabe im und am Feld sind, ist hier große Sorgfalt in der Abwägung notwendig. Dies bedeutet, dass im Sinne von Chancengleichheit, Vielfalt und Inklusion z.B. für die Priorisierung von Maßnahmen immer gefragt werden muss: „Wem nützt es?“ und „Ist es von allen nutzbar?“. Weiterhin ist darauf zu achten, dass alle Maßnahmen auf dem Feld im Sinne des Ausgleiches von Benachteiligung z.B. für die Orientierung und gefühlte Sicherheit (z.B. SOS-System)sowie Mobilität wirksam sind.

Die nach Wohnort differenzierte Auswertung der Frage gibt Hinweise im Hinblick auf unmittelbar Anwohnenden (siehe Anhang Auswertung 55-58). Diese Ergebnisse sollten ggf. im Rahmen von Planungen und der Beteiligung dazu erweitert werden.



Frage 4 - Zusammenfassung aller Nutzungsgruppen





Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

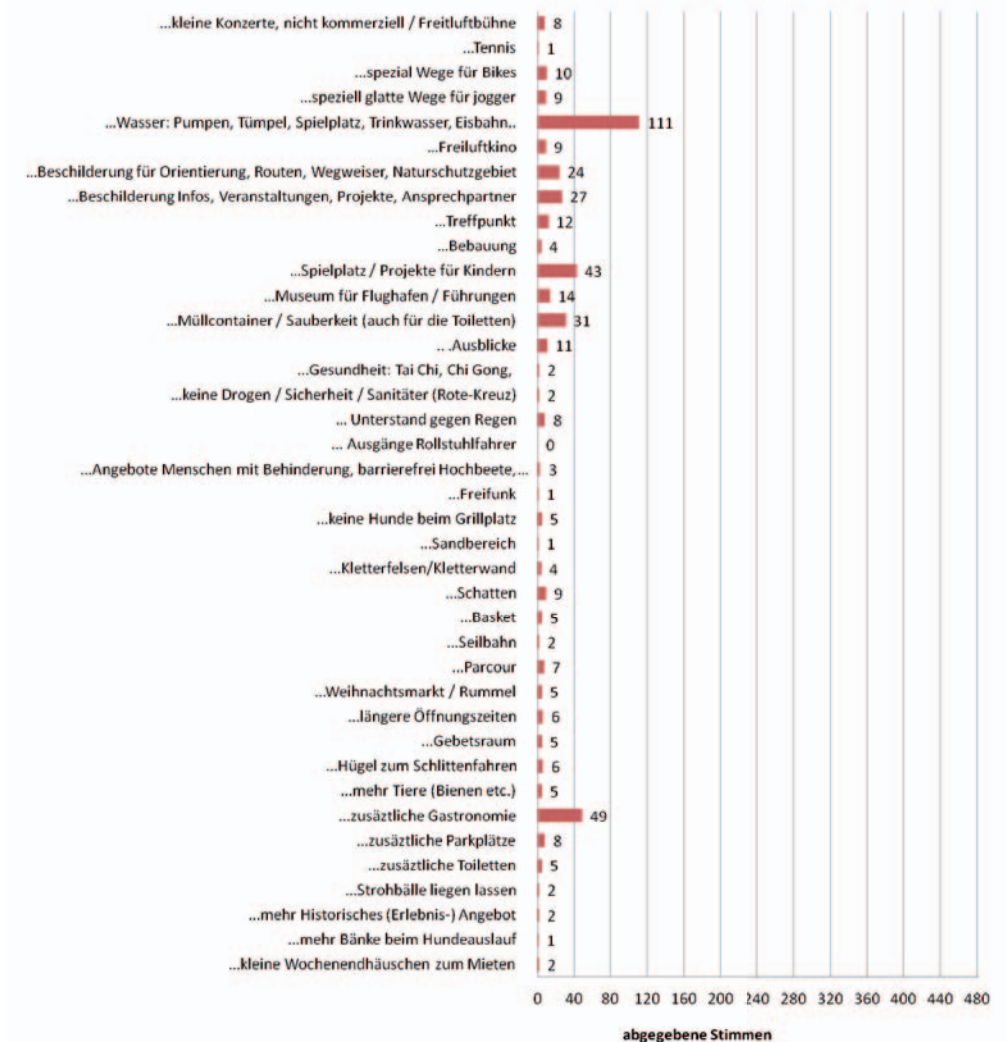
# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angaben zur Person

### Frage 5

**DIE BUTTONS STELLEN DIE WÜNSCHE ANDERER MENSCHEN DAR. FEHLT NOCH ETWAS, WAS IN DEN BUTTONS AUS IHRER SICHT NICHT BERÜCKSICHTIGT IST?**

Diese Frage ergänzt die Frage 4 nach den nutzungsbezogenen Bedarfen. Unten wird sie nutzungsgruppendifferenziert betrachtet. Insgesamt (siehe Anhang Auswertung Seite 44) werden besonders Trinkwasser, niedrigschwellige Orientierung und Information, Spielmöglichkeiten/Projekte für Kinder und Gastronomie gewünscht. Die nach Wohnort differenzierte Auswertung der Frage gibt Hinweise im Hinblick auf unmittelbar Anwohnenden bzw. für Befragte aus Berlin (siehe Anhang Auswertung 55-58).



Frage 5 - Zusammenfassung aller Nutzungsgruppen



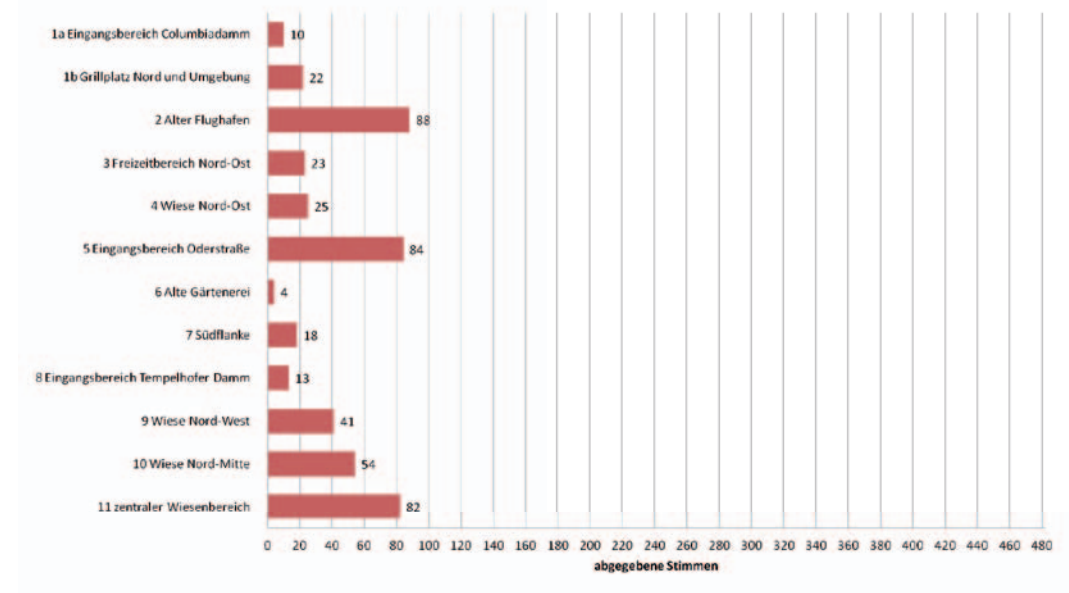
Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angaben zur Person

#### Frage 6 WHO IST IHR LIEBLINGSORT?

Die Fragen 6 identifiziert derzeitige Nutzungsschwerpunkte der erreichten Personen. Hier liegen Schwerpunkte im Bereich des Alten Flughafens, dem Bereich Oderstraße und im Inneren Wiesenring (siehe auch Karte Auswertung Anhang Seite 68). Diese Grafik zeigt jedoch, dass es keine ungenutzten oder verschmähten Bereiche gibt. Lediglich im Bereich zwischen der Landebahn Süd und Taxiway Süd sind geringere Markierungen auffällig. Diese Orte wurden jedoch in Gesprächen als ruhig gelobt und dienen oft dem Rückzug (werden aber hier nicht als Lieblingssort genannt). Hier spiegelt sich natürlich auch die Absperrung des Vogelschutzbereiches wider, die offensichtlich auf die Nachbarfläche ausstrahlt.



Frage 6 - Zusammenfassung aller Nutzungsgruppen



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

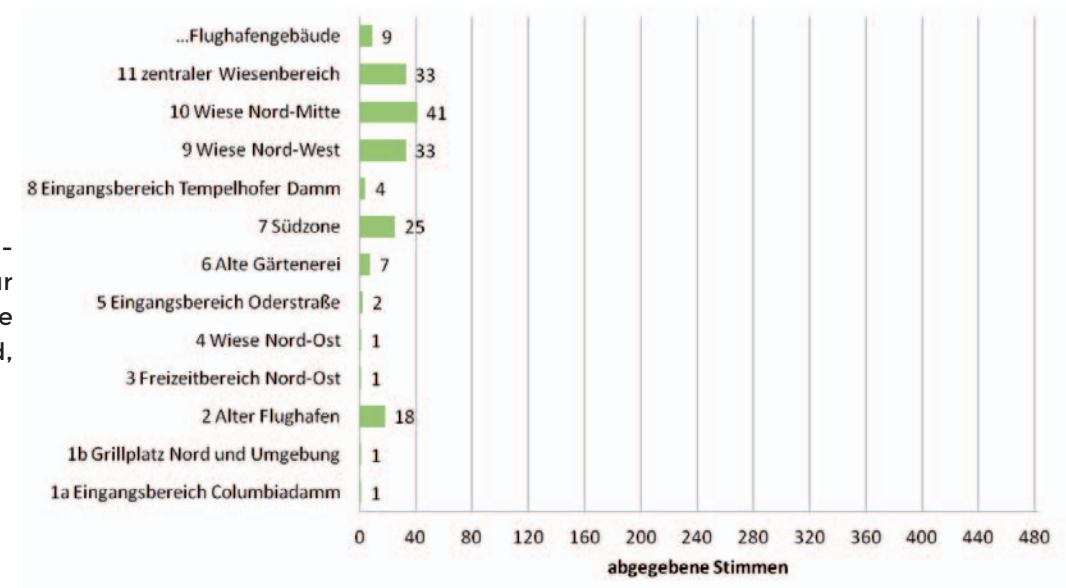
## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angaben zur Person

#### Frage 7

#### WO AUF DEM THF WÜRDEN SIE GERN MAL HIN?

Die Frage 7 wurde vor allem von Kindern, Älteren und wenig mobilen Menschen beantwortet und flankiert die nachfolgend behandelten Fragen zur Mobilität (siehe Anhang Auswertung Seite 69). Im Ergebnis werden hier die Lieblingsorte aus Frage 6 bestätigt, nur dass es hier „Sehnsuchtsorte“ sind, da wegen geringem Mobilitätsradius nicht erreichbar.



Frage 7 - Zusammenfassung aller Nutzungsgruppen

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angaben zur Person

#### FRAGEN ZU MOBILITÄT

Die Fragen zu Aspekten der Mobilität wurden intensiv mit der Arbeitsgruppe Mobilität abgestimmt. Deren Ergebnisse gehen in einer Zusammenschau in den für den EPP von der AG erarbeiteten Textabschnitt Schnittstellen/Mobilität ein. Die Auswertung wurde der AG zur Verfügung gestellt. Hier wird eine kurze Zusammenfassung der die Mobilitätsaspekte betreffenden Frage 8 bis 19 gegeben. Im Abschnitt zu den nutzungsgruppenorientierten Auswertungen unten wird jeweils auf Details hingewiesen.

- Das Feld wird aus ganz Berlin mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Fahrrad und mit dem Auto erreicht, aus den umliegenden Stadtbezirken auch viel zu Fuß (Frage 8 Anhang Ergebnisse Seite 70).
- Die Eingänge werden von 256 Personen (ca. 3/5) als „alles prima“ beurteilt. Von einer großen Gruppe gibt es allerdings erhebliche Kritik wie: Immer zu eng / Gedränge am Wochenende / nicht barrierefrei / fehlende Infrastruktur / schlechte Verknüpfung / Übergänge zum Umfeld / chaotisch
- Es werden Konflikte mit Radfahrenden, Skaterinnen und Skatern, fehlende Ampeln, schlechte Fußwege etc. beschrieben. Insgesamt erscheinen die Eingänge nicht ausreichend leistungsfähig und insbesondere für ein geschränkte Menschen nicht barrierefrei (Fragen 9 und 10 Seite 71 und 72 im Anhang Ergebnisse).
- Zusätzliche Eingänge werden nur von einer kleineren Zahl der Befragten (49 / 456) gewünscht. Diese Anregungen wurden in die Karte zum EPP zur Prüfung aufgenommen (Frage 11 Anhang Ergebnisse Seite 73).
- Auf dem Feld bewegen sich viele zu Fuß und per Rad, Mobilitätshilfen und Sportgeräte mit kleinen Rollen sind ebenfalls wichtige Fortbewegungsmittel. Dies gibt einen Hinweis auf die Notwendigkeit, die Beläge nicht nur aus Denkmalschutzgründen zu reparieren bzw. in instanztauglichen, wo sie uneben bzw. beschädigt sind (Frage 12 Anhang Ergebnisse Seite 74).
- Die Fragen 14 und 15 beschäftigen sich mit dem Ausleihen von Mobilitätshilfen, bzw. rollenden Sport- und Transportmitteln. Hier besteht ein Bedarf. Es wurden (bei möglicher Mehrfachnennung) 280 Nennungen registriert (Diagramm siehe Seite 75 Anhang Ergebnisse).
- Gäbe es mehr Mobilitätsangebote oder ein regelmäßig auf dem Feld verkehrendes Angebot, würden ca. die Hälfte der Befragten das Feld häufiger nutzen; sei es, um Angehörige, Besuchende auf das Feld zu bringen oder selbständig das Feld häufiger oder überhaupt zu nutzen (Frage 16, 17 und 18 Anhang Ergebnisse Seite 76 und 77). Für diese Angebote bzw. diesen Service würden die Befragten gerne bezahlen.
- Ein kleiner Teil der Befragten (54 Personen) gibt in Frage 19 Orte an, die gemieden werden, im Wesentlichen, da diese nicht den eigenen Nutzungspräferenzen entsprechen (Grillplatz, Hundeauslauf) oder zu unruhig sind (Eingangsbereiche).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine Verbesserung und Bereicherung des Feldes insbesondere durch eine Neuordnung der Eingangsbereiche und Mobilitätsangebote für ein breites Nutzungsgruppenspektrum erreicht werden kann. Für die Gruppen der Älteren und Menschen mit Behinderungen wird damit zum Teil überhaupt erst eine Nutzung des Feldes möglich (siehe unten, nutzungsgruppenspezifische Auswertung).



## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angaben zur Person

#### FRAGEN ZUR EINORDNUNG DER ANGABEN

Die Fragen 20 bis 28 beschäftigen sich mit anonymen Angaben zu den befragten Personen. Diese Angaben ermöglichen einerseits eine Kontrolle, ob alle Zielgruppen stellvertretend erreicht wurden. Andererseits erlauben sie, die gemachten Angaben in Beziehung zu den Nutzungspräferenzen setzen und eine differenzierte Auswertung im Hinblick auf die Bedarfe der einzelnen Nutzungsgruppen vorzunehmen.

(Die Grafiken im Anhang Ergebnisse Seiten 79 bis 83 visualisieren die wesentlichen Angaben, siehe auch Kapitel 3.1 oben.)

Im Rahmen der Fragen 20 bis 28 wurde auch der Wohnort erfasst sowie, ob man auf dem Feld verabredet ist und in welcher Gruppenstärke man zusammenkommen wird. Aus den Antworten wird in Ergänzung der Frage 1 nochmals der große kommunikative und soziale Wert des Feldes deutlich: Man geht gemeinsam aufs Feld (359 Personen) und trifft sich in teilweise großen Gruppen. Dies deckt sich mit den Beobachtungen während des Beteiligungssommers: Das Feld wird von ganzen Communities als Treffpunkt genutzt. Durch alle Bevölkerungsgruppen hindurch ist es Ort des gemeinsamen Tuns: feiern, trainieren, grillen, erholen.

Von Familien, Frauen, junge Männer, Kinder in allen erdenklichen Konstellationen wird das Feld gemeinsam genutzt.

Grafik Wortwolke Frage 29 und Balkendiagramme Frage 30 (Seite 85 und 86 Anhang Auswertung)

Die Kontrollfragen 29 und 30 beschäftigen sich mit der Vision für die Zukunft des Feldes und der Beurteilung seines Istzustandes.

Die herausragenden Aussagen bestätigen die Sonderstellung des Raumes und die Ergebnisse der Frage 1: Die Abwesenheit von sozialer Kontrolle durch direkte Anlieger und die damit im Zusammenhang gesehene Reglementierung/Normierung kann hier in Zusammenhang mit den frei gestellten Fragen/Antworten gesetzt werden:

Alles soll bleiben wie es ist, keine Bebauung etc. (siehe Grafik). Diese Aussagen für die Zukunft des Feldes werden durch die Ergebnisse der Frage 30 gestützt. Von 10 erreichbaren Notenpunkten hat das Feld bei den Befragten 6,8 Punkte als gemeinsamen Durchschnitt erhalten. Das Diagramm nach Nutzungsgruppen differenziert zeigt hier jedoch in der Bewertung z.B. durch Menschen mit Behinderungen (4,6) und z.B. Jugendliche (8,1) erhebliche Unterschiede.

Bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen ist es deshalb wichtig, die nutzungsgruppenspezifischen Ergebnisse in den Blick zu nehmen.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der aufsuchenden Beteiligung dazu zusammengefasst.

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angaben zur Person

#### FRAUEN BZW. WEIBLICHE PERSONEN MÄNNER BZW. MÄNNLICHE PERSONEN

Balkendiagramm Seite 19 und 21 im Anhang Ergebnisse einfügen

In Bezug auf die Nutzungspräferenzen (Frage 4 und 5) konnten zwischen den Geschlechtern nur leichte qualitative Unterschiede ermittelt werden bei gleich breitem Nutzungsspektrum (siehe auch Diagramme und Grafiken Anhang Ergebnisse Seiten 19 bis 22, und 46, 47). Dies spiegelt sich auch in der Benotung der derzeitigen Situation bzw. des Bestandes des Feldes wider (Frauen 6,5 / Männer 6,7 Notenpunkte von max. 10).

Aus unserer Sicht ist dieses außerordentlich bemerkenswerte Ergebnis darauf zurückzuführen, dass das Tempelhofer Feld in seiner jetzigen Erscheinung, seiner Größe, seinem „unkonventionellen“ Raumcharakter, den bereits vorhandenen Nutzungsmöglichkeiten und Nutzungsgruppen, dem etablierten, solidarischen, von Rücksicht geprägten Miteinander in Kombination mit dem Sicherheitsempfinden gleiche Perspektiven für Frauen und Männer bzw. Mädchen und Jungen bietet und hilft, Dominanzen zu vermeiden.

Im Themenschwerpunkt Freizeit und Erholung ist Frauen Information etwas wichtiger als Männern. Im Themenkomplex Sport und Bewegung haben die männlichen Befragten einen leicht erhöhten Bedarf an Spielfeldern angemeldet. Bei Projekten, Kultur und Veranstaltungen schätzen Frauen im Verhältnis etwas mehr die Gemeinschaftsgärten.

Zur Frage 5 (Frage ergänzen) besteht eine qualitative Differenz in Bezug auf den Wunsch nach zusätzlichen gastronomischen Angeboten, die von mehr Männern stärker als Ergänzung gewünscht werden.

Insgesamt kann also davon ausgegangen werden, dass das Feld eine be-

merkenswerte Übereinstimmung der Wünsche für Nutzungen und deren Bereicherung zwischen den Geschlechtern widerspiegelt.

Vor diesem Hintergrund wurde in der nach Nutzungsgruppen differenzierten Auswertung der Schwerpunkt auf die Beschreibung bzw. die Ergebnisse und Unterschiede der Altersgruppen sowie der Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung gelegt.

Zur Betrachtung wurden folgende Fragen herangezogen:

Frage 1: Was zieht Sie hierher, was ist das Besondere am Tempelhofer Feld, was macht es für Sie aus

Frage 44: Was ist besonders wichtig (Buttons/Nutzungen aus Themenwerkstätten und Onlinebefragung)

Frage 55: Was fehlt noch an Nutzungen

und Frage 30: Bewertung der Aussage „Auf dem Tempelhofer Feld ist alles gut wie es ist“

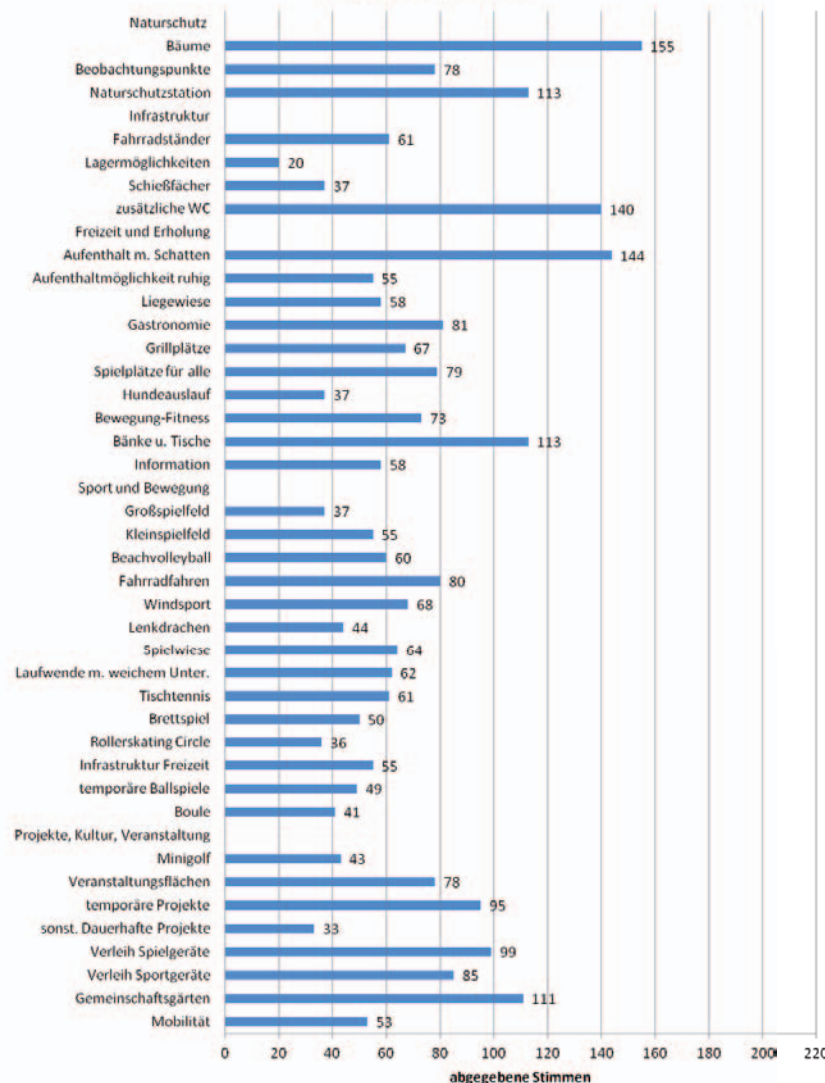


Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

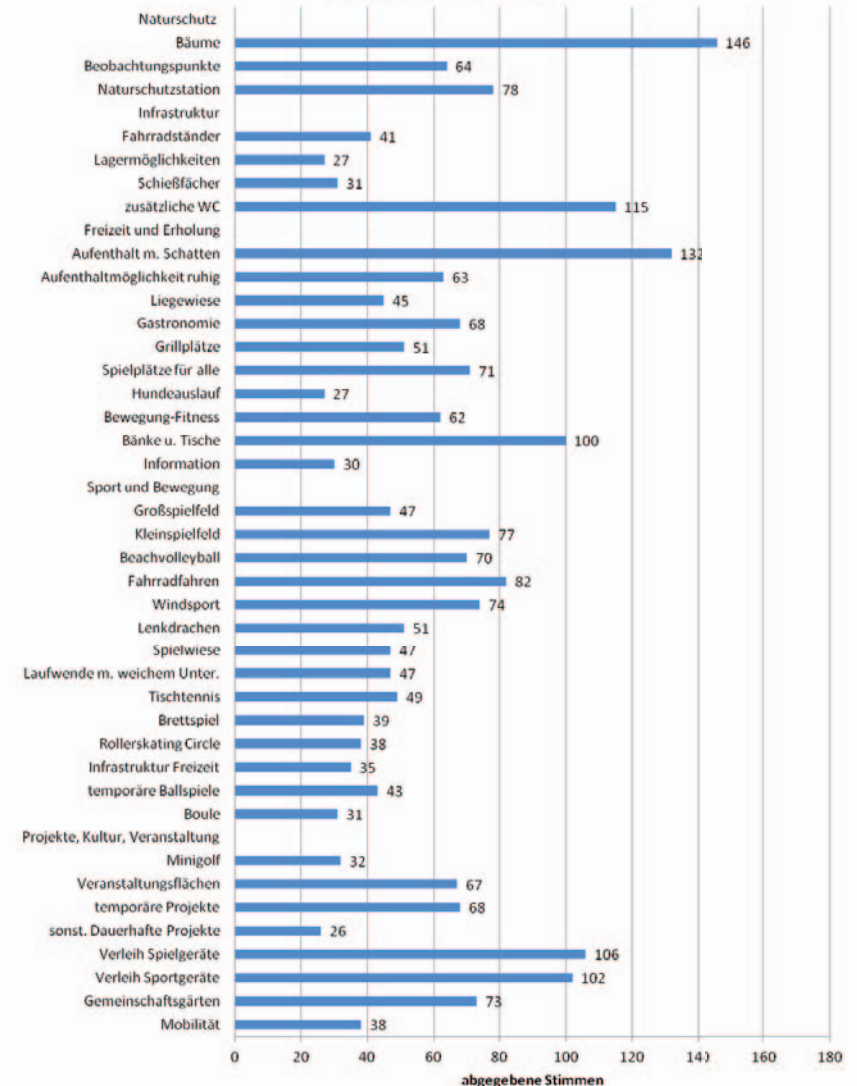
# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.1 Fragen zu Wahrnehmung, Bedarfen, Tätigkeiten, Mobilität und Angaben zur Person

**4. Was ist Ihnen auf dem Feld besonders wichtig?**  
Frauen, 208 Einzelleute

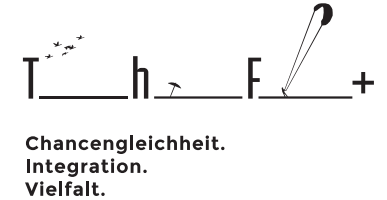


**4. Was ist Ihnen auf dem Feld besonders wichtig?**  
Männer, 177 Einzelleute



## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.2.2 Auswertung Gruppenspezifisch: Kinder 0-6 Jahre



Für die Kinder haben teilweise auch Begleitpersonen geantwortet, so dass sich hier auch deren Bedarfe implizit widerspiegeln und wichtig sind. Ohne diese Begleitpersonen kommen die Kinder nicht auf das Feld, deshalb müssen die Begleitpersonen dort für sich ebenfalls Anknüpfungspunkte finden (siehe auch Diagramme Seiten 6, 23, 24, 47, 59, 86).

Vor diesem Hintergrund kann der Bedarf für Kinder wie folgt abgeleitet werden:

- Für Frage 1 steht das Thema Spiel im Vordergrund, wird jedoch fast gleichrangig von Freizeitaktivitäten und sozialen und kulturellen Aspekten begleitet.
- Als Nutzungen haben einerseits Aktivitäten aber auch das Beobachten der Windsportler einen hohen Stellenwert. In Bezug auf die Infrastruktur werden Möglichkeiten Equipment für Sport und Spiel auszuleihen, Mobilitätsangebote, zusätzliche WCs gewünscht. Das Thema Aufenthalt und Schatten, Ballspielfelder sowie Angebote zur Vermittlung von Wissen über Naturschutz ergänzen das Bild.
- Information und Orientierungshilfen werden zusätzlich gewünscht.
- ebenso Projekte für Kinder

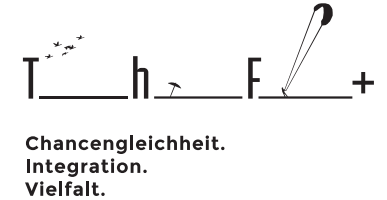
#### FRAGE 1

Was zieht Sie hierher, was ist das Besondere am Tempelhofer Feld, was macht es für Sie aus?



## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.2.2 Auswertung Gruppenspezifisch: Kinder 0-6 Jahre



- Die Gruppe ordnet die Note für den Bestand des Feldes bei 6,2/10 ein. Dies ist trotz Fehlen von spezifisch auf die Kinder dieser Altersgruppe zugeschnittenen Angeboten bemerkenswert. In Gesprächen wurde immer wieder betont, wie frei sich Kinder in diesem geschützten Raum bewegen können und dass das vorhandene informelle Angebot als positiv gesehen wurde bzw. die vorhandenen Qualitäten vielen durchaus ausreichen.

Bereichernde Maßnahmen für die Nutzungsgruppe der Kinder zwischen 0-6 Jahre sollten auch den Begleitpersonen den Aufenthalt attraktiver gestalten (Tische, Bänke, Schatten und andererseits Sport- und Bewegungsmöglichkeiten) und sich in Form von Projekten direkt an die Kinder wenden.

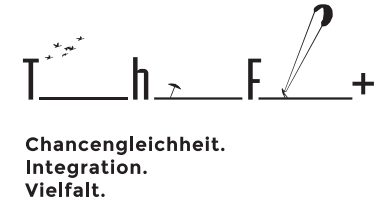
Für kommende Beteiligungsverfahren z.B. zu Spielorte wird empfohlen, die Ergebnisse mit spielerischen, bildhaften Formaten weiter zu differenzieren.



Foto: Barbara Willecke

# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.2 Auswertung Gruppenspezifisch: Kinder 0-6 Jahre



FRAGE 4  
Was ist Ihnen auf dem Feld besonders wichtig?

FRAGE 5  
Die Buttons sind die Ergebnisse der Themenwerkstätten und stellen die Wünsche anderer Menschen dar. Fehlt noch etwas, was in den Buttons aus Ihrer Sicht nicht berücksichtigt ist?

# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.2 Auswertung Gruppenspezifisch: Kinder 0-6 Jahre

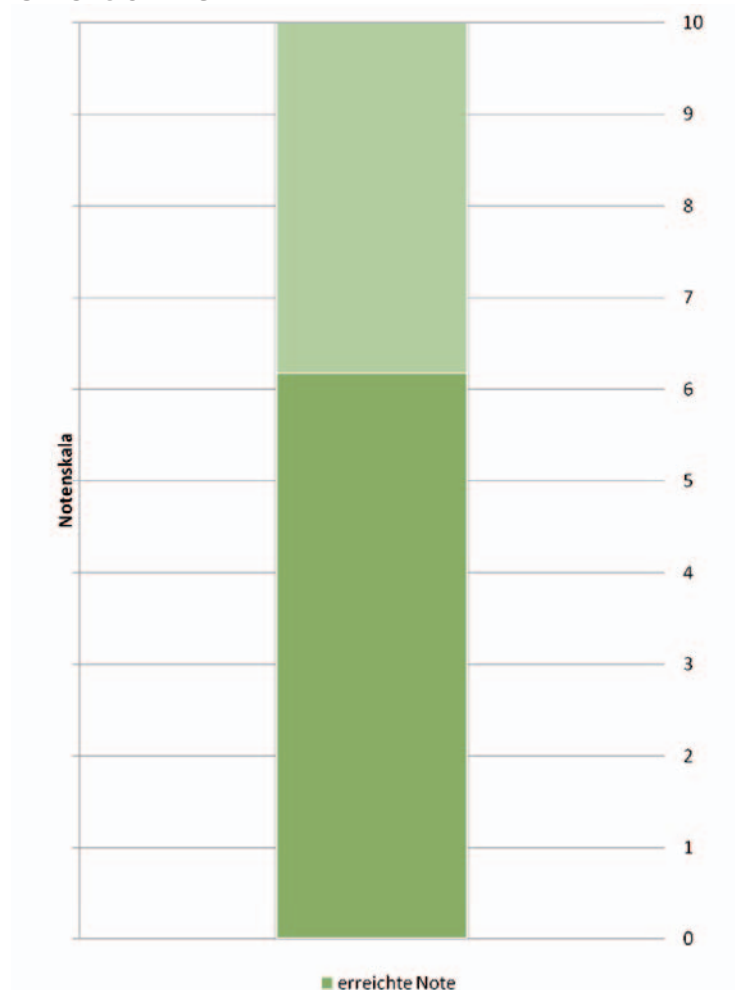


Foto: Barbara Willecke

### FRAGE 30

Zum Schluss möchten wir Sie um eine Einschätzung zu folgender Aussage bitten: „Auf dem Tempelhofer Feld ist alles gut wie es jetzt ist.“ Bewerten Sie mit Punkten zwischen 1 und 10, 1 wenig, 10 viel.



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.2.3 Auswertung Gruppenspezifisch: Schülerinnen und Schüler 6-12 Jahre



Für diese Gruppe ergibt sich die Anziehungskraft des Feldes im Spannungsfeld zwischen Aktivitäten und der Möglichkeit zum „Ruhe haben“. Die Weite und die schöne Landschaft bilden den Rahmen auch für soziale Aktivitäten wie Grillen (mit der Familie) und soziale Kontakte.

- Das gewünschte Nutzungsspektrum ist breit und in seiner qualitativen Bewertung im Verhältnis zueinander homogen. Schatten und Gemeinschaftsgärten spielen eine etwas herausgehobene Rolle.
- Als Ergänzung der im Vorfeld ermittelten Nutzungswünsche wurden Infrastrukturmaßnahmen bzw. Unterhaltungsmaßnahmen wie Sauberkeit von Toiletten und Müllentsorgung genannt. Die Gruppe der Kinder zwischen 6 und 12 Jahre beurteilt das Feld mit der Note 6/10.

Daraus lässt sich schließen, dass durch vorsichtige Bereicherungen die in der Frage 1 von dieser Gruppe beschriebenen Qualitäten gewahrt werden sollen und insbesondere durch Projekte, Spielorte, Schatten etc. für diese Gruppe die Potentiale des Feldes noch erhöht werden könnten.



Foto: Barbara Willecke

#### FRAGE 1

Was zieht Sie hierher, was ist das Besondere am Tempelhofer Feld, was macht es für Sie aus?

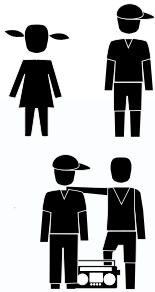


# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.3 Auswertung Gruppenspezifisch: Schülerinnen und Schüler 6-12 Jahre



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



FRAGE 4

Was ist Ihnen auf dem Feld besonders wichtig?

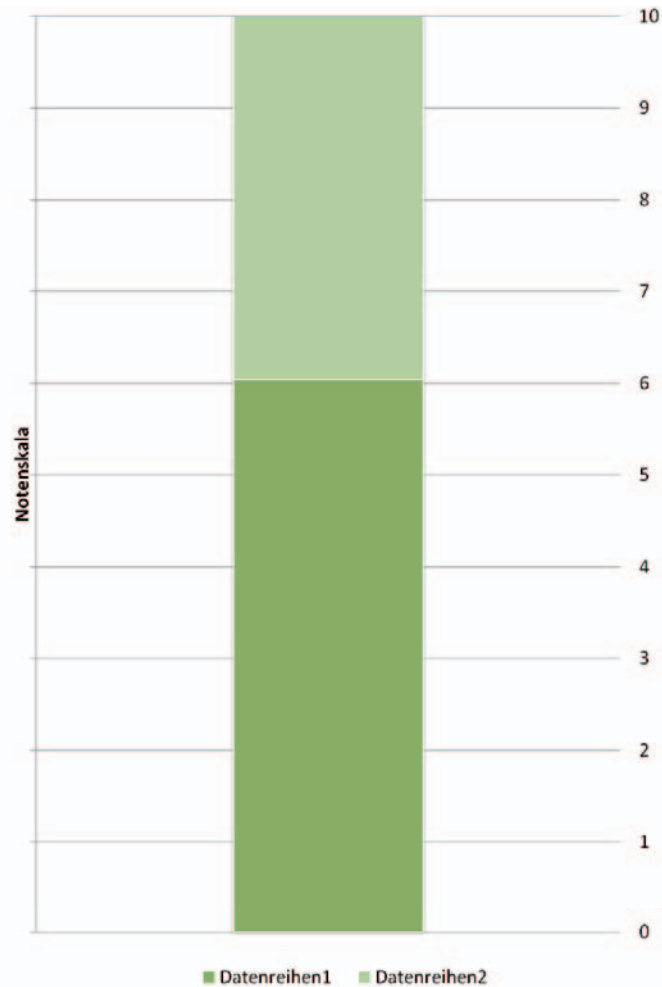
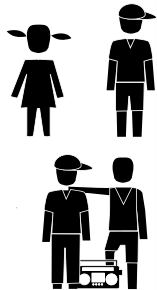


FRAGE 5

Die Buttons sind die Ergebnisse der Themenwerkstätten und stellen die Wünsche anderer Menschen dar. Fehlt noch etwas, was in den Buttons aus Ihrer Sicht nicht berücksichtigt ist?

# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.3 Auswertung Gruppenspezifisch: Schülerinnen und Schüler 6-12 Jahre



### FRAGE 30

Zum Schluss möchten wir Sie um eine Einschätzung zu folgender Aussage bitten: „Auf dem Tempelhofer Feld ist alles gut wie es jetzt ist.“ Bewerten Sie mit Punkten zwischen 1 und 10, 1 wenig, 10 viel.



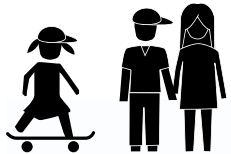
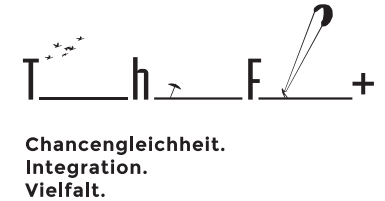
Foto: Christine Guérard - Begehung mit Kindern



Foto: Christine Guérard - Felddialoge

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.2.4 Auswertung Gruppenspezifisch: Jugendliche 13-19 Jahre



Diese Gruppe ist die bei weitem mobilste und erschließt sich das ganze Feld. Nicht nur in Bezug auf den Mobilitätsradius sondern auch in Bezug auf die sozialen Potentiale.

Aber auch für diese Gruppe bilden die Weite und die schöne Landschaft die Klammer der vielfältigen gewünschten oder wichtigen Aktivitäten.

Im Spannungsfeld zwischen „Bekannte treffen“, „Ruhe haben“ und Sportmöglichkeiten und Grillen wird das Feld von dieser Gruppe in seinem Bestand im Vergleich zu allen anderen Nutzungsgruppen am zweithöchsten bewertet: 7,7 Punkte von möglichen 10 Punkten.

Diese Gruppe hat ein breites Spektrum an Aktivitätsbedarfen aber auch hier spielen Aufenthalt und Schatten sowie der Verleih von Sport- und Spielgeräten eine Rolle zur Bereicherung der Möglichkeiten. Da einige Jugendliche mit jüngeren Geschwistern auf das Feld kommen, werden auch Projekte für Kinder und Spielorte für alle gewünscht. Wasser ist sowohl als Trinkwasser als auch zum Spielen von Belang.



Foto: Sabine Wilhelm

#### FRAGE 1

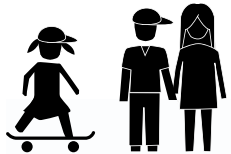
Was zieht Sie hierher, was ist das Besondere am Tempelhofer Feld, was macht es für Sie aus?

# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.4 Auswertung Gruppenspezifisch: Jugendliche 13-19 Jahre



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



FRAGE 4

Was ist Ihnen auf dem Feld besonders wichtig?

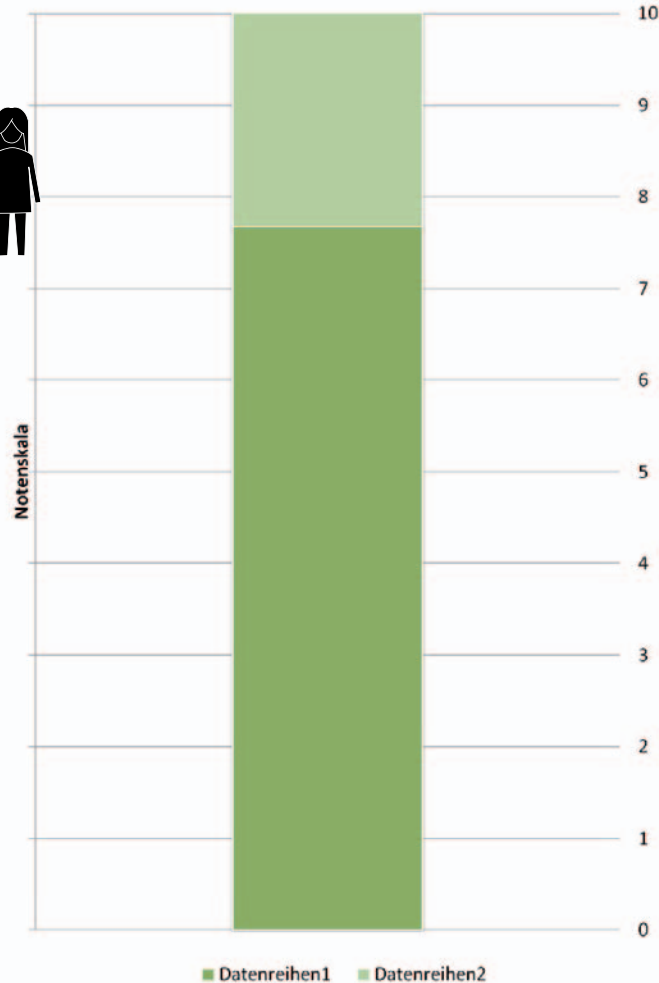
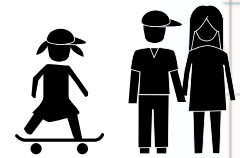
FRAGE 5

Die Buttons sind die Ergebnisse der Themenwerkstätten und stellen die Wünsche anderer Menschen dar. Fehlt noch etwas, was in den Buttons aus Ihrer Sicht nicht berücksichtigt ist?



# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.4 Auswertung Gruppenspezifisch: Jugendliche 13-19 Jahre



### FRAGE 30

Zum Schluss möchten wir Sie um eine Einschätzung zu folgender Aussage bitten: „Auf dem Tempelhofer Feld ist alles gut wie es jetzt ist.“ Bewerten Sie mit Punkten zwischen 1 und 10, 1 wenig, 10 viel.

T h F +  
Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



Foto: Sabine Wilhelm



Foto: Christine Guérard - Brettspiel auf dem Feld

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.2.5 Auswertung Gruppenspezifisch: Junge Erwachsene 19 bis 24 Jahre



macht es für Sie aus?

Von allen erreichten Gruppen sieht die Gruppe der jungen Erwachsenen das Feld in seinem aktuellen Bestand am positivsten an (8,1 von möglichen 10 erreichbaren Notenpunkten).

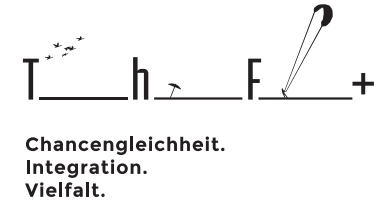
- Die Weite wird als herausragender Anziehungspunkt beschrieben, soziale Aspekte spielen eine wichtige Rolle und spiegeln sich auch in der hohen Wertschätzung für die Grillmöglichkeiten wider. Man trifft sich in größeren Gruppen auf dem Feld, tritt in Austausch, trifft Freunde. Die Möglichkeit „seine Ruhe zu haben“ hält sich mit der Wertschätzung der Aktivitäten die Waage.
- Das in Frage 4 durch die Buttons angebotene, breit gefächerte Nutzungsspektrum, wird bestätigt. Insbesondere bei der Infrastruktur bestehen hier Möglichkeiten zur Erweiterung der Nutzungsaspekte (wie bei allen anderen Gruppen auch) durch zusätzliche WCs, Ausleihmöglichkeiten Fahrradständer, Bänke und Tische.
- Schatten und Bäume sowie Sportfelder spielen als Wünsche eine wichtige Rolle.
- In der freien Frage 5 werden, wie in der vorangegangenen Gruppe der Jugendlichen auch, Sauberkeit und Wasser/Trinkwasser zusätzlich genannt.

FRAGE 1

Was zieht Sie hierher, was ist das Besondere am Tempelhofer Feld, was

# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.5 Auswertung Gruppenspezifisch: Junge Erwachsene 19 bis 24 Jahre



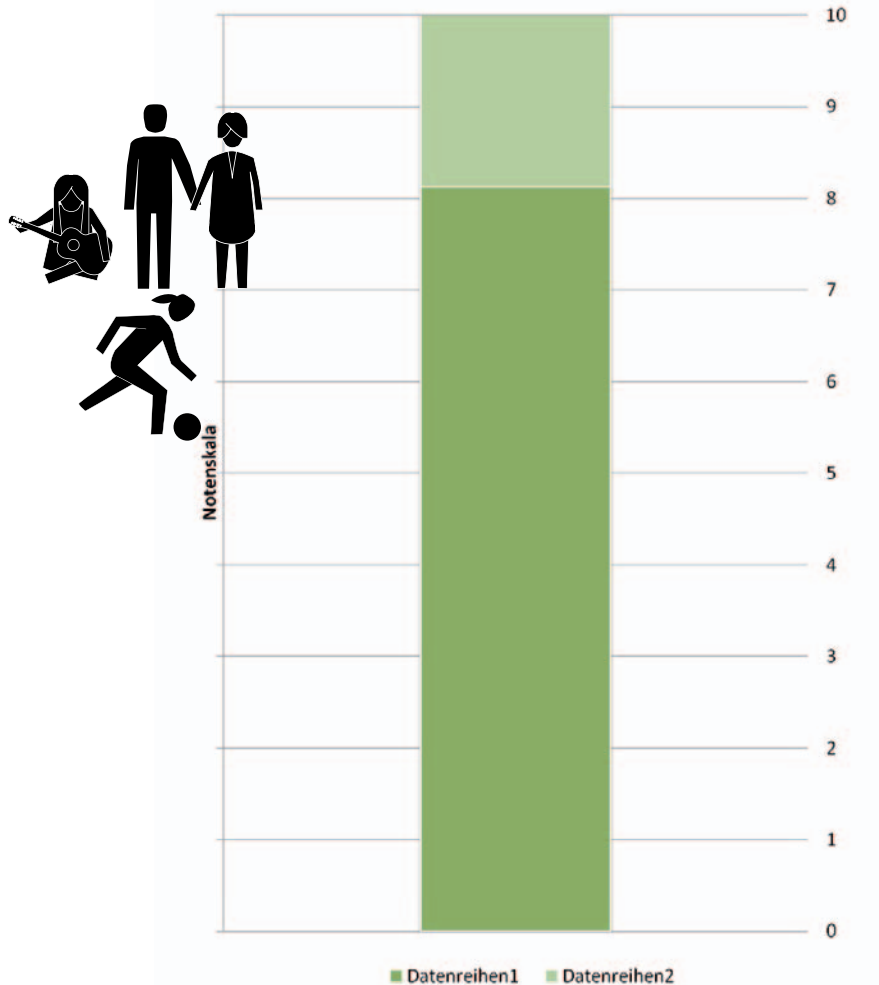
FRAGE 4  
Was ist Ihnen auf dem Feld besonders wichtig?

FRAGE 5  
Die Buttons sind die Ergebnisse der Themenwerkstätten und stellen die Wünsche anderer Menschen dar. Fehlt noch etwas, was in den Buttons aus Ihrer Sicht nicht berücksichtigt ist?

# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.5 Auswertung Gruppenspezifisch: Junge Erwachsene 19 bis 24 Jahre

T h F +  
Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



### FRAGE 30

Zum Schluss möchten wir Sie um eine Einschätzung zu folgender Aussage bitten: „Auf dem Tempelhofer Feld ist alles gut wie es jetzt ist.“ Bewerten Sie mit Punkten zwischen 1 und 10, 1 wenig, 10 viel.



Foto: Barbara Willecke

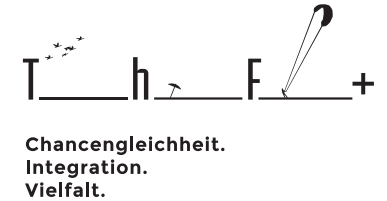


Foto: Sabine Wilhelm



# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.6 Auswertung Gruppenspezifisch: Erwachsene



Die Gruppe der Erwachsenen bringt dem Feld in Bezug auf Sportmöglichkeiten und „Ruhe haben“, spazieren und Grillen eine hohe Wertschätzung entgegen. Die Möglichkeit, mit Kindern aufs Feld zu kommen, damit diese spielen und man selbst ruhige Momente erleben kann, wird sehr geschätzt. Projekte und soziale Aspekte spielen für diese Gruppe ebenfalls eine wichtige Rolle.

- Das Nutzungsspektrum wird in der Frage 4 in großer Breite und Homogenität bestätigt. Schatten und Bäume sowie zusätzliche WCs heben sich in den Bedarfen jedoch leicht hervor. Da in dieser Gruppe die meisten Menschen erreicht wurden, ist die Ergänzungsfrage 5 nach zusätzlichen Nutzungen und Bedarfen entsprechend differenziert. Hier fällt in Ergänzung der anderen Nutzungsgruppen der Wunsch nach Vermittlung geschichtlicher Aspekte ins Auge.
- Der Satz „Alles ist gut so wie es ist“ wird mit 6,9 von 10 Notenpunkten bewertet.



Foto: Barbara Willecke - Tag der Felddialoge

### FRAGE 1

Was zieht Sie hierher, was ist das Besondere am Tempelhofer Feld, was macht es für Sie aus?



# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.6 Auswertung Gruppenspezifisch: Erwachsene

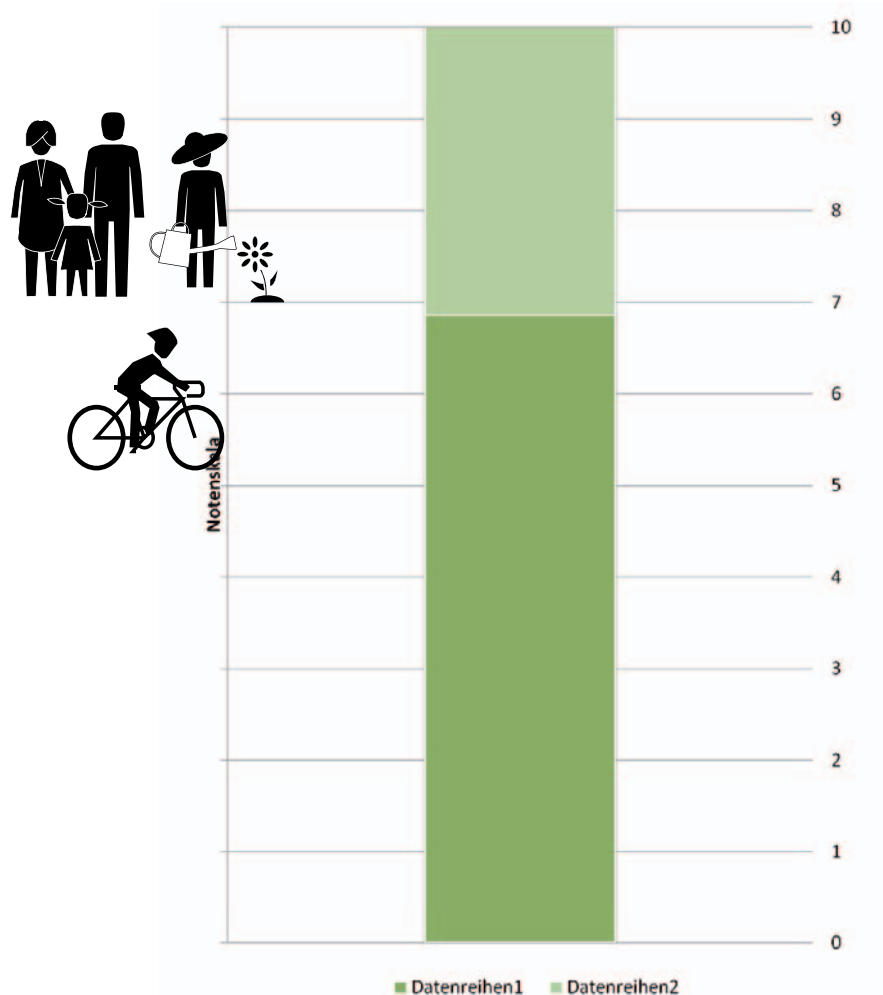


Foto: Barbara Willecke



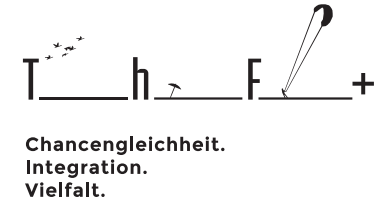
Foto: on/off

### FRAGE 30

Zum Schluss möchten wir Sie um eine Einschätzung zu folgender Aussage bitten: „Auf dem Tempelhofer Feld ist alles gut wie es jetzt ist.“ Bewerten Sie mit Punkten zwischen 1 und 10, 1 wenig, 10 viel.

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.2.7 Auswertung Gruppenspezifisch: Rentnerinnen und Rentner



macht es für Sie aus?

Die Qualitäten des Feldes in Bezug auf Ruhe und Weite werden geschätzt, die sozialen Aspekte und die Möglichkeit mit Kindern/Enkeln diesen geschützten Ort stressfrei zu besuchen und zu erkunden, wurde mehrfach betont. Möglichkeiten zur Bewegung und Fitness werden geschätzt und könnten zur Förderung dieser Nutzungsgruppe ausgebaut werden.

- Für diese Nutzungsgruppe spielt je nach Mobilität der Ausbau bzw. Etablierung von Mobilitätsangeboten eine wichtige Rolle, da diese es teilweise überhaupt erst ermöglichen würden, das Feld zu nutzen. Gerade die Gruppe der Hochbetagten, die z.B. am Rikschatag auf das Feld eingeladen und gebracht wurden, äußerte, wie gerne sie das Feld nutzen würde und was für eine große Bedeutung für Ruhe und Erholung sowie wichtigem Naturerlebnis das Feld für sie haben könnte.
- Die Zugänglichkeit für diese Gruppe kann durch barrierefreie Beschilderung/Orientierung und Information, zusätzliche WCs und Schatten wesentlich verbessert werden. Gastronomische Angebote sowie Veranstaltungen, Besuch von Gemeinschaftsgärten, ggf. Integration in Projekte würden sehr begrüßt. Auch Angebote an Spielorten und der Verleih von Spielgeräten würden älteren Begleitpersonen von Kindern den Besuch noch bereichern.
- Das Feld wird mit 6,1 von 10 Notenpunkten bewertet.

FRAGE 1

Was zieht Sie hierher, was ist das Besondere am Tempelhofer Feld, was



# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.7 Auswertung Gruppenspezifisch: Rentnerinnen und Rentner



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



FRAGE 4  
Was ist Ihnen auf dem Feld besonders wichtig?

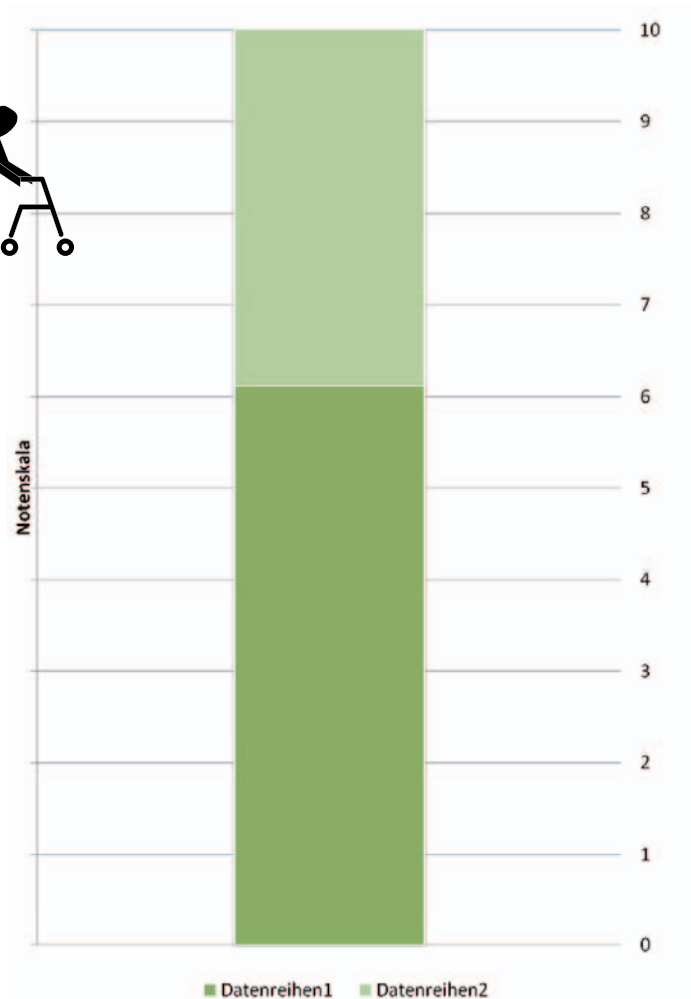


FRAGE 5  
Die Buttons sind die Ergebnisse der Themenwerkstätten und stellen die Wünsche anderer Menschen dar. Fehlt noch etwas, was in den Buttons aus Ihrer Sicht nicht berücksichtigt ist?

# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.7 Auswertung Gruppenspezifisch: Rentnerinnen und Rentner

T h F +  
Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



### FRAGE 30

Zum Schluss möchten wir Sie um eine Einschätzung zu folgender Aussage bitten: „Auf dem Tempelhofer Feld ist alles gut wie es jetzt ist.“ Bewerten Sie mit Punkten zwischen 1 und 10, 1 wenig, 10 viel.



Foto: Christine Guérard - Rikschatag



Foto: Christine Guérard

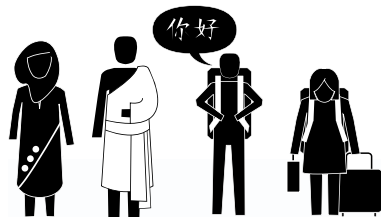


Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.2.8 Auswertung Gruppenspezifisch:

Menschen mit Migrationshintergrund oder vielfältigen kulturellen Hintergründen



macht es für Sie aus?

Die große Gruppe der erreichten Menschen mit Migrationshintergrund ist hier als Querschnittsgruppe durch alle Lebensalter betrachtet.

- Die Weite und die schöne Landschaft sowie die vielfältigen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten ziehen die Menschen auf das Feld.
- Die sozialen Aspekte des Feldes, die gemeinsamen Nutzungen in der Familie oder in Gruppe wie Grillen, Veranstaltungen besuchen u.ä. finden große Wertschätzung.
- Insgesamt ist zusätzlich zu den Befragungen zu beobachten, dass auf dem Feld viele Menschen vielfältiger kultureller Hintergründe präsent sind, die sowohl Ruhe als auch Aktivitätsmöglichkeiten suchen. Einige Gespräche mit jungen muslimischen Frauen machten deutlich, dass gerade von Frauen dieser geschützte Ort besonders geschätzt wird - Spazierengehen, sich mit Freundinnen treffen zum Gespräch oder Ballsport, Bewegung und Fitness waren wichtige genannte Aspekte.
- In Bezug auf die Nutzungen fällt ins Auge, dass die Gemeinschaftsgärten und Projekte eine große Bedeutung haben.
- Schatten und zusätzliche WC-Anlagen wurden als Wünsche bestätigt sowie Spielfelder und Spielorte.
- Insgesamt wurde bei den Befragungen deutlich, dass das Feld vielfältigen Kulturen und Raumpraktiken Raum gibt.

FRAGE 1

Was zieht Sie hierher, was ist das Besondere am Tempelhofer Feld, was

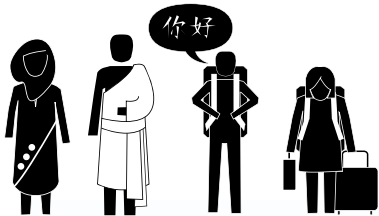
# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.8 Auswertung Gruppenspezifisch:

Menschen mit Migrationshintergrund oder vielfältigen kulturellen Hintergründen



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



FRAGE 4

Was ist Ihnen auf dem Feld besonders wichtig?



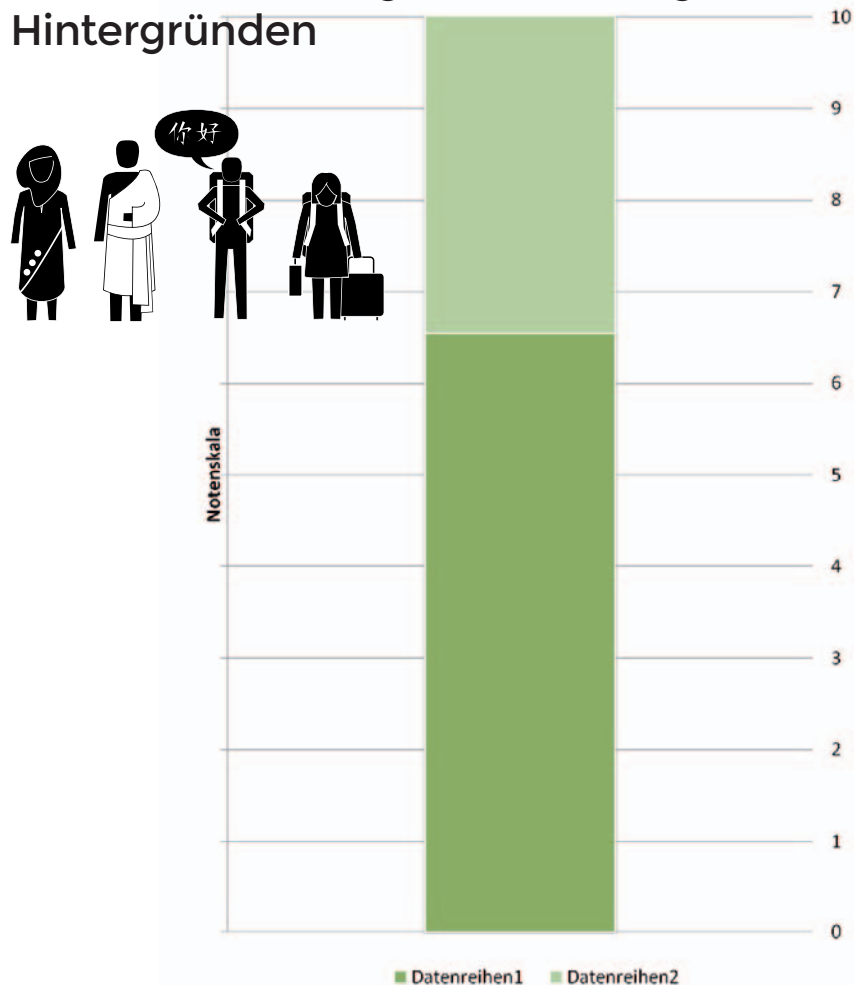
FRAGE 5

Die Buttons sind die Ergebnisse der Themenwerkstätten und stellen die Wünsche anderer Menschen dar. Fehlt noch etwas, was in den Buttons aus Ihrer Sicht nicht berücksichtigt ist?



# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.8 Auswertung Gruppenspezifisch: Menschen mit Migrationshintergrund oder vielfältigen kulturellen Hintergründen



**FRAGE 30**

Zum Schluss möchten wir Sie um eine Einschätzung zu folgender Aussage bitten: „Auf dem Tempelhofer Feld ist alles gut wie es jetzt ist.“ Bewerten Sie mit Punkten zwischen 1 und 10, 1 wenig, 10 viel.



Foto: Barbara Willecke

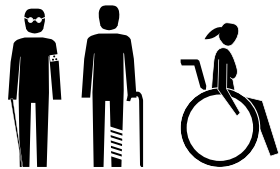
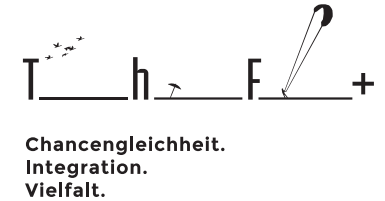


Foto: Christine Guérard - Stadtteilmütter in Neukölln

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.2.9 Auswertung Gruppenspezifisch:

#### Menschen mit Behinderungen / nicht altersbedingten Einschränkungen



GRILLEN  
SPAZIEREN SPIELEN  
SPORTMÖGLICHKEITEN  
DIE WEITE  
RUHE HABEN  
DIE SCHÖNE LANDSCHAFT  
VERANSTALTUNGEN  
BEKANNTE TREFFEN  
MENSCHEN KENNENLERNEN  
FITNESS UND BEWEGUNG

#### FRAGE 1

Was zieht Sie hierher, was ist das Besondere am Tempelhofer Feld, was macht es für Sie aus?

Diese Nutzungsgruppe schätzt die Potentiale des Feldes für sich sehr hoch ein, bewertet aber den Bestand am schlechtesten (4,6 Notenpunkte von max. 10 erreichbaren Punkten). Es wurden auf dem Feld Gruppen angetroffen, die gezielt auf das Feld kamen, als Ausflug mit Sondertransporten (z.B. Spastikerhilfe Britz mit ca. 20 behinderten Teilnehmenden im Rollstuhl). Gerade für diese Gruppen ist das Feld ein erreichbares Erlebnis an großer Weite, schöner Landschaft und Möglichkeit zu Sport und Bewegung, Teilhabe an Veranstaltungen, Spiel- und Grillmöglichkeiten.

- Auch die sozialen Aspekte des Inkontaktkommens stellen einen besonderen Anziehungspunkt dar.
- Es fällt auf, dass diese Gruppe im Gegensatz zu den anderen Nutzungsgruppen den Aspekt der Ruhe nur sehr untergeordnet erwähnt und stattdessen Veranstaltungen und Kommunikation in den Vordergrund bringt.
- Die Nutzungswünsche der Frage 4 werden sehr differenziert geäußert, wobei gerade für diese Gruppe Schatten einen sehr wichtigen Aspekt darstellt. Eine Gruppe kritisierte, dass sie keine Zelte aufbauen bzw. im Boden verankern durfte, was quasi zu einem Ausschluss von der Nutzung führt, da aus gesundheitlichen Gründen Schatten die Voraussetzung zur Nutzung des Feldes ist.
- Eine Gruppe von behinderten Frauen aus der Nachbarschaft betonte die Notwendigkeit, die Barrieren allgemein zu verringern bzw. abzubauen, die Zugänglichkeit zum Feld herzustellen und auf dem Feld barrierefreie Orientierungs- und Notrufmöglichkeiten herzustellen.
- Insgesamt kann festgestellt werden, dass für die Nutzungsgruppe der Menschen mit Einschränkungen das Feld die größten Potentiale als geschützter Ort bietet, diese aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft sind. Die Maßnahmen, die dieser Gruppe ermöglichen, das Feld besser und in noch größerer Zahl zu nutzen, kommen jedoch im Sinne des universal designs allen Nutzungsgruppen zu gute.



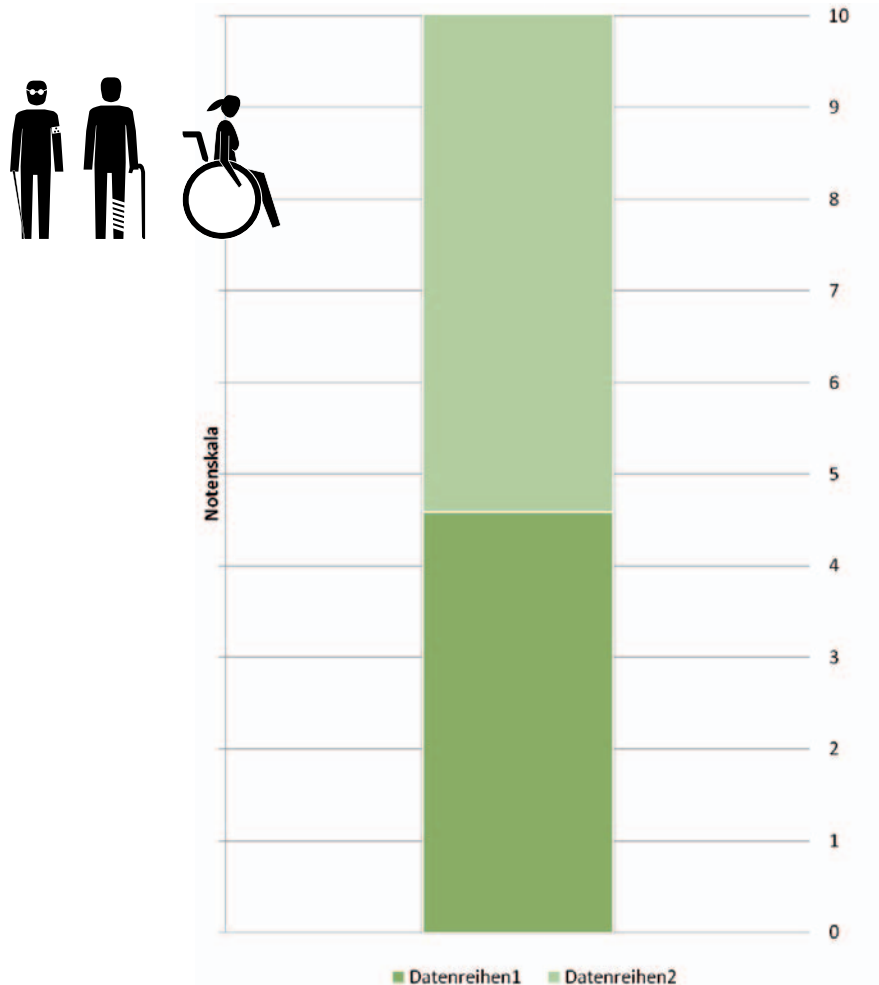


Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

## 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

### 4.2.9 Auswertung Gruppenspezifisch:

Menschen mit Behinderungen / nicht altersbedingten Einschränkungen



Sie mit Punkten zwischen 1 und 10, 1 wenig, 10 viel.

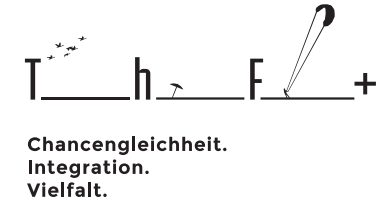
#### FRAGE 30

Zum Schluss möchten wir Sie um eine Einschätzung zu folgender Aussage bitten: „Auf dem Tempelhofer Feld ist alles gut wie es jetzt ist.“Bewerten



# 4. Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung

## 4.2.10 Zusammenfassung



Die Ergebnisse der Aufsuchenden Beteiligung bestätigen, differenzieren und ergänzen die Ergebnisse der Onlinebeteiligung und der Themenwerkstätten.

Für die Planung von Maßnahmen und Bereicherungen/Ergänzungen auf dem Feld sowie die Neuordnung und Verbesserung der Eingangsbereiche wurden nach Nutzungsgruppen differenzierte Bedarfe ermittelt.

Die Weite, die schöne Landschaft bilden den Rahmen und die Klammer für das außerordentlich breite und gewünschte Nutzungsspektrum. In der Bandbreite und Gleichwertigkeit von ruhigen und aktiveren Nutzungen erfährt das Feld für alle Nutzungsgruppen über die Generationen, Geschlechter und Kulturen hinweg eine hohe Wertschätzung und Zuweisung von Positiven, Perspektiven.

Insbesondere die im Sinne von Inklusion zu fördernden Nutzungsgruppen der älteren, hochbetagten und behinderten Menschen schätzen den Ort, benötigen jedoch, um dessen Potentiale gleichberechtigt nutzen und ausschöpfen zu können, im Bereich der Eingänge Ausstattung und Infrastruktur sowie Mobilitäts-Verbesserungen. Bei Herstellung von Barrierefreiheit und Integration der Bedürfnisse sowie Förderung der Teilhabemöglichkeiten können die Potentiale des Tempelhofer Feldes für diese Gruppen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden und sollten bei allen zu planenden Maßnahmen in den Blick genommen werden.

Das Feld ist Ort der Begegnung und Integration. Dies gilt über alle Nutzungsgruppen hinweg insbesondere jedoch für Menschen mit Migrationshintergrund bzw. vielfältigen kulturellen Hintergründen. Die differenzierten Bedarfe und Wünsche dieser Gruppen sind ebenfalls bei der Planung von räumlichen Strukturen und Maßnahmen zu berücksichtigen, um die

Integrationskraft des Feldes zu erhalten und weiter zu fördern.

Das außerordentlich bemerkenswerte Ergebnis in Bezug auf die gleichberechtigte und offensichtliche Chancengleichheit für männliche und weibliche Nutzende ist weiter zu fördern und alle Maßnahmen und Planungen in diesem Geiste zu prüfen und zu planen.

Dies gilt auch in Bezug auf das Miteinander und die Teilhabe aller Nutzungsgruppen. Die vielfältigen Synergien, die bereits das Miteinander fördern, sollten auf allen Maßstabsebenen weiter gefördert und ausgebaut werden, beispielsweise die Benachbarung von Nutzungen wie Spielorte im Nebeneinander mit Nutzungen von Älteren, Beobachtung von aktiven Nutzungen (z.B. Windsport) und Beobachtungsmöglichkeiten für Kinder, Ältere und behinderte Menschen usw.

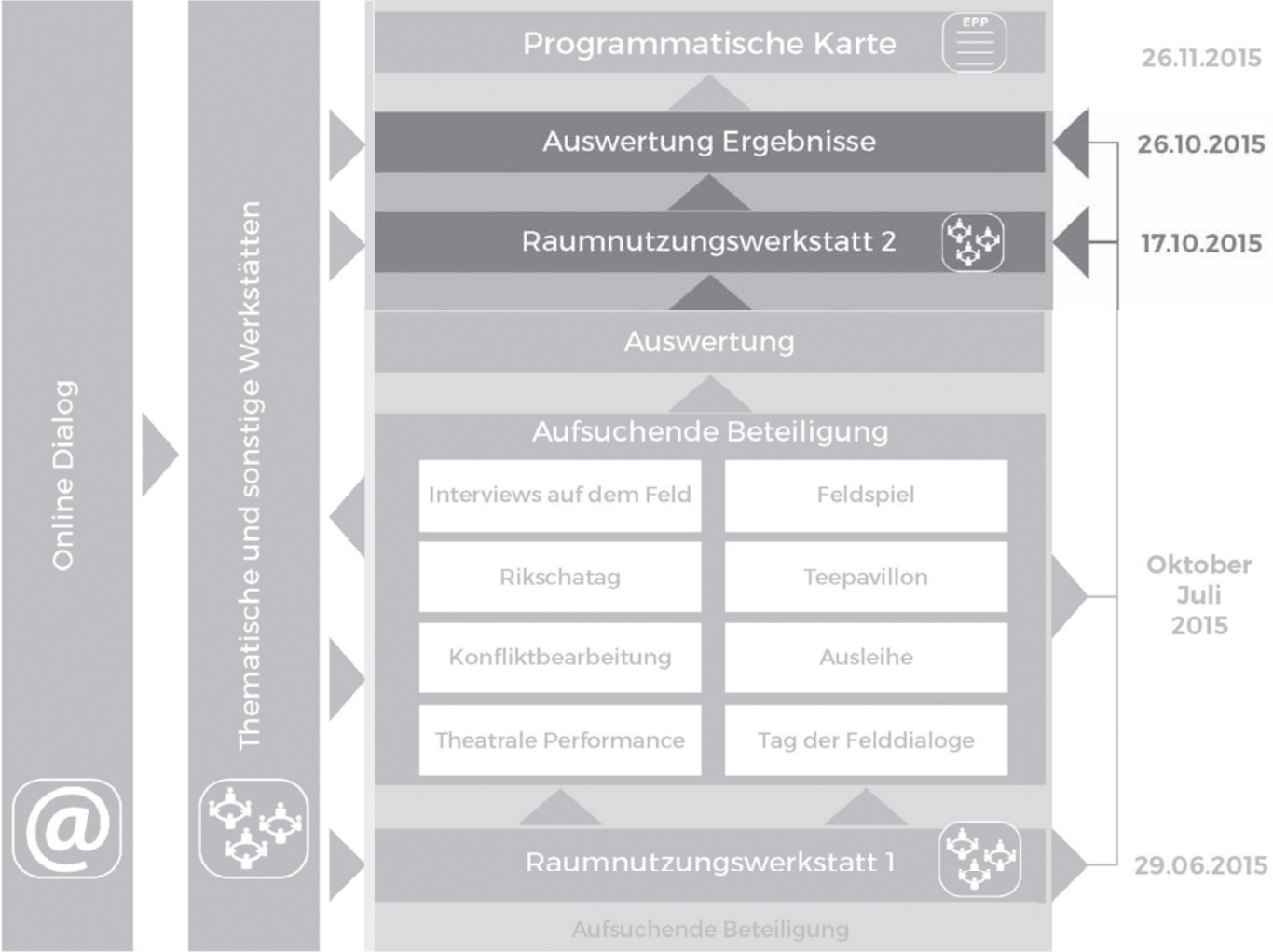
Ziel sollten im weitesten Sinne inklusive und integrative Maßnahmen und Planungen des Miteinander, der Benachbarung und Vielfalt sein.

Hier kommt dem Prinzip des universal design auf der kleinen Maßstabsebene eine wesentliche Rolle zu. Da das Feld in seinem Gesamtcharakter weitestgehend bestätigt wurde, müssen alle Maßnahmen und Verbesserungen sich einerseits am Erhalt dieses Gesamtcharakters orientieren und andererseits sich präzise und differenziert an den Bedarfen der einzelnen Nutzungsgruppen im Sinne von Chancengleichheit, Vielfalt und Inklusion orientieren. In diesem Sinne wurden die für den EPP zugearbeiteten Maßnahmen qualifiziert.

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt



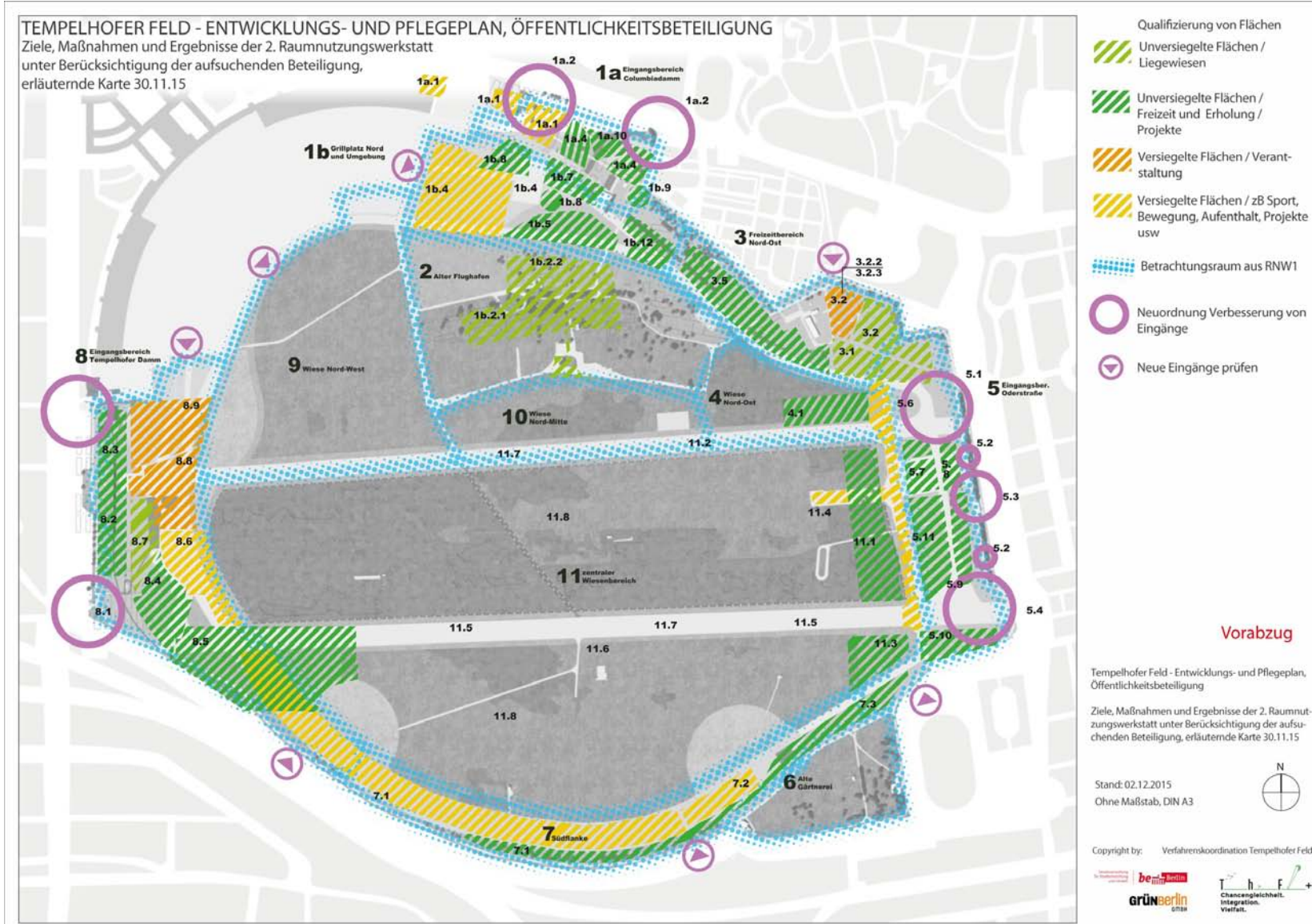
Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## Ergebnis 2. Raumnutzungswerkstatt

### räumlich-strukturelle Karte, Ziele und Maßnahmen



# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.1 Bausteine der aufsuchenden Beteiligung



Die Methode Raumnutzungswerkstatt ist ein Instrument der aufsuchenden Beteiligung und wurde entwickelt von Barbara Willecke plnung.freiraum. Sie ermöglicht die gleichberechtigte Einbringung und Verortung von räumlich relevanten Belangen / Bedarfen aller Nutzungsgruppen. Die Ergebnisse der Raumnutzungswerkstatt werden hier Grundlage der Kartenarbeit zum EPP bzw. der den EPP-erläuternden Karte.

Die zweite Raumnutzungswerkstatt am 17.10.2015 hat die nutzungsrelevanten räumlichen Aspekte der Ergebnisse aus Onlinebeteiligung, Themenwerkstätten (Übernahme Ergebnis der ersten Raumnutzungswerkstatt) und der aufsuchenden Beteiligung zusammengeführt und integriert, indem die ermittelten Nutzungsbedarfe von den Teilnehmenden unmittelbar auf der Karte des THF verortet werden konnte. Die Mitwirkenden der 2. RNW haben alle Nutzungen und damit die Bedarfe aller Gruppen repräsentierenden Buttons verhandelt und als Stellvertretende der Berliner Bevölkerung auf dem Tempelhofer Feld verortet. Im Rahmen dieser Verortungen wurden auch Entscheidungen z.B. über die Anzahl von Spielplätzen, gastronomischer Angebote u.ä. getroffen sowie die Benachbarung unterschiedlicher Nutzungen betrachtet und festgelegt.

Die Raumnutzungswerkstatt ist also der Methodenbaustein, der die bis dahin im Gesamtprozess ermittelten Ergebnisse verorten hilft und eine Planung verhandelbar macht. Auch wenn nicht alle Nutzungsgruppen bei der Werkstatt vertreten waren, waren doch deren Bedarfe repräsentiert, nicht zuletzt durch die sorgetragende Vertretung der Moderierenden.

### ZIELE DER ZWEITEN RAUMNUTZUNGSWERKSTATT

- Hinweise zu Verortungen
- Ergebnisse der aufsuchenden Beteiligung integrieren
- Hinweise zu Maßnahmen, Aufgaben und offenen Fragen

### Arbeit in 4 Gruppen zu den Bereichen

- Columbiadam
- Oderstraße
- Südflanke
- Tempelhofer Damm

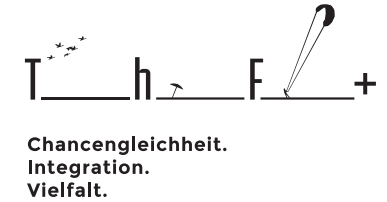


Foto: Christine Guérard



# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.1 Bausteine der aufsuchenden Beteiligung

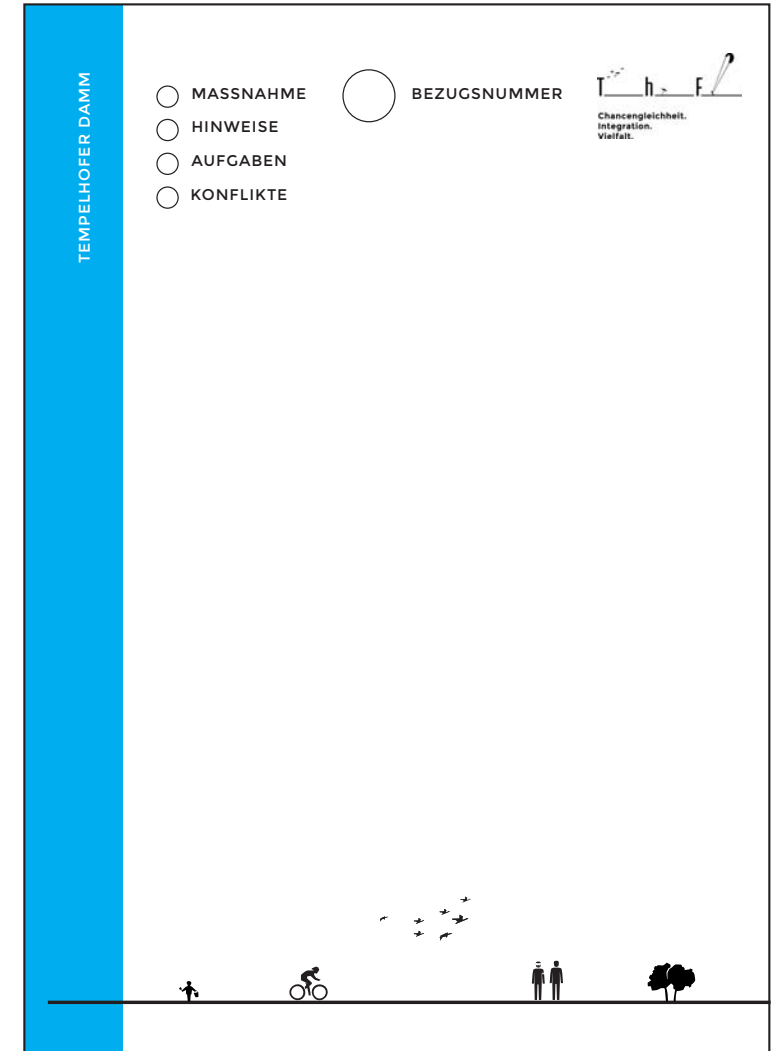
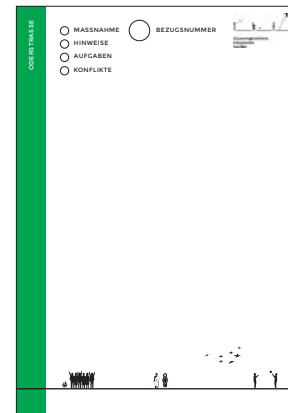
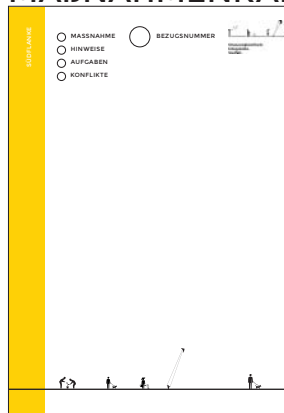


Ergebnis: räumlich - struktureller Plan mit

- Verortungen
- Zonierungen
- Benachbarungen
- Integration der nach Chancengleichheit, Vielfalt und Diversität qualifizierten Bedarfe aller Nutzungsgruppen

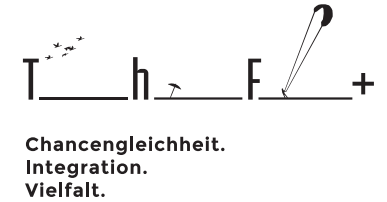
Die Ergebnisse aus dem Beteiligungssommer wurden im Rahmen der zweiten Raumnutzungswerkstatt in Nutzungen und diese in repräsentierende Icons/Buttons übersetzt. Damit wurde der Buttonpool aus 1. Raumnutzungswerkstatt, Feldspiel, Interviewbogen und Interviews zur Theaterparcours ergänzt, so dass die Bedarfe aller Nutzungsgruppen präsent waren. Eine wichtige Aufgabe der zweiten Raumnutzungswerkstatt bestand darin, möglichst alle Nutzungen zu verorten, um für alle Nutzungsgruppen Angebote/Anknüpfungspunkte zu berücksichtigen.

### MAßNAHMENKARTEN



# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.1 Bausteine der aufsuchenden Beteiligung



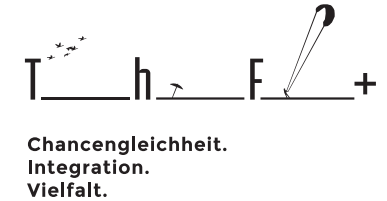
Im Nachgang zur Veranstaltung wurden die Ergebnisse der Werkstatt von Mitarbeitenden des Senats und Team ThF+ zusammengefasst und aufbereitet. Diese Ergebnisse wurden am 26.10.2015 den Bürgerinnen und Bürgern in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert. Nach einer intensiven Diskussion einigten sich die Anwesenden auf ein Ergebnis. Dieses Ergebnis wird im Folgenden dargestellt. Es wird um Punkte ergänzt, die aus Zeitmangel während der 2. Raumnutzungswerkstatt nicht diskutiert wurden, über die aber Konsens zwischen den am Prozess beteiligten herrscht.



Foto: Christine Guérard - Raumnutzungswerkstatt 2 - die 4 Tischtennisplatten zusammen

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.2 übergreifende Ergebnisse



Hinweis: Die in der ersten Raumnutzungswerkstatt identifizierten Betrachtungsbereiche und Ergebnisse wurden mit den räumlich-strukturellen Ergebnissen der zweiten Raumnutzungswerkstatt überlagert bzw. zusammengeführt.

Es wurden flächenbezogene Maßnahmen für den EPP formuliert. Die Nummerierungen der hier beschriebenen Maßnahmen sind den Nummerierungen des Planes mit den Betrachtungsräumen zugeordnet, um die Ergebnisse beider RNWs miteinander abgleichen bzw. ggf. zusammenführen zu können. Der folgende Text mit Karte folgt dieser Nummerierung.

übergreifende Ergebnisse räumlich, funktional und strukturell  
Neben den lokal zuzuordnenden Zielen und Maßnahmen lassen sich einige zentrale Ziele formulieren, die für das gesamte Feld gelten. Das Feld hat bei allen Nutzungsgruppen eine hohe Akzeptanz. Durch Aufwertungen und Verbesserung der Barrierefreiheit und Inklusion können die enormen Potentiale jedoch insbesondere für Menschen mit Unterstützungsbedarf verbessert werden. Insgesamt können zurückhaltende Bereicherungen und Verbesserungen die Möglichkeiten für ALLE weiter erhöhen. Insbesondere:

- Alle Eingangsbereiche müssen neu geordnet und sicherer gemacht werden.
- Alle Wiesenbereiche sollen erhalten und nur geringfügig aufgewertet werden.
- Neue Spielorte sollen an wenigen Stellen in den Randbereichen ergänzt werden.
- Projekte incl. temporäre Gärten sollen vorsichtig im Umfeld aller 3 Eingänge ergänzt werden.
- Auf dem gesamten Feld muss ein barrierefreies, niedrighwelliges Leit-system als Orientierungshilfe integriert werden.
- In allen Bereichen des Tempelhofer Feldes sind zusätzliche Toiletten, Sitz-gelegenheiten und schattenspendende Elemente erforderlich, die mit Au-

genmaß und gezielt ergänzt werden.

- Es muss für alle Flächen geprüft werden, inwiefern die geplanten Nutzungen eine Kampfmittelberäumung erforderlich machen bzw. sinnvoll erscheinen lassen.
- Bestandsgebäude sollen für unterschiedliche Infrastruktur nutzbar gemacht werden.

Die wichtigsten Sofortmaßnahmen sind:

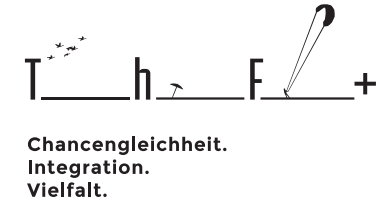
- Ergänzung von Toiletten und Sitzgelegenheiten
  - Anpassung des Zuschnittes des nördlichen Hundenauslaufs in der Oderstraße
  - Verbesserung/Erneuerung des Bodenbelages des Inneren Taxiways zwischen der Start- und Landebahn an der Oderstraße
  - Erweiterung der Baseballflächen am Columbiadamm
  - Ausbau der Beteiligungsbox / des Infopavillons als Aufenthaltsort, Ort der Information und des Engagements
  - Erstellung eines Nutzungskonzeptes für die Alte Gärtnerei
  - Altlasten- und Kampfmittelberäumung des Areals der Alten Gärtnerei
- Hier hatte ich im Text EPP noch was ergänzt bitte schauen,

Im Folgenden werden die räumlich-funktionalen Ergebnisse der Raumnutzungswerkstatt (RNW) entsprechend den in der RNW bearbeiteten Planquadranten erläutert und die in der RNW erarbeiteten bzw. in Betrachtung der Ergebnisse der RNW entwickelten Maßnahmen formuliert.

Die Nummerierung folgt den Betrachtungsbereichen aus der 1. RNW.

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.3 Tempelhofer Damm



### BESTAND

Der südwestliche Eingang liegt direkt an der U- & S-Bahn und ist damit für viele Besucherinnen und Besucher aus anderen Berliner Stadtteilen oder der weiten Welt der zentrale Eingang zum Tempelhofer Feld. Hier kann man auf Fahrrad, Segway oder GoKart umsteigen. Die Verleihstationen findet man direkt am Taxiway. Ein Stück weiter liegen Hundeauslauf und Grillplatz.

Eine Wiese und eine Reihe von Büschen schaffen etwas Abstand zum stark befahrenen Tempelhofer Damm. Überquert man die alten Gleise auf dem Feld Richtung Feldmitte, findet man sich auf einem riesigen betonierten Platz wieder. Anfangs waren hier Pionierprojekte angesiedelt, heute dominieren Modellflieger und Quadcopter (Drohnen) am Himmel. Die große Fläche bietet viel Raum für neue Ideen und Projekte.

Der Bereich Tempelhofer Damm ist geprägt von einem starken Gegensatz: während sich die Menschen an warmen Sommertagen im Eingangsbereich dicht an dicht aneinander vorbeischieben und die eingangsnahen Wiesen zum Liegen, Spielen und Picknicken nutzen, erscheint die Fläche bei schlechterem Wetter und in der Woche oft trist und leer. Dies liegt an den großen Anteilen von versiegelten Flächen, die nur im Falle von Großveranstaltungen vollständig genutzt werden. Die mit Betonplatten ausgestatteten Flächen werden vor allem deshalb kaum genutzt, da sie für „Rollsportarten“ nicht geeignet sind.

Das größte Defizit stellt die Eingangssituation mit ihrer unübersichtlichen und beengten Wegführung dar. Der Eingang Tempelhofer Damm ist vergleichsweise wenig strukturiert. Derzeit werden die Wege genutzt, die aus der Nutzung des Feldes als Flughafen stammen. Dies führt zu suboptimalen Wegführungen und so zum Teil auch zu gefährlichen Situationen.

Die Aufgabe der Aufwertung in diesem Bereich liegt darin, die Bedürfnisse der Wochenendnutzungen mit jenen der Anwohnerinnen Anwohner zu verbinden. Die eingangsnahen Grünbereiche sollen in ihrer Erholungsfunk-

tion erhalten und mit kleinen Eingriffen verbessert werden. Gleichzeitig sollte das Potential der großen versiegelten Flächen genutzt werden, um Nutzungen anzusiedeln, die den Nutzungsbedarfen der Bewohnerinnen und Bewohner der nahe gelegenen Quartiere entsprechen.



Foto: Christine Guérard

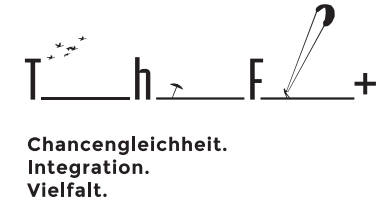
### ZIELE

- Ergänzung von Nutzungen für Anwohnende und weniger mobile Bevölkerungsgruppen in der Nähe der Eingänge
- Erhalt der bestehenden Wiesen als Spiel- und Ruheflächen und Erhöhung ihrer Aufenthaltsqualität
- Erhalt und Aufwertung der Veranstaltungsfläche durch besucherorientierte Infrastruktur



# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.3 Tempelhofer Damm



- Aufwertung des Eingangsbereiches S-Bahnhof Tempelhofer Damm und verbesserte Lenkung der Besucherströme
- Ergänzung von Orten für Sport, Spiel und Kultur an geeigneten Stellen
- Vorhalten von Flächen für temporäre Projekte
- Neuordnung der zentralen versiegelten Fläche
- Sichtbarmachung der Geschichte



Foto: Christine Guérard

### MAßNAHMEN

Alle Wiesenflächen werden in ihrer Form und in ihrem Charakter erhalten. Um ihre Nutzbarkeit zu erhöhen, werden Möglichkeiten zum informellen Spiel integriert wie mobile Tore oder Hülsen für Netzstangen. An wenigen ausgewählten Stellen werden Sitzgelegenheiten und schattenspendende Bäume ergänzt.

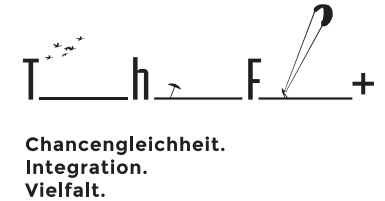
Der nördliche Bereich am Vorfeld wird als Veranstaltungsfläche erhalten. Um seine Nutzbarkeit zu erhöhen, wird im westlichen Teil eine neue Infrastruktur für Besucher aufgebaut, die folgende Elemente umfassen sollte: Gastronomie, WCs, Sitzgelegenheiten, Regenschutz. Östlich davon wird eine multifunktional nutzbare Fläche mit besonders glattem Asphalt angelegt, die als Rollerskating Circle, als Tanzfläche o.ä. genutzt werden kann. Um die Sicherheit für die Besucherinnen und Besucher zu erhöhen und die Erreichbarkeit des Feldes zu verbessern, wird die Wegeführung im Eingangsbereich S-Bahnhof Tempelhofer Damm optimiert, ggf ist die Leistungsfähigkeit des unmittelbaren Einganges zu prüfen und zu verbessern. Zur Erhöhung der Attraktivität des Eingangsbereichs für Anwohnerinnen und Anwohner und zur Verbesserung der Zugänglichkeit des Feldes für weniger mobile Besucher werden

- die Verleiher von Fahrrädern, Fahrradrikschas, Mobilitätshilfen (Rollstühle etc.) und anderen Bewegungssportgeräten vom bisherigen Standort näher an den Eingangsbereich verlagert bzw. dort neu angesiedelt
- neue Fahrradständer in größerer Zahl geschaffen
- Spielangebote geschaffen

An Stellen, die bisher nur wenig frequentiert werden, sollen gezielt Orte für Sport, Spiel und Kultur geschaffen werden. Besonders geeignet erscheinen die Übergangsbereiche von Wiesenflächen und versiegelten Flächen in Höhe der nördlichen Startbahn sowie der südliche versiegelte Bereich. Typische Sportnutzungen in diesem Bereich sind Kleinspielfelder für Ballsportarten (z.B. Basketball auf den versiegelten Flächen integrieren). Der Kulturraum sollte sich möglichst auf Höhe der nördlichen Startbahn befinden. Die Spielangebote sollen durch die Schaffung von Spielplätzen erhöht werden. Denkbar wäre ein klassischer Spielplatzbau, abgestimmt auf den Charakter des Feldes (Flughafenstil, also Spielflughafen) oder ähnliches.

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.3 Tempelhofer Damm



Ebenfalls auf Höhe der nördlichen Startbahn im Übergangsbereich von Wiese und versiegelter Fläche sollte Raum für Projekte zur Verfügung gestellt werden.

Die Etablierung von Gartenprojekten sollte mit einer Angliederung mit der bestehenden Kleingartenkolonie geprüft werden.

Die zentrale versiegelte Fläche ist derzeit durch die Nutzung durch Verleiher von Bewegungsgeräten sowie deren Container geprägt, die zudem den Blick auf das Feld verstellen. Die „Phalanx“ der Container soll daher aufgelöst und die Zahl der Anbieter an dieser Stelle reduziert werden. Der zentrale Teil der Fläche soll in Zukunft allen Besuchenden zur Verfügung stehen. Die Nutzung durch die Verleiher konzentriert sich zukünftig auf den westlichen Randbereich der Fläche, in der Nähe der Eingänge. Der Segwayverleih bleibt an seinem bisherigen Standort bestehen, da er die Fläche als Übungsparcours benötigt.

Die Geschichte des Ortes soll durch Infotafeln und kleinere Einlassungen im Boden kenntlich gemacht werden – zum Beispiel durch die partielle Sichtbarmachung des ehemaligen Splitterschutzgrabens. Eine Aktivierung der Gleisanlage für die Beförderung von Personen entfällt, da eine Wiederinbetriebnahme für den öffentlichen Nahverkehr speziellen Normen unterliegt, die zum Teil im Widerspruch zum ThFG stehen. Die Gleise werden als Relikt sichtbar gemacht.

Die Geschichte des Ortes soll durch Infotafeln und kleinere Einlassungen im Boden kenntlich gemacht werden – zum Beispiel durch die partielle Sichtbarmachung des ehemaligen Splitterschutzgrabens. Eine Aktivierung der Gleisanlage für die Beförderung von Personen entfällt, da eine Wiederinbetriebnahme für den öffentlichen Nahverkehr speziellen Normen unterliegt, die zum Teil im Widerspruch zum ThFG stehen. Die Gleise werden als Relikt sichtbar gemacht.



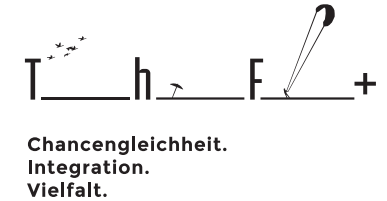
Foto: Christine Guérard



Foto: Christine Guérard

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.3 Tempelhofer Damm



### MAßNAHMEN EBENE 2

#### 8.1 - Eingangsbereich

- Sicherheit verbessern durch die bessere Lenkung der Besucherströme und die Leistungsfähigkeit des Einganges insgesamt
- Verbesserung der Zugänglichkeit und Erweiterung des Eingangsbereiches (Ergebnis aus RNW1)
- Neuordnung der gesamten Eingangszone inkl. Eingangsgebäude (Ergebnis aus RNW1)
- Lärm-Puffer zum Tempelhofer Damm (Ergebnis aus RNW1)
- Anzahl der Fahrradständer im Eingangsbereich erheblich erhöhen
- Schließfächer für die Besucherinnen und Besucher errichten
- barrierefreie Informationen zur Orientierung auf dem Feld installieren
- Ausleihmöglichkeiten für Spielgeräte
- Ausleihmöglichkeiten für Bewegungsgeräte für weniger mobile Bevölkerungsgruppen (wie Rollstühle und Fahrradrickschas)



Foto: Christine Guérard

#### 8.2 - Geschichte (erstreckt sich auf die räumlichen Bereiche 1 und 3)

- NS-Geschichte des Ortes durch Infotafeln und kleinere Einlassungen im Boden (z.B. Splitterschutzgraben, Baracken) dokumentieren

#### 8.3 - Wiese am Tempelhofer Damm

- langgestreckte Wiese am Tempelhofer Damm, derzeit nur wenig genutzt
- Aufwertung mit geringem Mitteleinsatz als wohnortnahe und leicht zu erreichende Spiel- und Aufenthaltsfläche
  - Spielmöglichkeiten schaffen z.B. durch Aufstellen mobiler Tore (mobiler Einsatz der Tore ermöglicht die Erholung übernutzter Rasenflächen sowie die flexible Einigung mit Ruhesuchenden über die Verortung der Tore), Einsetzen von Stangen zum Befestigen von Volleyball- und Federballnetzen.

#### 8.4 - Wiese östlich des Eingangs

Die Wiese östlich des Eingangs Tempelhofer Damm wird an warmen, sommerlichen Wochenenden in starkem Maße zum Liegen und ruhigen Aufenthalt genutzt. Ihre größte Qualität liegt in der räumlichen Nähe zum Eingang.

#### Maßnahmen:

- behutsame Aufwertung
- höhere Objekte und Bäume vermeiden, da sie den Blick vom Eingang auf das Feld verstellen würden
- Wiese soll als Wiese erhalten werden
- zur besseren Nutzung
- einige Sitzgelegenheiten und Tische
- wenige Bäume oder andere Schattenspender
- ein Regenschutz
- eventuell kleinen Spielort für Kinder integrieren, um Familien eingangsnah bessere Aufenthaltsmöglichkeiten zu bieten

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.3 Tempelhofer Damm



### 8.5 - versiegelte Fläche Süd / Hundeauslaufplatz / Grillplatz

Dieser Bereich wird bisher vergleichsweise gering frequentiert. Es bietet sich daher an, hier neue Nutzungen anzusiedeln.

- Im westlichen Randbereich der versiegelten Fläche: zwei neue Basketballplätze und evtl. ein Beachvolleyballfeld
- Hundeauslaufplatz durch Sitzgelegenheiten, Schattenspender und Wasserspender aufwerten
- auf Fläche zwischen Hundeauslaufplatz und Grillplatz zwei weitere Kleinspielfelder (Basketball und/oder Fußball oder Beachvolleyball)
- Grillplatz durch Sitzgelegenheiten und Tische aufwerten
- Attraktivität des Grillplatzes erhöhen durch neuen Spielort am westlichen Rand
- im Randbereich zum Wiesenmeer soll ein Ausguck realisiert werden

### 8.6 - zentrale versiegelte Fläche

Diese Fläche ist derzeit einerseits ein Transitraum und wird andererseits von den Verleihstationen dominiert, deren Container zudem den Blick auf das Feld behindern. Maßnahmen:

- Fläche neu ordnen:
- einige Verleiher zum Eingangsbereich verlagern
- die übrigen so anordnen, dass die derzeitige Container-Phalanx aufgelöst wird
- Die Übungsstrecken für Ausleihende (z.B. Segways) möglichst im westlichen Randbereich der Fläche konzentrieren
- sicherstellen, dass die zentrale Fläche groß genug ist, um sowohl den Bewegungssportlern als auch den auf das Feld strömenden Gästen genügend Raum zu bieten und Engpässe zu verhindern
- im nördlichen Bereich der Fläche neue Projekte ansiedeln
- am Übergang zum Wiesenmeer soll ein Ausguck entstehen



Foto: Christine Guérard

### 8.7 - zentrale Wiese

Diese Wiese ist auf Grund ihrer Nähe zum Eingang ein beliebter Aufenthaltsort. Sie soll daher als Spiel- und Liegewiese erhalten werden. Auf Maßnahmen zur Qualifizierung wird bewusst verzichtet. Eventuell können vereinzelte Bäume als Schattenspender angepflanzt werden. Darüber hinaus bietet die Wiese Raum für die Ansiedlung temporärer Gärten.

### 8.8 - Kulturraum

- südwestlich der nördlichen Startbahn soll im Grenzbereich von Wiese und versiegelter Fläche eine überdachte, wetterfeste Aktionsfläche geschaffen werden für
- kulturelle Zwecke
- Veranstaltungen
- Schulungen



# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.3 Tempelhofer Damm



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.

- multikulturelles Miteinander der Menschen
- Große überdachte Aktionsfläche: ausreichend für 2 Schulklassen
- Anlage Kleinspielfeld auf versiegelter Fläche in direkter Nachbarschaft
- nördlich davon kann zusätzlich ein Fitnessbereich geschaffen werden

### 8.9 – der versiegelte Norden

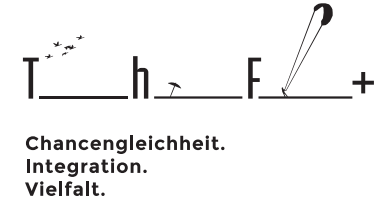
Der großflächige, versiegelte Bereich im Norden wird derzeit vor allem als Veranstaltungsfläche genutzt. Diese Nutzung soll beibehalten und nicht durch andere Nutzungen beeinträchtigt werden.

Maßnahmen:

- Einrichtung Rollerscatingcircle im westlichen Teil auf den Betonplatten
- Beschaffenheit so, dass er in Veranstaltungen integriert werden kann
- im Winter Nutzung als Eislauffläche
- wegen räumlicher Nähe zum Eingang Paradenstraße Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen, die in direktem funktionalen Zusammenhang mit dem neuen Rollerscatingcircle sowie den Veranstaltungen stehen:
  - gastronomischen Einrichtung mit WCs
  - Sitzmöglichkeiten und Tische
- Regenschutz
- gastronomischen Einrichtung mit WCs
- Sitzmöglichkeiten und Tische
- Regenschutz

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.4 Südflanke



### BESTAND

Egal ob man vom Eingang Tempelhofer Damm, Schöneberg oder Leinestraße, Neukölln kommt, die Südflanke des Feldes hat ihr ganz eigenes Flair. Im Süden bilden S-Bahnring und Autobahn, aber auch eine Kleingartensiedlung und Baumgruppen die Grenze zur Außenwelt. Innen lädt ein langgezogener, gut asphaltierter Weg zum schnellen Skaten und Radfahren ein. Fußgänger nutzen die Wiesen zum Spaziergehen und Picknicken. Geht man die kleine Anhöhe hinauf, öffnet sich das Feld in seiner ganzen Weite. Landschaftsprägend ist hier der breite südliche Taxiway mit seinen alten Basaltitplattenflächen. Die Natur nimmt sich hier ihren Lebensraum zurück und bricht mit ihrer Farbenpracht durch die Fugen des Belages. Vom Aussichtsturm kann man das komplette Panorama des Feldes und die Skyline Berlins am besten genießen.

Die alte Gärtnerei bildet den Südostzipfel des Feldes, und hinter dem Zaun lässt sich der alte Rosengarten erahnen. Gegenüber dann als Kontrast die Plattenvereinigung – ein Kunstprojekt – ein Betongebäude aus Ost- und West-Plattenbauteilen mit Panoramafenstern und davor ein Skatepark. Die „Tempelhofer Vogelfreiheit“ wurde aus den Platten des Palastes der Republik gebaut und bietet mit ihrer Architektur perfekte Bedingungen für Skateboards und BMX-Räder.

Trotz Autobahn- und S-Bahnringring ist die Südflanke ein ruhiger Ort mit schattigen Bäumen und schönen Wiesen zum Lesen und Relaxen. Nirgends auf dem Feld liegen Sport und Entspannung so eng beieinander. Der Südliche Taxiway hat seinen ganz eigenen Charakter.

Der Teilraum Südflanke wird aufgrund fehlender Eingänge und seiner dadurch bedingten „Abgeschlossenheit“ im Vergleich zu den anderen Teilräumen eher extensiv genutzt. Hier wird das Feld als Ort der Weite und des

Erlebens schöner Landschaft und Natur unmittelbar erfahrbar. Diesen besonderen Charakter gilt es zu erhalten. Die Ansiedlung neuer Nutzungen muss entsprechend behutsam ausgerichtet werden und ist an vereinzelt Orten zu konzentrieren.

Der äußere schmale, glatt asphaltierte Weg am Rand der Südflanke eignet sich aufgrund seiner Oberfläche in hervorragender Weise für Skating und Fahrradfahren.

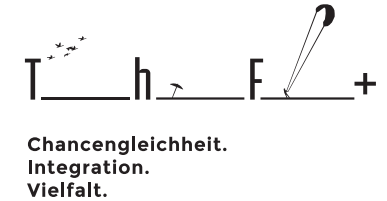
Der Grünstreifen wird als ruhiger und landschaftlich sehr attraktiver Ort für Schlendern, Spazieren und Verweilen genutzt.



Foto: Christine Guérard

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.3 Südflanke



### ZIELE

- Erhalt des ruhigen und kontemplativen Charakters der Südflanke
- Behutsame Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- Erhalt der bisherigen Möglichkeiten für Bewegungssportler
- Trennung der Geschwindigkeiten
- Schaffung eines integrierten Sport-, Freizeit- und Kulturraums
- Projekte ermöglichen
- Mittelfristige Herstellung der Nutzbarkeit der Alten Gärtnerei

### MAßNAHMEN

Die mit Bäumen bestandene Wiesenfläche entlang des Patrouillenweges soll behutsam durch das Aufstellen von Sitzgelegenheiten aufgewertet und so für neue Zielgruppen nutzbar gemacht werden.



Foto: Christine Guérard



Foto: Christine Guérard

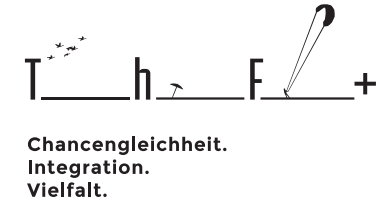
Die Wiesenfläche östlich der Skateranlage soll durch das Anpflanzen von Bäumen und Aufstellen von Sitzgelegenheiten ihre Attraktivität erhöhen. Der Patrouillenweg soll als Strecke für schnelle Bewegungssportler erhalten werden. Die Oberflächen sollen regelmäßig gepflegt und bei Bedarf erneuert werden. Es sollen Bodenkennzeichnungen vorgenommen werden, die die Strecke als schnellen Bewegungsraum ausweisen und langsamere Nutzende warnen.

Der Taxiway entlang des Wiesenmeeres soll durch regelmäßige Mahd erhalten werden und so für langsame Nutzungen zur Verfügung stehen. Entlang der Südflanke soll das punktuelle Pflanzen von Bäumen ermöglicht werden.

Westlich des Skateparks soll auf den Betonplatten ein kleinteiliges, multifunktionales Sport- und Freizeitcluster entstehen, das auch Raum für kulturelle Nutzungen bietet. Es sollen Kleinspielfelder für unterschiedliche Ballsportarten sowie Flächen für andere Sportarten wie Boule oder Tischtennis geschaffen werden. Die Flächen sollen auch für kulturelle Veranstal-

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.3 Südflanke



tungen nutzbar sein und über Aufenthaltsmöglichkeiten verfügen, die auch das Beobachten der Aktivitäten ermöglichen. Als funktionale Ergänzung sollen WCs, Umkleiden und Duschen vorhanden sein. Gastronomie wäre wünschenswert.

Auf den Wiesenflächen sollen kleinteilige Flächen für die Ansiedlung temporärer Projekte vorgehalten werden.

Ein Standort für einen Abenteuerspielplatz mit Aufenthaltsqualität ist zu ermitteln.

Für die Alte Gärtnerei soll zeitnah ein Nutzungskonzept angefertigt werden, das die verschiedenen vorgesehenen Nutzungen integriert. Zu überprüfen ist die Integration von konzentrierter Sportinfrastruktur (wie Umkleiden, Schießfächer, WCs). Dabei ist auch die derzeitige Nutzung als Betriebshof sowie die Gutachten zu Beweidung und Naturschutz zu berücksichtigen.



Foto: Sabine Wilhelm

Als Sofortmaßnahme soll die Altlasten- und Kampfmittelberäumung eingeleitet werden, da die Kosten hierfür vom Bund übernommen werden, wenn Altlasten/ Kampfmittel bis 2019 identifiziert werden. Mittelfristig soll der Zaun zum Feld entfernt und das Areal zugänglich gemacht werden. Die Erschließung des Feldes aus südlicher Richtung ist zu prüfen.



Foto: Christine Guérard

### MAßNAHME EBENE 2

#### 7.1 - Äußere Umwegung

in den Kreuzungsbereichen zur Vermeidung von Unfällen künftig Hinweisschilder in Form von Bodenzeichen anbringen.

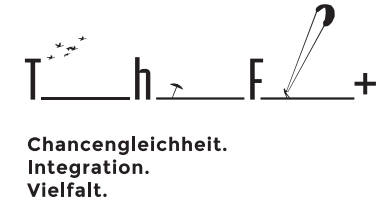
entsprechende Symbolik bzw. textliche Hinweise bspw. „Achtung Schnellverkehr“, sind grafisch zu entwickeln

Grünstreifen mit Baumbestand zwischen äußerer Umwegung und Taxiway



# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.3 Südflanke



- Ergänzung mit vereinzelt, natürlichen und generationengerechten Sitzmöglichkeiten
- Ort auch für Seniorinnen und Senioren erfahrbar/erlebbar machen

Erfahrungsfeld der Sinne ist eine herausragende Nutzung durchlaufender Trampelpfad soll in jetziger Form erhalten bleiben (Joggen auf weichem Untergrund)



Foto: Christine Guérard

- prüfen, inwieweit mit einfachen technischen Mittel die Nutzung einer Fläche als Eisfläche im Winter realisiert werden kann
- barrierefreie Zugänge und Aufenthaltsmöglichkeiten, um dieses Areal allen Nutzungsgruppen zugänglich zu machen
- Beobachtungsmöglichkeiten schaffen
- Optionen einer mobilen Gastronomie inkl. WC und Umkleidemöglichkeiten prüfen
- multifunktionale Gestaltung des Areals im Hinblick auf kulturelle Veranstaltungen (Veranstaltungsfläche)

### 7.2 - Bereich Skatepark

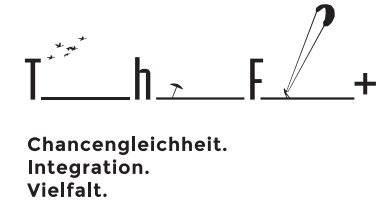
kleinteiliges, multifunktionales Sport- und Freizeitcluster neben Skatepark in westlicher Ausrichtung auf Betonplatten-Bereich Taxiway: kleinflächige Nutzungen wie Beachvolleyball, Boule, Tischtennis, Kleinspielfeld usw.



Foto: Christine Guérard

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.5 Columbiadamm



### BESTAND

Am Columbiadamm treffen unsichtbare deutsche Geschichte (Zwangsarbeiterlager, Militärproduktion) auf sichtbare amerikanische Geschichte (Baseballfeld, Beschilderung, Picknick Area) und den Alltag vieler Berlinerinnen und Berliner. Im Miteinander von Geschichte und Gegenwart wird das Areal am Columbiadamm intensiv für Freizeit, Sport und Erholung genutzt. Grillplatz, Projekte und Gastronomie formen einen zentralen Treffpunkt auf dem Feld. Unübersehbar ist die Nähe zum Gebäude des ehemaligen Flughafens und zu Glaubensstätten des Islam und Christentums mit Moschee und jahrhundertealten Friedhöfen.

Durch die Nachbarschaft zum ältesten Sportverein Berlins, TIB und den bereits vorhandenen Sportfeldern stellt sich die Frage, ob hier eine Erweiterung des Sportangebotes sinnvoll sein könnte.

Das Areal ist durch 2 Eingänge (1 Haupt- und 1 Nebeneingang) zu erreichen. Am Columbiadamm treffen verdichtet unterschiedliche Interessen aufein-

ander, die es gilt, gut miteinander zu verweben.



Foto: Sabine Wilhelm



Foto: Sabine Wilhelm

### ZIELE

- Erhalt und Ausbau der sportlichen Infrastruktur
- Sichtbarmachung der Geschichte des Ortes
- Verbindung von Sport und Geschichte zu einem stimmigen Konzept
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- Erhalt der Baumstrukturen
- Schaffung von Räumen für Projekte
- Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Eingänge

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.5 Columbiadam

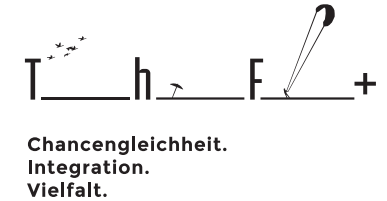


Foto: Christine Guérard

Im Bereich des Alten Flughafens soll die vorhandene räumliche und Vegetationsqualität erhalten und die Geschichte gestärkt werden. Der Baumbestand wird erhalten und das Nachwachsen von Bäumen wird zugelassen. Abgängige Bäume sollen durch Neupflanzungen ersetzt werden. Der alte Schriftzug „BERLIN“ soll sichtbar gemacht werden. Die Toilettennutzung im Bestandsgebäude ist zu prüfen. Zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität sollen auf den bestehenden Wiesenstücken (mit Ausnahme der Grillwiese) kleinteilige Spiel- und Sitzmöglichkeiten integriert werden.

- Östlich des Biergartens soll ein größerer Spielort entstehen.
- Die versiegelten Flächen im Westen des Bereichs sollen für die Ansiedlung temporärer Projekte, insbesondere auch temporärer Gärten, vorgehalten werden.

### MAßNAHMEN

Die bestehenden Sportflächen werden erhalten. Das westliche Baseballfeld wird erweitert. Auf den versiegelten Basaltitflächen im westlichen Teil des Bereichs werden mehrere zusätzliche Groß- und Kleinspielfelder für unterschiedliche Sportarten verortet. Sitzgelegenheiten mit Beschattung sollen das Zuschauen ermöglichen. So werden neue Sportflächen geschaffen, ohne Wiesenfläche einzunehmen.

Im Zentrum des Bereichs wird ein Facility-Zentrum mit WCs, Duschen, Umkleidekabinen, Schließfächern und evtl. Gastronomie errichtet.

Die besondere Geschichte des Ortes als Standort von Arbeitslagern zwischen 1933 und 1945 soll durch Tafeln und Hinweisschilder in geeigneter Weise sowie Kennzeichnungen auf dem Boden sichtbar gemacht werden.



Foto: Sabine Wilhelm

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.5 Columbiadam



- Der Infopavillon, der während des Beteiligungssommers als Beteiligungsbox genutzt wurde, soll auch zukünftig als Anlaufstelle mit hoher Aufenthaltsqualität ausgebaut werden.
- Es ist zu überlegen, ob die Picknickarea qualifiziert wird und bspw. mit Bodenhülsen für Schattenspender, mit Sitzflächen und mit Tischen ausgestattet wird.
- Der Eingangsbereich ist zu qualifizieren mit einer deutlicheren Kennzeichnung und einem barrierefreien Leitsystem. In diesem Zusammenhang ergeben sich mit der Parksituation am Columbiadam (viele LKW) und der Verortung der Ampelanlagen Schnittstellen zu ISEK-Themen.



Foto: Christine Guérard

### MAßNAHMEN EBENE 2

#### 1.a1 Ehemaliges Tankstellenareal

Ein szenografisches Konzept zur Sichtbarmachung der Geschichte wird benötigt, es soll die verschiedenen Ebenen eines umfassenden Gedenkortes umfassen:

Im Bereich des ehemaligen Lagers sollen Hinweistafeln aufgebaut werden. Auch die Nachzeichnung der Spuren der Lager sollen, wo möglich und sinnvoll, mit Mitteln erfolgen, die sich mit anderen Nutzungen vertragen. Es soll die Dimension der Lager erfahrbar werden und Informationen zu den Lagern in unterschiedlichen Sprachen verfügbar sein.

#### 1.a2 Eingangsbereich Columbiadam an Friedhofsmauer

Die Eingänge sollen funktional ertüchtigt werden.

Eingänge sollen vom Columbiadam aus besser sichtbar werden

An den Eingängen soll ein Beschilderungssystem integriert werden, welches Entfernungen, barrierefreie Routen, besondere Orte etc. gut lesbar anzeigt

#### 1.b3 Zentrales Areal

an dem zentralen Ort Facility-Zentrum errichten, darin:

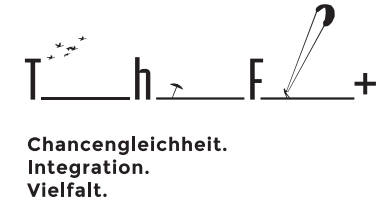
- Umkleidekabinen für Sportnutzungen
- verbesserte WC-Anlagen incl. Behinderten-WC
- Lager und Schließfachbereiche
- Kiosk und Gastronomie
- Flächen für das Facility Management

Hierzu wird ein architektonisches Konzept benötigt, das die Belange der



# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.5 Columbiadam



Denkmalpflege entsprechend betrachtet und auf die anderen Nutzungen in der Nachbarschaft reagiert.

### 1.a4 Alte Sportfelder (Softball/Tennisplätze)

Auf der großen versiegelten Fläche soll ein Bereich reserviert werden, auf dem Sportspielfelder temporär oder auch dauerhaft unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Belange entwickelt werden.

- Charakter der Sportfelder abstimmen: Großspielfeld / Kleinspielfeld / Hockey / Basketball
- Sitzgelegenheiten und Schattenelementen hinzufügen
- Zuschauen ermöglichen

### 1.b5 Grillwiese

- prüfen, ob am Rand Bäume als Schattenspender gepflanzt werden können
- Außenbereiche Infobox mit Sitzgelegenheiten anreichern, damit Treffpunkt verstetigen, Zuschauen ermöglichen

### 1.b7 Nördliche Liegewiese

- freiraumplanerisches Konzept entwickeln, das prüft, wie hier eine multifunktionale Liegewiese mit Integration von Spielmöglichkeiten entstehen kann
- Liegewiese soll Sportbereiche mit Gärtnereiprojekten sowie der Grillwiese verbinden

### 1.b8 Zentrale versiegelte Fläche

- Potenzialflächen für die mögliche Erweiterung der temporären Gärten freihalten

### 1.b10 Eingangsbereich (rechte Seite)

- Spielfläche für alle: Seniorinnen und Senioren, Kinder, Familien, Behinderte können hier mit entsprechenden Geräten spielen bzw. anderen beim Spielen zuschauen

### 3.5 Bereich Picknick Aerea mit Spielangeboten, Freizeitwiese Nord

- Spiel generationenübergreifend und naturnah in Benachbarung bzw. Sichtweite zur Gastronomie
- Hülsen für Sonnenschirme, Spielnetze etc., mobile Tore

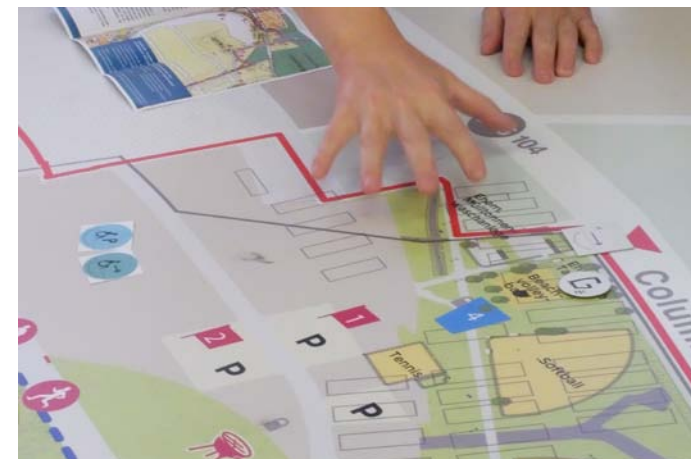
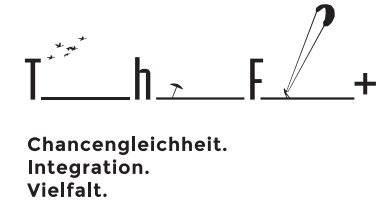


Foto: Christine Guérard

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße



### BESTAND

Mit einem Haupt- und 4 Nebeneingängen ist die östliche Seite des Feldes eng verbunden mit dem angrenzenden Schillerkiez. Hier wird in Gemeinschaftsgärten, geprägt durch Recycling-Architektur, Gemüse und Kräuter angebaut. Umweltpädagogik und Fahrradreparatur finden hier unter freiem Himmel statt. Almendekultur wird hier gelebt.

Auf der Nachbarwiese trifft man sich zum Grillen; egal ob Großfamilie, Geburtstagsfeier oder Studentengruppe – das Feld wird zum Garten für alle. Auch Hunde finden hier einen Auslaufplatz. Und selbst am Abend ist noch ein wenig Wiesenfläche übrig, auf der sich der Sonnenuntergang beobachten lässt und dazu spielt wunderbare Feldmusik. Nicht nur die typische „Neuköllner Mischung“ erweitert hier den Kiez und bringt das Alltagsleben raus auf's Feld, sondern auch Besucherinnen und Besucher aus nah und fern, alle Altersgruppen und Kulturen...



Foto: Sabine Wilhelm



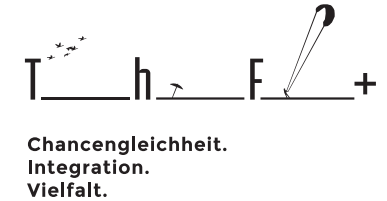
Foto: Christine Guérard

Der Bereich Oderstraße ist geprägt von einer latenten Übernutzung. Es ist der einzige Bereich, an dem es immer wieder zu Nutzungskonflikten zwischen den unterschiedlichen Aktiven und Erholungssuchenden kommt. Die Anwohnenden aus dem Schillerkiez, die das Feld zur wohnortnahen Erholung als ihren Garten nutzen, treffen auf die Windsportler, die hier die besten Windverhältnisse auf dem Feld nutzen wollen. Die Lage des nördlichen Hundeauslaufs stellt einen besonders heiklen Diskussionspunkt dar. Die Nähe zum Wohngebiet führt überdies zu einer im Vergleich zu den anderen Bereichen hervorragenden Erreichbarkeit, die auch Besucherinnen und Besucher von außerhalb anzieht. Insbesondere der Grillplatz erfreut sich großer Beliebtheit und ist an warmen Sommerabenden völlig überlaufen.

Einen Gefahrenpunkt stellt die Eingangssituation dar. Während die kleineren Eingänge in der Mitte der Böschung etwas unübersichtlich sind, muss beim Haupteingang Oderstraße/Herrfurthstraße ein unbefestigter Hang

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße



überwunden werden. Eine barrierefreie Zuwegung ist zwar vorhanden, bedeutet aber einen größeren Umweg. Der Eingang Crashgate leidet unter seiner Unübersichtlichkeit. An allen Eingängen führt der ehemalige Patrouillenweg vorbei, der gern und viel von schnellen Radsportlern genutzt wird und so eine zusätzliche Gefahrenquelle darstellt. Gleichzeitig fehlt es dem Bereich Oderstraße an Infrastruktur. Insbesondere das Erholungsbedürfnis der Anwohnenden kann bisher nicht in vollem Umfang befriedigt werden. Vor allem fehlt es an „klassischen“ Spielmöglichkeiten und an inklusiven Angeboten für behinderte Menschen. In den nördlichen und südlichen Randbereichen, die etwas weiter entfernt von den Eingängen liegen, entspannt sich der Nutzungsdruck. Insbesondere die Liegewiese im Norden ist ein ruhiger Ort mit hoher Aufenthaltsqualität.



Foto: Christine Guérard



Foto: Christine Guérard

### ZIELE

- Neuordnung des Bereiches: Unter- und Übernutzungen vermeiden
- Herstellen von sicheren und funktionalen, auch zu Stoßzeiten leistungsfähigen Eingangsbereichen
- Aufwertung als wohnortnaher Erholungsraum
- Entdichtung der Nutzungen
- Temporäre Gärten sichern und verstetigen
- Raum für Projekte schaffen
- Gleichzeitige Optimierung der Flächen für Kiter und Hundebesitzer

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße

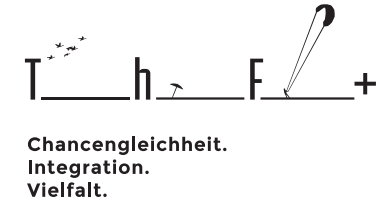


Foto: Sabine Wilhelm

### MAßNAHMEN

Der Eingangsbereich Oderstraße/Herfurthstraße wird gestalterisch aufgewertet und so umgestaltet, dass für alle Bevölkerungsgruppen ein – auch subjektiv – sicheres Erreichen des Feldes ermöglicht wird. Gefahrenquellen wie das Queren schneller Radfahrer werden minimiert.

Die vielfältigen Nutzungen in diesem Bereich werden so geordnet und die Flächen so hergerichtet, dass sowohl Über- als auch Unternutzungen einzelner Flächen vermieden werden und eine Verhältnismäßigkeit zu den drei anderen Entwicklungsschwerpunkten hergestellt werden kann. Dazu ist ein Konzept zu entwickeln. (Was ist mit dem Wunsch hier auch Ausleihmöglichkeiten und Sport zu haben ... der ist bisher unter den Tisch gefallen....Ebenso die Feststellung daß die Neuköllner Seite sich in Sachen Ausstattung teilweise benachteiligt fühlt ...)

Durch die Anordnung von kleinteiligen Spiel- und Sportflächen wird der Nachfrage der Anwohnenden entsprochen. Einen bevorzugten Suchraum

für diese Nutzungen stellt die Wiese im äußersten Osten dar.

Auf der großen, südlichen versiegelten Fläche soll ein Verleih von Fahrrädern, Fahrradrikschas angesiedelt werden.

Die Ruhebereiche im Nordosten sollen mit kleinen Maßnahmen wie Sitzgelegenheiten und der Pflanzung vereinzelter Bäume aufgewertet werden. Evt. können hier Umweltbildungsangebote integriert werden.

Der Grillplatz soll mittelfristig auf die Wiese im äußersten Südosten verlagert werden. Hier ist zu prüfen, ob ein Bodenaustausch oder eine gezielte Kampfmittelberäumung sinnvoll ist, die das Einsetzen von Bodenhüllen für Sonnenschirme ermöglichen würde.

Mittelfristig sollte den Nutzenden der temporären Gärten die Möglichkeit gegeben werden, auch Pflanzen auf dem Boden des Feldes zu ziehen. Dazu muss ein Standort ausgewählt und von Altlasten und Kampfmitteln befreit werden. Ein möglicher Standort wäre die jetzige Picknickarea.

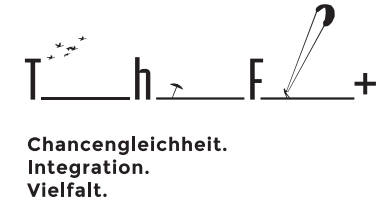


Foto: Christine Guérard



# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße



Es werden Flächen für Projekte vorgehalten.

Der nördliche Hundeauslauf wird neu zugeschnitten. Während er im Osten verkürzt wird, wird er ggf. nach Norden hin bis zum Taxiway verbreitert. Der östliche Eingang wird geschlossen, im Gegenzug entstehen zwei neue Eingänge im Norden und Süden.

Die versiegelte Fläche zwischen den beiden Startbahnen wird grundlegend erneuert, um die Bedingungen für alle Bewegungssportarten auf Rollen zu verbessern. Die Anpassung des Hundeauslaufes sowie die Asphaltverbesserung zählen zu den Sofortmaßnahmen.

Gebäude 104 soll für einen Bürgertreff - evtl. mit Geschichtscafé - vorgesehen werden.

Die Bestandsgebäude an der Böschung sollen für Gastronomie, die Darstellung der Geschichte und Verschlussmöglichkeiten vorgesehen werden.



Foto: Christine Guérard

### MAßNAHMEN EBENE 2

#### 5.1 Eingangsbereich Oderstraße/ Herrfurthstraße

Der Eingang Oderstraße/Herrfurthstraße und erweiterter Eingangsbereich bis Taxiway ist insbesondere an Wochenenden sehr stark frequentiert. Auf Grund der räumlichen Enge am Eingang selber, der unmittelbar anschließenden Böschung und der unklaren und dem Ansturm nicht gewachsenen Querschnitte und Wegführungen sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- Eingangsbereich wesentlich verbessern, Nadelöhr Aufheben, verbreitern,
- Versetzung des Infocontainers weiter nach innen (Erg. aus RNW1)
- Wege über die Böschung ausbauen/befestigen (Böschung Herrfurthstraße, Trampelpfade Ende Auslauf Nordbahn)
- Ausleihstation für Notrufgeräte zum Umhängen
- Barrierefreien Zugang sichern, Drehgitter als barrierefreier Ausgang abends nicht geeignet, Lösung prüfen
- „Neuköllner Terrassen“ mit Sonnenuntergangsblick, als wichtigen Aussichtspunkt qualifizieren Hier fehlen noch die in der 1. RNW erarbeiteten Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen
- Trinkwasser-Zapfstation am Standort, jedoch außerhalb WC

Beachten:

- weiten Blick über das Feld von Eingang aus erhalten
- im Blickbereich keine Bäume
- gestrichelte Linie: nur jenseits dieser in Richtung Norden Bäume ergänzen
- Problem Kronkorken Lösung prüfen

#### 5.2 Zugänge von der Oderstraße

- Treppen teilweise in schlechtem Zustand: kleine Treppenzugänge neu bzw. ausbessern/erneuern gem. Denkmalschutz
- Erhalt Baumreihe, da Relikt aus ehemaligem Sportpark

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße

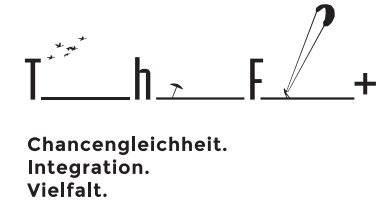


Foto: Sabine Wilhelm

### 5.3 Bestandsgebäude / Trafostation

- Ausbau und Integration von
- Nutzung für Ausleihe Spiel- und Sportgeräte
- Lagermöglichkeiten
- Gastronomie/Café, kleines Angebot
- WCs

### 5.4 Eingangsbereich Crashgate

Dieser Eingang ist als „vor allem in Stoßzeiten nicht leistungsfähig und sicher“ beurteilt worden.

- Verbesserung des Zuganges
- Notrufsäulen oder portable Notrufknöpfe zur Vermittlung von Sicherheit

### 5.6 TWYII zwischen Nordbahn und Südbahn

- Asphaltfläche schadhaft und für Räder aller Größe nicht gut bis gar nicht

nutzbar

- Unfallgefahren an den Belagsübergängen bzw. Trenn- und Dehnungsfugen
- Erneuerung/Verbesserung der Asphaltbeläge und Belagsübergänge
- Ziel: gut nutzbar für Nutzende mit kleinen Rollen (Rollschuhe, Inliner, Skateboard, Longboard, Windkiter, Kinderroller) als Entlastungsstrecke bzw. Erweiterung der für Wind- und Rollensportlerinnen und -sportler nutzbaren Fläche im Kreuzungsbereich sowie zur Unfallvermeidung

Ziel: Entlastung des Kreuzungsbereiches Nordbahn, Entschärfung des Konfliktes Hundeauslauf / Kitesurfen



Foto: Christine Guérard

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße

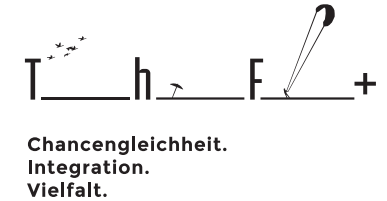


Foto: Sabine Wilhelm

### 5.7 Projektfläche Gemeinschaftsgärten

- Erhalten
- Pufferzone zu Grillareal erhalten, prüfen ob ggf. verringern
- Winternutzungen benachbart entwickeln/ integrieren
- Aufenthalt im Norden der Gemeinschaftsgärten für alle Generationen ermöglichen (Sitz- und Lagermöglichkeiten) Zuschauen den Rollsportarten, Equipment richten etc.
- Tanzlinde Fläche/Projekt des demokratischen Austausches in Benachbarung der Gärten, großer Einzelbaum mit „Tanzbauwerk“ zulassen

### 5.8 Projektfläche Oderstraße

Mit Schwerpunkt

- Projekte zum Beispiel Gärten in Verbindung mit Spiel für alle
- Spiel für kleine Kinder
- Bereich mit Aufenthalt an Tischen

### 5.9 Projektfläche

- Schwerpunkt Projekte do it your self / Gärten
- Raum soll qualifiziert werden als Spiel- und Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche
- Projekte Spiel für alle
- Spiel für kleine Kinder

### 5.10 Projektfläche

- Schwerpunkt Spielen und Natur / Gärten
- Trinkwasser an Gastronomie
- kleine informelle Veranstaltungen/„Bühne“ für spontane Nutzung
- Schattenbäume
- Spielort generationenübergreifend, ggf. in Projekte eingebettet

### 5.11 Grillbereich Oderstraße

Einfügen: eine begrenzte, kleine Anzahl gebauter fester Grills mit kleinen Dächern oder eine „Grillstation“ (Prüfen ob mit THFG vereinbar) ggf. auch ohne Fundamente? Wurde teilweise kontrovers gesehen, Kompromiss überprüfen

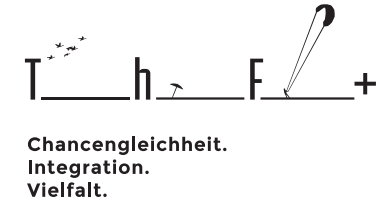
Schatten: Eingriffsverbot in den Boden aufheben (prüfen) um Schatten-Zelte oder Schattensegel abspannen zu können, ggf. Schattenbäume in Gruppierung, so dass das Grillen nicht gestört wird (Bäume wurden an dieser Stelle kontrovers diskutiert)

Prüfen: Verlegung Hundeauslauf mit Aufwertung durch Schatten und Aufenthalt / ggf. Trinkwasser südlich des Taxiway mit dem Ziel, den Grillbereich bei großem Andrang temporär auf diese Fläche ausdehnen zu können. (Vorteil Abwind bei Westwind nicht direkt vor die Bebauung)

„Mobiliar“ mit Tischen

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße



3.1 Kitewiese nördlich des Taxiway  
Freihalten von Bäumen und Hindernissen

3.2 Ruhiger Wiesenbereich um Gebäude 104, Wetterstation und unter Bäumen  
Wiesenbereich ergänzen durch Schattenbäume

Gebäude 104

- kleine Gastronomie z.B. Projekt Geschichtscafé
- mit benachbarter „Bühne“ für spontane oder informelle kulturelle Nutzung

Wetterstation

- Reaktivierung der Wetterstation
- Projekte zu Wind und Wetter inkl. damit zusammenhängender Sport und Freizeit wie z.B.
- Meteorologie und Wolkenkunde
- Drachenverleih für Kinder
- Longboardverleih
- Drachenkiteschule
- Webcam

3.4 Gebäude Parkaufsicht

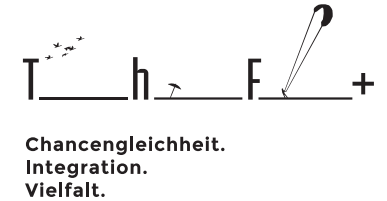
- Gebäude: öffentliche WCs integrieren



Foto: Sabine Wilhelm



# Ausblick



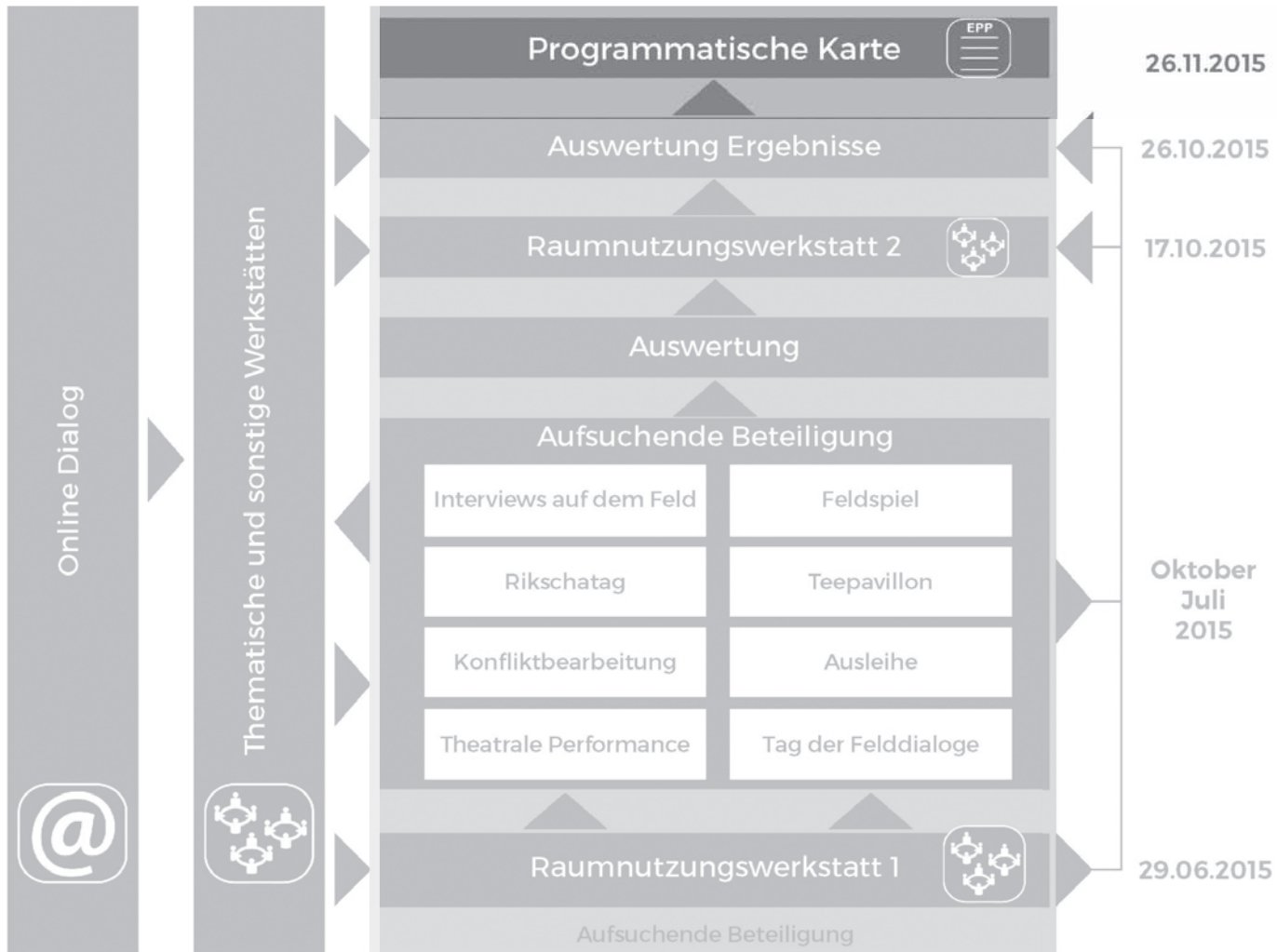
Die Ergebnisse des Beteiligungssommers auf dem Tempelhofer Feld unterstreichen, wie sinnvoll und kostbar Partizipationsprozesse sind, die konzeptionell und methodisch auf einen Ort mit all seinen potentiellen Nutzerinnen und Nutzern zugeschnitten sind. Sozial positiv wirksame, ausstrahlende, im weitesten Sinne Benachteiligten ausgleichende Orte leben von dem friedlichen Miteinander vieler unterschiedlicher Nutzungsgruppen. Dieses Miteinander benötigt als Basis einen Ort, an dem an alle gedacht, für alle Platz ist. Das Tempelhofer Feld ist auf Grund seiner Größe und unkonventionellen Raumcharakters bereits ein solcher Ort. Indem hier Nähe und Distanz möglich sind und von unterschiedlichsten Gruppen bereits friedlich praktiziert werden, bietet das Feld beste Voraussetzungen, dauerhaft ein integrativer und inklusiver Ort zu sein.

Die für den EPP erarbeiteten Maßnahmen sind im Wesentlichen solche, von denen viele Nutzungsgruppen gleichberechtigt profitieren und die das Feld insgesamt bereichern werden.

Auch der Beteiligungssommer hat eindrucksvoll gezeigt, wie engagiert zahlreiche Menschen für den Erhalt und die achtsame Weiterentwicklung des Feldes eintreten. Dass es dabei auch Kontroversen gibt, ist zu akzeptieren, der Einigungswille im Sinne des Feldes ist dabei stets spürbar und anzuerkennen. Es wird deshalb empfohlen, die Arbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern auf diesem Niveau fortzusetzen, um auch langfristig fruchtbar, effektiv, erfolgreich und am gemeinsamen Ziel orientiert arbeiten zu können.

# Überleitung

T h F +  
 Chancengleichheit.  
 Integration.  
 Vielfalt.



# Urheberrecht und Impressum



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.



## Verfasserinnen und Verfasser

ThF+

c/o planung.freiraum

Richard-Sorge-Strasse 73

10249 Berlin

030 420 896 42

## Team ThF+

Barbara Willecke - planung.freiraum

Holger Scheibig - conceptfabrik

Dr. Sonja Beck - chezweitz

Florian Dunkel - CRISP e.V.

Cagla Ilk - Büro Milk

Berk Asal - on/off

## Mitarbeitende

Katja Facius

Christine Guérard

Ronny Kräft

Flavia Moroni

Tobias Glahn

Ines Abreu

## Layout

planung.freiraum/chezweitz

Christine Guérard/Gabriel Tecklenburg

## Titelblatt

Christine Guérard

## Bildnachweise

siehe Bildunterschriften

Dezember 2015

Die von Team THF+ bzw. dessen Mitgliedern entwickelten Beteiligungsformate, Methoden und Arbeitsmaterialien, die während des Beteiligungssommers zur Anwendung kamen, sind geistiges Eigentum der Entwicklerinnen und Entwickler und dürfen ausschließlich von ihnen genutzt werden. Auch die Rechte zur Veröffentlichung der Beteiligungsformate obliegen ausschließlich den Mitgliedern von Team ThF+.

Design Teepavillon + Selbstbaumöbel: alle Rechte liegen bei ON/OFF.



MEIN LIEBLINGSORT



Chancengleichheit.  
Integration.  
Vielfalt.